

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Insolite, von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf. gegen Bezugspreis  
die einspalt. Petitzeile 20 Pf. Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern durch die Austräger monatlich  
Reklamezeile 50 Pf. 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen ins Haus gebracht 65 Pf.,  
Annahme nur bis 4 Uhr nachm. f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05. durch den Briefträger 74 Pf.,  
Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mt. 80 Pf. für 2 Monate 1 Mt. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Bestellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mt. 22 Pf. für 2 Monate 1 Mt. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 139

Fernsprecher  
d. Red. Nr. 267.

Hirschberg, Sonntag, den 16. Juni 1907

Fernsprecher  
d. Ergeb. Nr. 36.

95. Jahrg.

## Regierungskunst.

Noch immer branden die Wogen der Entrüstung an der Schwelle des Kolonialamtes. Herr Dernburg, den man einst mit jubelndem Beifall durch die geheiligten Pforten der Kanzleistuben dringen sah, hat sich um den Ruf gebracht, jener fähige Rittersmann zu sein, der das schlafende Dornröschchen erwachten, die von dem Formelkram der bisherigen Verwaltung ferngehaltenen Talente hervorziehen und an den richtigen Plätzen stellen könne. Der geprüfte und dokumentierte Assessor hat wieder das Wort, er wahrt die heiligsten Güter der Nation inner- und außerhalb der Grenzen.

Man grosszt deshalb mit dem Staatssekretär der Kolonien. Erst jetzt wiedererteilte ihm eine in Sonneberg unter Vorsitz eines Landtagsabgeordneten abgehaltene Versammlung von Kaufleuten ein scharfes Misstrauensvotum, weil Dernburg es versäumt habe, der deutschen Kaufmannschaft den Platz in der Verwaltung unserer Kolonien einzuräumen, der ihr unter den heutigen Verhältnissen gebührt. Die Sonneberger Versammlung möchte sogar den Anstoß geben zu einer großen Protestbewegung der kaufmännischen Körperschaften gegen die Auffassung Dernburgs, es fehle in der Kaufmannschaft an den erforderlichen Talente, die kaufmännischen Corporationen sollten es bei den bis jetzt geschehenen Dingen bewenden lassen.

Bei ruhiger Überlegung aber muss man sich sagen, daß der einzige in einem Augenblick der Not von dem Bankdirektorpult ins Ministerium berufene Mann nicht plötzlich sich zum Herkules umwandele, der das Land für bere von dem geborenen und erzogenen Beamtenstum, dessen Weisheit groß ist vor dem Herrn und das die Kunst des Regierens als tiefstes und unerforschliches Geheimnis im Busen bewahrt. Es hat zwar ein in der Geschichte der Staaten nicht unbekannter Mann in schwacher Stunde seinem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß so wenig Gehirntätigkeit notwendig sei, um die Völker zu regieren. Die zünftige Bureaucratie wird über den alten Schweden lachen und bei uns wie bisher ihre eigenen Wege gehen und ihren Ersatz suchen wie bisher. Daran kann auch Dernburg oder sonst irgend eine zufällig an die Oberfläche getragene Persönlichkeit nichts ändern, obwohl er die Behauptung, es fehle an Talenten, ziemlich unvorsichtig aufstelle. Es fehle an Talenten, ziemlich unvorsichtig aufstelle. Es fehle an Talenten noch an Intelligenz in den Schichten, die fast gar keine Rekruten zum Verwaltungsdienst stellen.

Von dem Einzelfalle der Besetzung des Kolonialamtes kann man absehen. Außer im Kaufmannsstande gibt es sicher in allen gelehrten, erwerbenden, künstlerischen und arbeitenden Berufsklassen in Deutschland ebensoviel Leute wie etwa in England, Amerika, auch in Frankreich, die an verantwortungsvoller Stelle im Staatsdienst ihren Posten ausfüllen würden. Doch in diesen Ländern hat die politische Kultur einen anderen Grad erklommen, die stärkere Bedeutung des parlamentarischen Systems bringt

die Befähigten in die vordere Reihe, gibt ihnen Raum zur Entwicklung. Wir sahen den Sohn eines Gerbers als Spize der französischen Republik, einem Fabrikanten, als den tatkräftigen Kolonialminister Englands, von den Vereinigten Staaten ganz zu schweigen, und es lässt sich schwer nachweisen, daß etwa Tsar oder Zaren weniger geschickt umarmt hätte wie ein Gebererer von siebenundzwanzig Kronen oder daß Chamberlain als Staatsmann Mängel in Bezug auf Talent oder Können aufgewiesen hätte.

Solang wie das Regieren mit einem geheimnisvollen Schimmer umkleidet bleibt, solange der Gedanke von beschränktem Untertanenverstande nicht ins alte Eisen geworfen wird, kann auch ein Kaufmann wie Dernburg den in hundertjährigen Geleisen sich fortbewegenden Staatskarren nicht aus der Bahn werfen. Dazu ist eine andere Auffassung des politischen Lebens von unten heraus vielleicht eher notwendig, als die Umkehr von oben. Dazu bedarf es der Ausschaltung oder doch Zurückdrängung der Engherzigkeit, die das deutsche Bürgertum in kleinen Kämpfen um wirtschaftliche Klassen- und Gruppeninteressen sich erschöpfen lässt, dazu bedarf es des weiten Blickes, der über die eigenen vier Pfähle hinwegsehen kann, der weder in einer Klassen noch Berufspolitik das Heil aller Dinge sieht. Vor diesem Ziele sind wir weit. Wenn die Auflärungsarbeit, die nach den letzten Wahlen einsetzte, rüttig fortgesetzt wird, können wir uns ihm nähern. Dann kommen wir auch vielleicht dazu, daß im Reichsschiff nicht mehr die Berufenen, sondern die Ausgewählten am Ruder sitzen.

## Das Ende der Duma.

Ein neuer Gewaltstreich des Zaren.

Auch die zweite Duma steht jetzt am Ende ihrer Tage. Es ist fraglich, ob sie den Morgen des heutigen Sonntags noch erleben wird.

Die russische Reaktion ist vorläufig am Ende ihres Strebens. Sie steht im Begriff, der Volksvertretung den Gnadenstoss zu geben, so oder so, die Duma zu einem willenslosen Werkzeug der Regierung, zum Bützel der Reaktion zu erniedrigen, oder aufs neue davon zu jagen und mit Hilfe eines neuen verschleierten Wahlauges eine willfährige Duma einzubufen. Der Volksvertretung selbst ist es in die Hand gegeben, mit Ehren zu sterben oder ehrlos weiter zu leben ohne Ansehen und ohne Rückhalt im Volke. Neben die Ursache des Konfliktes wird gemeldet:

Petersburg, 14. Juni, fünf Minuten vor Beginn der heutigen Sitzung, deren Tagesordnung ziemlich belanglose Dinge anwies, erhielt Präsident Golowin von dem Premierminister Stolypin eine Buzschrift des Inhalts, daß die Sitzung heute geheim sein müsse. Er habe wichtige Mitteilungen zu machen. Das Publikum wie die Presse wurde entfernt. Darauf ergriff Stolypin nur fünf Minuten das Wort. Er teilte mit, daß die Untersuchung gegen die sozialdemokratische Fraktion in Sachen Ohol und Genossen beendet sei, wobei als unmögliches Fazit festgestellt wurde, daß die Deputierten der genannten Fraktion mit der verbrecherischen Militärorganisation paktieren. Der Duma werde es anheim-

gestellt. 55 Abgeordnete der genannten Fraktion sofort auszuschließen, von denen 16 sogleich arretiert werden müssten. Falls die Duma sich weigere, konstatiere er, daß die Regierung mit dieser Duma nicht weiter zusammenarbeiten könne. Das war eine Neuerung, ein Blit aus heiterem Himmel. Gegen den Regierungsantrag erklärten sich die Sozialdemokraten und die Polen. Von den Kadetten war der größere Teil für, der kleinere gegen den Antrag. Die Minorität der Kadetten erklärte, nötigenfalls aus der Partei austreten zu wollen. Es heißt, die Kadetten werden den Antrag ablehnen. In diesem Falle dürfte die Auflösung der Duma erfolgen. Das Palais der Duma war von einem starken Aufgebot von Truppen, Gendarmerie und Polizei umgeben. Zivilpersonen wurden zum Weitergehen aufgefordert.

Weitere ausführliche Telegramme berichten alsdann eingehend über die Anklagen, die gegen die 55 sozialistischen Abgeordneten erhoben wurden. Danach erfuhr die Petersburger Polizei am 13. Mai, daß die Wohnung des Dumaabgeordneten Ohsol, wo die Sitzungen der sozialdemokratischen Partei der Reichsduma stattfinden, auch von Mitgliedern der revolutionären Militärorganisation besucht werden. Diese Nachricht, die später durch die Verhaftung einiger Mitglieder der erwähnten revolutionären Organisation bestätigt wurde, gab Veranlassung zu einer Haussuchung in der Wohnung Ohsols. Bei dieser wurden zahlreiche Schriftstücke gefunden, die darauf hinweisen, daß die 55 Dumaabgeordneten, welche die sozialdemokratische Dumafraktion bilden, eine verbrecherische Vereinigung gebildet haben, um Umsturz der durch die Grundgesetze festgestellten Regierungsform mittels eines Volksaufstandes, sowie zur Einführung einer demokratischen Republik. Zur Erreichung dieser Ziele versandte die Vereinigung an die Geheimkomitees Zirkulare, in denen die Agitatoren beauftragt werden, das Volk gegen die Regierung, den Adel, die Beamten und gegen die Gutsbesitzer aufzutriebeln. Mit der geheimen verbrecherischen Vereinigung, die als nächstes Ziel ihrer Tätigkeit die Vorbereitung eines Militäraufstandes betrachtet und sich Militärorganisation der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei nennt, trat die Vereinigung in direkte Verbindung. Auch verfügte die Vereinigung über falsche Pässe, mit denen sie solche Personen versorgte, die sich einer Verfolgung durch die Obrigkeit entziehen wollten.

Da dieses Beginnen durch das russische Gesetz mit Strafe bedroht ist, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß formal der Antrag Stolyps berechtigt ist. Auch bei uns zu Lande stellen die Staatsanwaltschaften, die Abgeordnete vor Gericht ziehen wollen, an die Parlamente Anträge wegen Genehmigung der Strafverfolgung. Kein formell angehoben, tut Stolypin nichts anderes. Sein Vorgehen gewinnt aber doch ein ganz anderes Gesicht, wenn man sich vor Augen hält, daß er seit langem schon das Mittel der Strafverfolgung mißliebiger Abgeordneter benutzt, um Parteien, die ihm nicht genehm sind, zu dezimieren und sie minder zu machen. Vor allem aber hat die Drohung Stolyps, die Duma aufzulösen, es jedem auf Selbstachtung-haltenden Abgeordneten unmöglich gemacht, dem Verlangen der Regierung zu willfahren. Nichts und trocken ist hier von Stolypin der Wille der Regierung und getan worden, unter keinen Umständen eine Volksvertretung mit eigenem Willen zu dulden. Ein Scheinparlament, eine Volksvertretung, die sich willenlos und ohne Widerstreben dem Verlangen des Absolutismus beugt, eine Duma von Regierungsgnaden will man gestatten. Mehr aber nicht. Und so ist der Kampf um die Auslieferung der 55 Sozialdemokraten, nichts als ein Kampf um das Bischen Verfassung, das sich das russische Volk in blutigen Wochen erstritten hat. Das empfindet man auch in der Duma und deshalb ist die Ablehnung des Regierungsantrages wahrscheinlich. Telegraphisch wird gemeldet:

Petersburg, 14. Juni. Nach einer zweistündigen Pause wurde um 9 Uhr die Sitzung der Reichsduma wieder aufgenommen. Bei Beginn derselben erklärte Ministerpräsident Stolypin, die von ihm gestellte Frage müsse sofort in der Duma entschieden werden. Wenn das Haus sich weigere, die angeklagten 16 Abgeordneten sofort abführen zu lassen, fasse die Regierung dies als eine Erklärung auf, daß es mit der Regierung nicht weiter arbeiten wolle. Die Regierung lehne jede Verantwortung für die Sicherheit des Staates ab, wenn die Angeklagten nicht sofort festgenommen würden. Die Kadetten schlugen vor, den Antrag der Regierung an eine Kommission zu verweisen; die Rechte und die Oberchristen stimmten dagegen. Die Verhandlungen trugen einen äußerst stürmischen Charakter. Den Sozialdemokraten wurden Landesverrat und schwerste Verbrechen vorgeworfen. Schließlich ging der Antrag der Kadetten durch mit der Maßgabe, daß 22 Mitglieder in jene Kommission gewählt werden. Wegen der Weigerung der anderen Parteien, an dieser Kommission teilzunehmen, wird sie nur aus Kadetten und Mitgliedern der Linken bestehen. Dadurch wird die Ablehnung des Regierungsantrages wahrscheinlich

und die Auflösung der Duma erscheint nahegezählt. Um 11½ Uhr abends war die Kommissionswahl noch nicht beendet. Rosalen halten das Dumagebäude andauernd umzingelt. Es wird versichert, das Ministerium sei solidarisch und unerschüttert.

Petersburg, 15. Juni. Die von der Duma gewählte Kommission von 22 Mitgliedern muß auf Antrag Stolyps die Entscheidung innerhalb 24 Stunden fällen. Ein zahlreiches Aufgebot von Polizei und Gendarmen hält die Ausgänge der Duma besetzt. Im Hause fanden heftig bewegte Debatten statt, und es wäre bei nahe zum Handgemenge unter den verschiedenen Parteien gekommen. Ein großer Teil der Abgeordneten, die sonst im Lager der Opposition standen, hat sich durch das brutale Vorgehen des Ministerpräsidenten Stolypin einschüchtern lassen und befürwortet die Auslieferung der ganzen sozialdemokratischen Fraktion. Ausschlaggebend bei der Abstimmung sind die Polen.

Petersburg, 15. Juni. Die Auflösung der Duma steht unmittelbar bevor. Gendarmen drangen gestern Abend in die Duma ein, als gerade über die Nachsitzung verhandelt wurde. Die Deputierten beschlossen, bis zur gewaltsamen Auflösung zusammenzubleiben. Die Truppen besetzten alle Straßen in der Nähe der Duma. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Unruhen werden befürchtet.

Gerichtsweise verlautet, die 16 von Stolypin verfolgten sozialdemokratischen Abgeordneten seien bereits gewaltsam aus dem Sitzungssaale der Duma in das Gefängnis abgeführt worden. Never Nacht verhandelte die Kommission. Sonnabend Nachmittag trat die Duma wieder zusammen. Ein Telegramm meldet uns:

Petersburg, 15. Juni. Die Sitzung der Reichsduma begann um 2½ Uhr nachmittags. Schon nach einigen Minuten wurde aber die Sitzung auf Antrag der Sozialdemokraten auf eine Stunde unterbrochen, um den einzelnen Parteien Zeit zu geben, in ihren Versammlungen das Programm der heutigen Sitzung zu beraten.

Im Auflösungsfalle soll in Petersburg der Kriegszustand verkündet und zum Oberbefehlshaber General Sarubajew ernannt werden. In den Wandelgängen der Duma wird für wahrscheinlich gehalten, daß ein neues Wahlgesetz auf Grundlage der Vermögens- und Bildungsverhältnisse mit Einschränkungen für die Grenzöster und die Juden ergehen werde. Die unerwarteten Ereignisse machen in der Stadt gewaltigen Eindruck. Man glaubt in Petersburg aber nicht, daß Unruhen ausbrechen werden.

Was nun zunächst auch immer geschehen möge: die Duma hat ihr Tageswerk vollbracht. Entweder beugt sie sich dem Willen der Regierung und gibt ihr Ansehen beim Volke auf oder aber sie weicht einer neuen, einer reaktionären Duma. Auf jeden Fall ist die Gesundung Russlands von der Duma nicht mehr zu erwarten. Das selbstherrliche Regiment herrscht wieder auf der ganzen Linie und damit ist auch wieder die Revolution der Strafe proklamiert worden.

Aber es ist kaum anzunehmen, daß sie schon heute oder morgen aufs neue in alter Kraft aufflammen wird. Das russische Volk ist müde, verlangt nach Ruhe und Ordnung, nach Arbeit und Brot. Damit rechnet die Reaktion. Aber mit dem alten Regiment müssen die alten Missstände, die alte Verderbtheit, die alte Lodderei und die alte Willkür wieder zur Herrschaft gelangen, und, in wenigen Jahren spätestens, wird das unglückliche Volk neue schwerere und blutigere Kämpfe, als während der beiden letzten Jahre, durchleben.

### Lebensgefährliche Liebhaberei.

Unter dieser Überschrift leitartikelt die „Voss. Zeit.“ über die Missstände, unter denen sich die Herkomersfahrt und das Kaiserpreisrennen im Taurus vollzogen hat. Neben anderen treffenden Ausführungen über die tatsächlich zum Unfug ausgeartete Rennerei finden wir dort auch folgende Bemerkungen:

Wollen die Automobilfabriken und die Automobilbesitzer durchaus Wettfahrten veranstalten, so werden sie diese Absicht unbehelligt ausführen dürfen, sobald sie sich dazu ein eignen, dem freien Verkehr entzogenen Terrain wählen, ebenso wie es bei den Pferderennen geschieht. Mit welchem Recht aber werden die Landstraßen für den gewöhnlichen Verkehr gesperrt, wenn eine wilde Automobiljagd unternommen wird? Für das Kaiserpreisrennen im Taurus wurden 118 Kilometer Weges abgesperrt. Zur Not hat man an 36 Stellen Fußgängerbrücken hergestellt; aber die Durchfahrten sind durch Drahtzäune geschlossen, „von denen etwa“, so heißt es in dem Führer, „30 000 Meter zur Verwendung gelangen.“ „Im Weitäl werden zur Aufrechterhaltung des Verkehrs auch mehrfach Flöze verwendet werden. Die Wegkreuzungen werden mit Schlagbäumen abgesperrt, von denen mehr als 300 Stück erforderlich waren.“ Diese Verkehrsstörung aber erfolgt nicht auf eine halbe Stunde, eine Stunde, sondern auf Tage. In dem „offiziellen Führer“ ist eine Verlautmachung enthalten, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, „ihreseits nach Kräften beizutragen, daß die Wettfahrten einen ungestörten Verlauf nehmen“. Redes Betreten der

Kennstrecke ist „unbedingt verboten“. „Das Publikum wird gut tun, sich überhaupt nicht einmal bis unmittelbar an die Kennstrecke zu begeben; insbesondere sollte es jedermann unbedingt vermeiden, sich an den Wegekrümmungen aufzustellen.“ Weiter heißt es in der Bekanntmachung: „Die Kennstrecke muss am 18. Juni von früh 3 Uhr bis 4½ Uhr nachmittags und am 14. Juni von früh 5 Uhr bis 8 Uhr 30 Min. für jeden Verkehr vollständig gesperrt werden.“ Wir wiederholen, mit welchem Recht? Wer hat das Recht, dem Bauer, der Milch und Butter zu Markt bringen will, den Weg deshalb zu sperren, weil die Automobile die Straße für sich beanspruchen? Sind die öffentlichen Wege und Straßen um der Bevölkerung oder um der Reklamefahrer willen da? Des Vergnügens der Reichen wegen sollen sie darauf verzichten, ihre gewohnten Wege zu gehen, vielleicht Vermögensverluste erleiden. Nun erst, wenn ihrer einer als Opfer des Sports sein Leben oder seine Gesundheit verliert! In jedem Falle aber ist es hohe Zeit, daß Gelehrte und Verwaltung das Automobilwesen entsprechend den Bedürfnissen des gewöhnlichen Verkehrs und der Sicherheit für Leib und Leben und Vermögen durchgreifend regeln.

Wir können das alles nur unterschreiben und der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Rennen in dieser Art sich nicht wiederholen werden.

### Deutsches Reich.

— **Der Kaiser gegen das Glücksspiel der Offiziere.** Während seines letzten Aufenthaltes in Hannover soll der Kaiser im Anschluß an die jüngste Spieleraffäre vor der Besichtigung des Königs-Wanzen-Regiments eine sehr scharfe und ernste Aussprache an die zu seinem Empfange aufgestellten Offiziere des Militärreitinstituts gerichtet haben. Mit energischen Worten wies der Kaiser, nach dem „Berliner Tageblatt“, sie auf die Folgen des Spielens und auf den Ungehorsam hin, dessen sich jene Offiziere schuldig gemacht hätten, die jetzt auf seinen Befehl zu den Regimentern zurückgeschickt seien. Sämen derartige Sachen wieder vor, so verbliebe es nicht bei einem Zurückschicken zum Truppenteil, sondern es werde Verabschiedung erfolgen. Da auch zwei Offiziere der Leibregimenter (Leibgardehusaren und Leibhusaren) sich am Spiel beteiligt und sich dadurch des Vertrauens des Kaisers unwürdig gezeigt hätten, so würden diese in andere Regimenter versetzt.

— Zur Beratung über die Schiffsabgaben auf dem Rhein, Main und Neckar und zur Prüfung der damit zusammenhängenden Tarif- und Kanalisationsfragen ist zu Heilbronn eine statliche Konferenz zusammengetreten, zu der sämtliche Uferstaaten, nämlich Preußen, Hessen, Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen und Württemberg Vertreter gesandt haben. Die Beratungen haben keinerlei Einigung der Staaten über die Frage der Schiffsabgaben ergeben, da Baden seinen Widerstand gegen die Schiffsabgaben nicht aufgegeben hat.

— Die Konferenz des Roten Kreuzes in London nahm eine Resolution an, daß das Rote Kreuz in Friedenszeiten an der Bekämpfung der Tuberkulose teilnehme, und es sei erforderlich, daß wirksame prophylaktische Maßnahmen getroffen werden.

— Ein Beitrag zur „Germanisierung“ der Ostmark. Die Frau Baronin v. Sendzic hat ihre im Kreis Mogilno gelegene 3000 Mrg. große Herrschaft Winiee für eine Million Mark an den Polen Martin Biedermann in Posen verkauft. Diese beschämenden Verkäufe großer deutscher Güter an die Polen sind ein blutiger Hohn auf unsere Anniedelungspolitik, die trotz der vielen Hunderte von verpuschten Millionen den polnischen Grundbesitz nicht geschwächt, sondern in Summa noch gestärkt und vermehrt hat.

— Maximilian Harden, der Herausgeber der Zukunft, kneift fürchterlich. Herr Harden bestreitet jetzt in der Zukunft in salbungsvollem Redeschwall, irgend ein Mitglied der sogen. „Kamarilla“ einer strafbaren Handlung beschuldigt zu haben. Alle Welt hat ihn anders verstanden. Aber er behauptet, er habe aus lauter Patriotismus sich in die Gefahr begeben müssen, „von 99 unter 100 Menschen nicht verstanden zu werden“. Und seit einigen Wochen geht durch die ganze Breite des In- und Auslandes die Standalnachricht, daß Harden die Freunde der Eulenburgischen Tafelrunde der in § 175 des Strafgesetzbuches verbotenen Perversion beschuldigt habe. Hätte Herr Harden nicht sofort eine berichtigende Erklärung geben müssen, wenn dieser arge Verdacht seinen An- und Absichten widersprochen hätte? Aber er schwieg und ließ das Gift ruhig sich verbreiten — bis der Staatsanwalt ihn an die Beweispflicht erinnerte.

— Der Lehrer Nikel, früher in Tralehn, der in dem bekannten Schulprozesse eine herborragende Rolle gespielt hat, wurde vom Berliner Magistrat am städtischen Erziehungshause im Lichtenberg als Lehrer angestellt.

— Der Kampf im Berliner Baumgewerbe hat, wie schon gemeldet, eine Wendung genommen: die Bauunternehmer öffnen am 1. Juli ihre Bauten wieder für Affordmauer und andere Bauarbeiter, die zu den alten Bedingungen — neunstündiger Arbeitszeit bei erhöhtem Lohn — arbeiten wollen. Auf den ersten Blick scheint diese Maßregel eine für die Arbeiter ungünstige Aussicht zu eröffnen;

solange die vollständige Sperre der Bauten bestand und kein Erfolg eingestellt wurde, hatten sie leichteres Spiel. Geht man der Ursache zu dieser Maßregel der Bauunternehmer aber mehr nach, so erkennt die Situation für die Arbeiter dadurch fast noch günstiger als vorher. Es ist nämlich anzunehmen, daß das Gros der Bauunternehmer doch nicht so kapitalistisch ist, um gerade jetzt eine größere Arbeitspause ertragen zu können und deshalb auf jeden Fall weiterbauen will. Das Geld zum Bauen ist in diesem Jahre nur mit größeren Kosten zu beschaffen gewesen, jetzt müssen die teuren Zinsen bezahlt werden, die Aussicht auf Einnahme aus Verkauf oder Vermietung wird durch die Dürdauer der Arbeitslosigkeit immer weiter hinausgeschoben. Da tritt natürlich manch einem Bauunternehmer die Sorge vor Augen, ob er sich solange durchhalten kann, bis er durch Fertigstellung des Baues für seine Ausgaben Deckung erhält. Bisher wird nun versucht, durch die Einstellung Arbeitswilliger, die nach Lage der Dinge nur unorganisiert sein können, den Betrieb weiterzuführen. Bei der straffen Organisation der Bauarbeiter aber und der günstigen Arbeitsgelegenheit außerhalb Berlins verspricht diese Maßregel keinen großen Erfolg. Die Maßregel ist zuletzt eine Folge der geringeren Solidarität der Arbeitgeber.

— Für die Seemannshäuser der Kriegsmarine spendete der Kaiser für dieses Jahr 10 000 Mark.

— Ein Fleischkrieg ist kirchlich auch in Thüringen ausgebrochen, aber durch das energische Vorgehen des Magistrats, insbesondere des Bürgermeisters Hopf, schnell beendet worden. Den Schlächtermeistern wurde seitens der Behörden mit der Errichtung einer städtischen Fleischverkaufshalle gedroht; darauf fand eine gemeinsame Sitzung von Magistratsdeputierten und der Schlächterinnung statt, in der beschlossen wurde, daß das Schweinesleisch wie folgt zu verkaufen ist: Bauchfleisch Pfund 60 Pf., Rückenfett Pfund 60 Pf., Saumfett 70 Pf., Eis-Dickein 40 Pf., Hamm 70 Pf.

— Verbotene Grablieder. Zu dem bei Beerdigungen am häufigsten von Gesangvereinen vorgetragenen Liedern gehören, wie bekannt, das Geibelsche Lied „Wenn sich zwei Herzen scheiden“ und das Lied „Dort unten ist Friede“. Diese Lieder sollten auch jüngst bei der Beerdigung einer Arbeiterin auf dem Kirchhof der Emmaus-Gemeinde in Berlin gesungen werden. Über der Prediger Länge von Emmaus, dem die Liederterte vorher vorgelegt wurden, standete, wie die „Berl. Volksztg.“ mitteilt, heide Lieder. Das Geibelsche „Wenn sich zwei Herzen scheiden“ erklärte er als Lied am Grabe ungeeignet und höchst unpassend (!), weil es einen zu weltlichen Charakter trage und ein Vers darin sogar laute: „Die Lippe, die mich küste, ist worden kalt und stumm“. Ebenso verbot er den Gesang von „Dort unten ist Friede“ als der theologischen Auffassung widersprechend, denn der Friede im Jenseits sei „dort oben“, nicht „dort unten“. Aufgrund dieser Liederverbote verzichtete das Trauergesetz auf jeden Grabgesang. Man er sieht daraus wieder einmal deutlich, zu welchen Unzuträglichkeiten es führt, wenn ein orthodoxer Geistlicher die Befreiung ausüben darf über Dinge, die lediglich das menschliche Gefühl- und Empfindungsleben berühren.

— Volksschule und Kolonien. Für die Verhandlungen der letzten Lehrer-Konferenzen war, wie bekannt, das Thema vorgeschrieben worden: Welche Bedeutung haben die deutschen Kolonialbestrebungen für das Vaterland, und in welcher Weise sind diese Bestrebungen auch in der Schule zu fördern? Die Regierung in Liegnitz hat jetzt nach der „Frank. Ztg.“ die eingegangenen Arbeitenzensiert.

„In mehreren Arbeiten ist der Nachweis der Motivendigkeit unserer Kolonien für das Deutsche Reich unter Beibringung umfassenden geschichtlichen, geographischen und statistischen Materials, das mit großem Fleiß beschafft worden ist, überzeugend und in nicht genug anzurechnender patriotischer Geistigkeit geführt worden.“ Die Regierung stellt dann weiter fest, daß erhebliche Meinungsverschiedenheiten in den gelieferten Arbeiten nirgends vorgetreten sind. Die Regierung gibt weiter eine allgemeine Anleitung über Art und Umfang des von ihr gewünschten „kolonialen“ Unterrichts und gehebt dann ein: „Die bisherigen geographischen Lehrmittel reichen auch in den einfachsten Schulen heutzutage nicht mehr aus, wo wir, um mit dem Kaiser zu reden, im Zeichen des Verkehrs stehen. Jede Schule muß eine Karte der fremden Erdteile besitzen, und es ist Sache der Ortschulinspektoren und Lehrer, die dazu nötigen Mittel durch Anträge bei den Gemeinden, und wenn diese nicht leistungsfähig sind, bei uns flüssig zu machen. Zur Belebung dieses Unterrichts sind aber gute Anschauungsbilder, die die Beschaffenheit unserer Kolonien und das Leben in ihnen darstellen, sehr wünschenswert. Daß das zu erwartende neue Lesebuch mehr Lesetexte über unsere Kolonien und, wenn möglich, mit farbigen Abbildungen bringen wird, ist zu hoffen... Vor allem wird unsere Schuljugend für das Leben am und auf dem Meere und unsere Flotte mehr als bisher interessiert werden müssen. Das Studium größerer ReiseWerke, die sich zur Anschaffung in Lehrerbibliotheken eignen, wird den Lehrer in den Stand setzen, den geographischen Unterricht anregend und fruchtbar zu gestalten. Die Aufnahme guter, für die Jugend verständlicher Reisebeschreibungen in die Schülerbibliotheken wird die erhoffte Wirkung sicher nicht schädigend bleiben.“

Schließlich empfiehlt die Regierung Berücksichtigung der Geschichte der Kolonien im Geschichtsunterricht und bei vaterländischen Festfeiern. Um dafür Zeit zu gewinnen, wird hoffentlich der enorme religiöse Lehrstoff etwas eingeschränkt.

— Ein konservativer Delegiertentag findet Mittwoch, den 11. Dezember, in Berlin statt. Die Tagesordnung ist noch nicht festgelegt.

— Das Gesamtrésultat der bayerischen Landtagswahlen liegt nunmehr vor. Nach den Münch. Neuest. Nachr. beträgt die Zahl der abgegebenen Stimmen 949 895, davon erhielten: Zentrum 398 417, liberaler Block 237 632, Sozialdemokraten 169 549, Bund der Landwirte 56 943, altbayerischer Bauernbund 43 506, Konservative 24 178, Christlich-Soziale 4624, Mittelständler 3176, Zentrum-Gegenkandidaten 15 870. Auf das Zentrum sind somit einschließlich dieser Gegenkandidaten aus dem eigenen Lager 414 287, auf die übrigen Parteien 535 608 Stimmen gefallen. Prozentual berechnet, hätte das Zentrum kaum auf 70 Abgeordnete Anspruch, während es aufgrund des Wahlsystems deren 98 erhielt. Die Liberalen hätten nach Zug und Recht statt 26 Mandate 40 zu erhalten.

### Ausland.

#### Norwegen.

**Das Frauenwahlrecht.** Das Storting verwarf mit 73 gegen 48 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend das allgemeine Wahlrecht für Frauen, und nahm mit 96 gegen 25 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend das staatsbürgliche Wahlrecht für Frauen in der selben Ausdehnung wie jetzt bei den Kommunalwahlen an, d. h. daß die Frauen, die selbst oder den Ehegatten für das letzte abgelaufene Jahr Steuern bezahlt haben, das Wahlrecht erhalten. Hierdurch wird die Wählerzahl um etwa 300 000 Frauen vermehrt.

#### England.

**Der Kampf gegen das Herrenhaus.** Amtlich wird bekanntgegeben, daß die vom Premierminister Campbell-Bannerman in der Unterhaussitzung vom 11. d. M. für den 24. Juni angekündigte Regierungsresolution bezüglich des Oberhauses besagen wird, daß, um dem Willen des Volkes, wie er durch die gewählten Vertreter des selben zum Ausdruck gebracht worden sei, Würksamkeit zu geben, es notwendig sei, daß die Befugnisse des Oberhauses, vom Unterhause beschlossene Gesetzesvorlagen abzuändern oder zurückzuweisen, gesetzlich so beschränkt werden sollen, daß innerhalb der Dauer des selben Parlaments die Schlüentscheidung des Unterhauses obliegen soll.

#### Spanien.

**Die Unterzeichnung eines Bündnisvertrages zwischen Spanien und Frankreich.** Durch den beiden Mächten sich den gegenwärtigen Stand im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean garantieren, ist der italienischen Regierung mitgeteilt worden. Ein gleichlautender Vertrag ist, wie es heißt, gleichzeitig zwischen England und Spanien unterzeichnet worden. Den übrigen Mächten soll eine gleiche Kündigung zugehen.

#### Amerika.

**Der Kriegssekretär Taft ist plötzlich schwer erkrankt.** Sein Zustand ist kritisch. Man glaubt, daß eine sogenannte Leichenbergung vorliegt. Sekretär Taft gilt als einer der aussichtsreichsten Kandidaten für die nordamerikanische Präsidentenwahl, die im nächsten Jahre stattfinden wird.

**Die streikenden Hasenarbeiter in New York haben Freitag die Arbeit wieder aufgenommen.** Die organisierten Arbeiter begingen dabei Ausschreitungen gegen die nichtorganisierten, die während der Ausstandszeit an ihre Stelle getreten waren. Etwa 20 der letzteren erlitten solche Verlegerungen, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

### Tagesneuigkeiten.

**Bergsturz.** Unweit Lueg am Wolfgangsee bei Innsbruck stand an derselben Stelle, wie vor einigen Monaten, ein Bergsturz statt, durch den die Geleise der Ischgl-Salzburger Lofalbahn verhüttet wurden. Durch den Bergsturz ist die Ortschaft Pissendorf im Pinzgau bedroht. Mehrere Tausend Kubikmeter Erde sind in Bewegung.

**Explosion eines Pulverdepots.** Bei einer Revision des Pulverdepots in Kaaden in Böhmen ließ ein Lehrling ein brennendes Streichholz fallen; eine furchtbare Explosion war die Folge. Das Haus ist total eingestürzt. Zwei Personen sind tot, drei schwer verletzt.

**Zum Erdbeben in Valdivia.** Nach den letzten Feststellungen sind 20 Personen umgekommen. Der Schaden ist enorm. Viele Häuser sind gänzlich zerstört worden. Das deutsche Viertel ist zum Teil verloren.

### Volcales und Provinziales.

Hirschberg, 16. Juni 1907.

\* (U m s c h a u.) Eine Rede des sächsischen Oberpräsidenten, des Grafen von Bedlich-Trützschler, aus der wir schon vor einiger Zeit verschiedene wiedergegeben haben, macht die Runde durch die Presse. Wir greifen heute noch einige interessante Sätze aus der Rede heraus:

Künstliche Zähne  
in Kautschuk u. Gold  
Stiftzähne — Kronen  
— Schönster Ersatz —  
Sprechstunden 8—6.

**C. Grundmann's Zahn-Atelier**  
Inh.: Max Röder, vormals 1. Assistent angesehenster Institute in Berlin,  
Breslau, Dresden, 141 Hirschberg, Warmbrunnerplatz,  
im Eckhaus des „Café Central“, (Eingang nur Promenade).

Ein Wort eines der ältesten und tüchtigsten Verwaltungsbeamten aus der altpreußischen Schule habe ihm schon manchen guten Dienst geleistet. Dieses Wort röhre von dem früheren Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn v. Binde her, an den sich alte Bewohner jener Provinz noch immer mit Dankbarkeit erinnern. Es lautet: „Die Kunst des Verwaltens und Regierens beruht auf der Fähigkeit, Menschen und Dinge in ihrer eigenen Beleuchtung zu sehen.“ Die aus der alten friderizianischen Zeit herstammende Ansicht, daß nur der bureaukratische Geist der allein seligmachende sei, ist überwunden. (?) Es ist für unsere Zeit höchst charakteristisch, daß sich alle Volkskräfte in dem Bestreben regen, bei allem, was Leben und Bedeutung hat, mitzumachen, und daß all diese Kräfte bestrebt sind, die Aufgaben, die sich die Verwaltung stellt, zu den höchsten Zielen führen zu helfen. Diesem unverstehlichen Orange gegenüber würde es ganz vergeblich sein, wenn wir uns heute noch dagegen sträuben wollten. Wir müssen heute arbeiten mit allen Kräften des Volkslebens; wir müssen immerfort bestrebt sein, die Kräfte noch weiter zu entwickeln, und wir dürfen nur eingreifen, wenn sie in Kampf miteinander geraten; heute soll man nicht mehr fragen, ob der Jurist oder der Laie das bessere Recht spricht, heute kommt es auf das Zusammenarbeiten an. Der Verwaltungsbeamte soll Schulter an Schulter mit dem Volke stehen und alle Aktionen gemeinsam mit ihm zur Wirkung bringen.

Prächtige Worte! Ja, so sollte es sein. Aber so ist es nicht. Wer hat die Regierungsassessoren, die alten Herrn feudaler Corps und L. d. R., wer hat die Erzellenzen schon „Schulter an Schulter mit dem Volke stehen“ sehen? Nein, wie der einzelne Verwaltungsbeamte aller Rangklassen sich zumeist von jeglicher Verührung mit dem Volke fern hält, so steht der gesamte burokratische Geist dem Volksempfinden und dem Volksleben vielfach so fern, daß, was den Bureaucratismus und das Volk anbetrifft, ein Teil den anderen in seinen Ansichten, in seinem Wesen, in seinem Willen überhaupt nicht mehr versteht! Nichts ist in Wahrheit heutzutage weniger „überwunden“, als der burokratische Geist!

d. (Schwurgericht.) Für die morgen Montag beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Verhandlungen angelegt: Montag gegen den Schwarzbiechhändler John Reinhold Spiller aus Ullersdorf-Liebenthal wegen vorläufiger Brandstiftung; am Dienstag gegen Fräulein Bertha Tschönn aus Warmbrunn wegen wissenschaftlichen Meineids; am Mittwoch gegen den Häusler Traugott Heidrich aus Altennits, zurzeit hier in Haf, wegen vorläufiger Brandstiftung; am Donnerstag und Freitag gegen den Kaufmann Reinh. Liedl aus Warmbrunn, zurzeit hier in Haf, wegen wissenschaftlichen Meineids; am Sonnabend gegen den Gärtner Hermann Kause aus Landeshut wegen vorläufiger Brandstiftung.

(Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins.) In der am 12. d. M. unter Vorsitz des Geheimen Justizrat Seidel abgehaltenen Sitzung des Hauptvorstandes fand die Einführung der in der Hauptversammlung am 21. Mai neu gewählten Vorstandsmitglieder Rechnungsrat Feched als Schriftführer und Goldschmied Vogel als Schatzmeister statt. Auf veripatet eingegangene Anträge der Ortsgruppe Warmbrunn und Storsdorf wurden nachträglich 190 Mark bezw. 120 Mark bewilligt und die im Etat für 1907 vorgesehenen 600 Mark Beihilfen für diesjährige Schülerreisen auf 16 Ortsgruppen, welche diesbezügliche Anträge gestellt hatten, verteilt. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß das Gesuch an den Herrn Regierungspräsidenten in Liegnitz um Erlass einer Polizeiverordnung für den preußischen Teil des Riesengebirges zur Verhinderung der Verunstaltungen, die durch verunzierte Kellamärschläder und sonstige Aufschriften und Abbildungen, am 3. Juni abgesandt worden ist. Liegnitz ist das Hauptpersonal seitens des Gräf. Schaffgotsch'schen Kameralamtes angewiesen worden, noch schärfer wie bisher darauf zu achten, daß solche Verunstaltungen nicht vorgenommen werden. Es wird beschlossen, die in neuerster Zeit an den Hochgebirgs wegen angebrachten ekelhaften Reklamen auf Kosten der Hauptkasse beizutragen zu lassen und eine Belohnung bis zu 50 M. für die Ermittlung solcher Persönlichkeiten öffentlich auszubüten, welche unbefugter Weise unser Gebirge durch Anbringung derartiger Reklameaufschriften verunstalten. Auf eine Anregung des Bundes „Heimatschutz“ wird der Mitgliedbeitrag des Vereins von 10 M. auf 20 M. erhöht, von einer weiteren Erhöhung wird abgesehen, da nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai es sämtlichen Ortsgruppen als dringend wünschenswert bezeichnet worden ist, dem Bunde beizutreten, im übrigen auch jährlich erhebliche Mittel für Zwecke des Heimatschutzes vom Riesengebirgsverein aufgewendet werden. Die Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung über den von der Ortsgruppe Dresden gestellten Antrag und insbesondere die Ausführungen der Bericht erstattenden Ortsgruppe Breslau haben den Hauptvorstand veranlaßt, zu versuchen,

Plomben  
in Gold — Silber  
Emaille — Cement  
— Beste Haltbarkeit —  
Sonntag 9—2.

ob es nicht zu ermöglichen sei, in einer mit den Sätzen des Vertrags doch einigermaßen zu vereinbarenden Weise den Vereinsmitgliedern gewisse Vergünstigungen zu erwirken. Diese Verträge haben bis jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß der Vächter des Kochelfalles sich bereit erklärt hat, Mitgliedern des Nisengebirgsvereins unter Vorzeigung der Mitgliedsliste mit ihren Familien von jeder Gebühr für die Besichtigung des Waldes freizulassen. — Zur Beseitigung der Klagen der Österreichischen Nachbarvereine wegen Verweigerung der Annahme österreichischen Geldes auf der deutschen Seite des Gebirges wird es als dringend erwünscht erklärt, durch Aushang in den diesseitigen Kaufläden und Gastwirtschaften bekannt zu machen, daß die Annahme des österreichischen Geldes gegen Berechnung der Karte zum Kurswert von 85 Pf. erfolgt. Zu einer Aufforderung in diesem Sinne an die Geschäftswelt im Gebirge und den Vorbergen wird die hiesige Handelskammer um ihre Mitwirkung ersucht werden. Die weiteren Bevredigungen entziehen sich der Veröffentlichung.

\* (Neue Postverbindung Hirschberg-Cunnersdorf.) Von 16. Juni ab wird von Cunnersdorf nach Hirschberg täglich (auch Sonntags) eine Botenpost neu eingerichtet, mit welcher gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen befördert werden können. Die Post erhält folgenden Gang: ab Cunnersdorf 8,35 vorm., an Hirschberg 9,00 vorm.

(Unser Jägerbataillon) lehrte am Freitag abend gegen 10 Uhr mit Sonderzug vom Truppenübungsplatz Weizenburg bei Posen, wo es am Brigadegerüste der 18. Infanteriebrigade teilgenommen hatte, nach hier zurück. Unter den munteren Weisen der Kapelle marschierte das Bataillon zur Hafene, während ein zahlreiches Publikum, in der Mehrzahl natürlich Angehörige des schönen Geschlechts in den Straßen zur Begrüßung Aufstellung genommen hatte.

(Johannissener.) Im Inseratenteil des heutigen "Vor" erzählt die Polizeiverwaltung, bei Veranstaltung der üblichen Johannifeuer die gesetzlichen Vorschriften nicht außer acht zu lassen, das heißt in der Nähe von Gebäuden und Waldungen kein Feuer anzuzünden u. s. w.

(Niesenfassade.) Von heute Sonntag ab finden im Restaurant "die Niesenfassade" wieder allabendlich Konzerte und zwar diesmal von dem aus sechs Damen und vier Herren bestehenden Ensemble "D'Glockenspieler" statt.

(Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kurz- und Fremdenlisten wurden gezählt in Warmbrunn 1115 Kurgäste und 895 Sommersfrischer, Klinberg 994 Kurgäste und 882 Erholungsgäste, Johannishöhe 575 Kurgäste, Schreiberhau 1651 Sommertage und 1615 Durchreisende, Krummhübel 358 Sommertage und 1544 Durchreisende, Orlsdorf-Birkigt 21, Jamowitz 63, Wolfshau 15, Querjeissen 55, Steinseiffen 29, Fischbach 10, Agnetendorf 221, Giersdorf 53, Hain 327, Hermisdorf u. a. 262, Kaiserswaldau 22, Ludwigsdorf-Autonwald 20, Seidorf 107, Stonsdorf 28, Niesewald 53, Petersdorf 106, Neibitz 3 und Saalberg 117 Sommertage.

(An den Herbstübungen des VI. Armeekorps) wird der Kaiserlich Japanische General und Generaltruppeninspekteur Baron Nishi nebst zwei japanischen Offizieren seiner Begleitung teilnehmen.

(Personalien.) Der Geheime Regierungsrat, Landesrat Rudolf Stengel, Direktor der Provinzialfeuerpolizei, ist im Alter von 55 Jahren in Breslau gestorben.

(Personalien.) Der Oberlandesgerichtsschreiber Linke in Breslau ist zum Gerichtsassistenten in Hirschberg ernannt, der Amtsgerichtsschreiber Gerhardt von Peitschscham nach Schönau a. K. versetzt worden. Zum Amtsgerichtsrat ist Amtsrichter Hoffmann in Greiffenberg ernannt worden.

(Landratsamt Waldenburg.) Die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes Waldenburg ist in Verbindung des anderweit verwendeten Landrates dem Regierungsassessor Dr. jur. Freiherrn von Beditz und Neukirch in Oppeln übertragen worden.

(Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.) In der abgelaufenen Woche sind 30 männliche und 24 weibliche Personen, zusammen 54 angezogen, und 5 männliche und 7 weibliche, zusammen 12 geboren, sodass der Zugang 66 Personen beträgt. 39 männliche und 28 weibliche, zusammen 67 Personen, sind abgezogen, keine männliche und 3 weibliche, zusammen 3 Personen gestorben, sodass der Zugang 70 Personen beträgt. In der jüngsten Zeit ist eine Ehe geschlossen und 547 Personen von den Gasthöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit und Ruhelosigkeit wurden 6 Personen und wegen Trunkenheit der Arbeiter A. B. von hier, Mühlgrabenstraße, verhaftet bzw. in polizeilichen Gewahrsam genommen, je ein Gefangenentransport nach Görlitz, Waldenburg, sowie eine Auslieferung nach Schatzlar i. B. wurden abgelassen und 3 Strafbefehle wegen Nebertretens polizeilicher Vorschriften und gesetzlicher Bestimmungen erlassen.

(Polizeibericht.) Gefunden: eine schwarzelederne Attentatmappe mit Versicherungsformularen auf der Warmbrunnerstraße, abzuholen bei Bahnspediteur Hermann Köhler in Hermisdorf u. a.; eine Weitseite in den Waldhäusern; eine Weitseite auf dem Markt; eine elektrische Taschenlatern auf dem katholischen Kirchplatz; Abholungsort ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. Verloren: ein

schwarzes Pincenez auf dem Wege vom Gymnasium bis zum Bahnhof; eine Pferde-Halskette in der Kapfenstraße; ein Klavier-Musikstück vom Warmbrunnerplatz bis Markt; ein Kreuz aus Granaten von der Schildauerstraße bis nach Cunnersdorf.

\* Liebau, 15. Juni. (Dem Transporteur entsprungen.) Ein aus der Anstalt Michelsdorf entlaufenen Bursche wurde, nachdem er mit einem Komplizen einen Einbruchsdiebstahl in Neuhammer O.-L. vollführte, vom Gendarmen Herrn Wüste in Rothwasser ergriffen und im Amtsgefängnis interniert. Am Sonnabend sollte die Überführung nach der Anstalt Michelsdorf durch den Amtsdienner erfolgen. Bis Liebau war der Transport gelungen. Hinter Liebau, wo eine Strecke Wegs zu Fuß nach der Anstalt gemacht werden mußte, löste der Gefangene die ihm angelegten Fesseln und verschwand hinter den Bergen.

\* Löwenberg, 15. Juni. (60jähriges Bürgerjubiläum.) Herr Rentier Siebig, welcher vor 14 Tagen die diamantene Hochzeit feierte, beging am Mittwoch sein 60jähriges Bürgerjubiläum.

\* Waldenburg, 14. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der am Mittwoch abgehaltenen ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden Fabrikbesitzer Haensche, Civil-Ingenieur Nahm, Apothekenbesitzer Nabel und Justizrat Luhs als unbesoldete Stadträte wiedergewählt.

\* Lauban, 12. Juni. (Erwischer Pferdedieb.) Von unserer Polizei verhaftet wurde gestern nachmittag der Arbeiter Lindemann, welcher wahrscheinlich den raffinierten Gaunerstreich beim Gutsbesitzer H. in Ober-Langenau ausführte, wo er sich als Knecht vermietete und dadurch Pferd und Wagen erhielt, indem er an gab, seine Sachen bei seiner Schwester in Köhlfurt zu holen. Der Dieb hatte sich mit dem Gespann in die Gegend von Friedeberg a. Qu. begeben. Am Dienstag morgen fand man den Wagen umgeworfen im Straßengraben an der Chaussee nach Gebhardsdorf. Das Pferdegeschirr im sogenannten Haselbach daselbst. Das Pferd hatte der Dieb im Gerichtsstrich zu Egelsdorf zum Preise von 400 M. verkauft. Der Wagen wurde in der Remise der Strafenzschente in Schwerin untergebracht. Näheres wird die Untersuchung ergeben und dürfte der Eigentümer des Fuhrwerks bald wieder in den Besitz desselben gelangen.

\* Glogau, 15. Juni. (Umbau des Bahnhofs und Oder-Regulierung.) Nachdem das Ministerium der öffentlichen Arbeiten dem hiesigen Magistrat mitgeteilt hat, daß der Umbau des hiesigen Bahnhofs in Aussicht genommen sei, macht sich in der Bürgerschaft eine starke Bewegung dafür bemerkbar, gleichzeitig mit dem Bahnhofsumbau eine Verlegung des an der Stadt entlang führenden Eisenbahnstroms an der Oder (Strecke Glogau-Breslau) zu erreichen. Dieser Damm hindert den Zutritt zur Oder vollständig und gestattet nicht die Anlage von Häfen. Durch die Beseitigung dieses Damms würde die Stadt große Vorteile erzielen. Der Magistrat hat bereits bei der Eisenbahndirektion in Posen um Verlegung des Damms erjucht und mehrere Vereine haben diesbezügliche Petitionen an den Eisenbahnminister gestellt. Trotzdem scheint die Eisenbahnverwaltung wenig geneigt zu sein, diesen Wunsch zu erfüllen, wenigstens hat sich Unterstaatssekretär Fleck, der fürzlich in dieser Angelegenheit in Glogau war, nicht sehr hoffnungsfreudig geäußert. Die Verwaltung stößt sich an den hohen Kosten der Gleisverlegung, die mehr als eine Million Mark betragen sollen. Da der genannte Damm aber auch gleichzeitig der Schiffsahrt im Wege steht, und insbesondere dem Neubau der Oderbrücke, die mit der Oderregulierung in Verbindung steht, enorme Schwierigkeiten bereiten würde, wird jetzt beabsichtigt, ein gemeinsames Vorgehen in Sachen der Oderregulierung und des Bahnhofsumbaus mit Gleisverlegung herbeizuführen. Auf diese Weise hofft man zu seinem Ziele zu kommen.

wh. Döls, 15. Juni. (Der Kronprinz) hat sich heute nachmittag über Breslau und Berlin nach Kiel zur Teilnahme an den dortigen Negativen begeben. Die Kronprinzessin verbleibt noch einige Zeit im Jagdschloss Klein-Ellguth.

\* Steinan a. O., 13. Juni. (Überfahren.) Beim Passieren der hiesigen Eisenbahnbrücke hatte der Mittelbremser des gegen 8 Uhr morgens hier durchfahrenden Güterzuges, der wohl sich umsehen wollte, das Unglück, durch einen Stoß des Wagens herabgefallen und zu werden. Er schlug so unglücklich an die Brückenskonstruktion an, daß ihm der Schädel gespalten wurde und kam dann unter die Räder die ihn noch furchtbar verstümmelten. Die Leiche des Verunglückten, der von Glogau gekommen war, wurde nach Kunzendorf gebracht.

\* Nikolai, 13. Juni. (Vorsicht bei der Verwahrung von Gift.) Das noch nicht schulpflichtige Kind eines hiesigen Ackerbesitzers griff in Abwesenheit seiner Eltern nach einer mit einer ätzenden Flüssigkeit gefüllten Flasche und trank von dem Inhalt derselben. Wenige Stunden darauf war das Kind eine Leiche.

\* Nikolai O.S., 15. Juni. (Ein zweijähriges Kind an Alkoholvergiftung gestorben.) Das zweijährige Kind der Tochter des Häuslers P. aus Charlottenau bei Nikolai, deren Mann gegenwärtig seiner militärischen Dienstzeit obliegt, ist an Alkoholvergiftung gestorben. Die Frau wohnt mit dem Kind bei ihren Eltern. In einem unbewachten Augenblick ergriff das Kind eine Flasche mit Schnaps und leerte den Rest der Flasche. Das Kind starb bald darauf.

\* Matibor, 15. Juni. (Vom Eisenbahnzuge übersfahren) wurde der Fuhrwerksbesitzer Johann Michalski aus Orzesche, als er mit dem Fuhrwerk die Bahnhöferschaft vor Bawisc passierte. Während sein Pferd, das sich schon jenseits des Gleises befand, an der abgebrochenen Deichsel unversehrt stehen blieb, wurde der Wagen von der Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmt. Michalski geriet unter die Räder der Lokomotive und wurde mitgeschleift. Dabei wurden ihm beide Füße und eine Hand überfahren und die Schädeldecke eingeschlagen. Der schwerverletzte wurde im Packwagen bis auf den Bahnhof Orzesche-Chaussee und von hier aus in das Knapsackslazarett gebracht, wo er nach zwei Stunden verschied.

\* Matibor, 15. Juni. (Von der russischen Grenze) berichtet der Oberstl. Ans.: Als mehrere Schmuggler die Wassergrenze bei Sosnowice überschreiten wollten, schossen Grenzoldaten nach ihnen. Zwei Schmuggler wurden getötet. — Auf der Strecke Sosnowice-Warschau bei Nowen explodierte in einem Personenzugwagen eine Flasche Aether. Das Dach des Waggons wurde emporgeschleudert und sechs Passagiere leicht verletzt. — Neben der Minagrube wurde der Arbeiter Jastka durch zwei fremde Männer ermordet. J. hatte vier Schüsse in Herz, Hals und Arm erhalten.

wb. Kattowitz, 15. Juni. (Überfahren.) Auf der Nebenbahnenstrecke Friedrichsgrube-Lichau wurde vorgestern abend bei einem unbewachten Bahnhöfchen ein einspänniges Fuhrwerk übersfahren. Das Fuhrwerk wurde beschädigt, der Kutscher anscheinend schwer verletzt. Das Pferd blieb unbeschädigt. Der Unfall ist wahrscheinlich auf Unachtsamkeit des Kutters zu rückschließen.

### Letzte Telegramme.

Der Kaiser an Tirpitz.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser richtete an den Admiral von Tirpitz, Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts, folgendes Telegramm:

Homburg v. d. Höhe, Schloß, 14. Juni 1907.

Heute vor zehn Jahren habe ich Sie zum Staatssekretär des Reichsmarineamts ernannt. Die Hoffnungen, die ich damals auf Sie gesetzt hatte, sind in reichem Maße erfüllt, das erkenne ich wiederum dankbarst an und knüpfte daran den Wunsch, daß Sie noch viele Jahre in gleicher Arbeitsfrische und mit gleichem Erfolge wie bisher Ihres verantwortungsvollen Amtes walten mögen.

Wilhelm I. R.

### Die Unruhen in China.

Hongkong, 15. Juni. Die Aufständischen wurden bei Patatezai von zwei Regimentern Provinztruppen angegriffen. Auf Seite der Letzteren fielen ein Offizier und 20 Mann. Die Aufständischen überschritten den Ostfluss und verbreiteten sich in den Bezirken des Westflusses.

### Einigung der Deutschen in Österreich.

Wien, 15. Juni. Der Achterausschuß der deutsch-freiheitlichen Parteien einigte sich in einer Sitzung dahin, den deutsch-freiheitlichen Parteien die Bildung eines Verbandes unter Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Parteien vorzuschlagen. Zweck des Verbandes soll die Wahrung und Förderung von nationalen Rechten und Interessen des Deutschen Volkes im Reichsrat sein. Die Leitung des Verbandes und der Verkehr nach Außen in Verbandsangelegenheiten soll einem neungliedrigen Vorstand anvertraut werden, in dem die einzelnen Parteien im Verhältnis ihrer Stärke vertreten sein sollen.

### Das Ende der Duma.

Petersburg, 15. Juni. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß die 16 sozialdemokratischen Abgeordneten, deren sofortige Verhaftung Ministerpräsident Stolypin verlangte, bereits gewaltsam aus dem Sitzungssaale der Duma entfernt und ins Gefängnis abgeführt seien, ist durchaus unbegründet.

Petersburg, 15. Juni. Die Lage betreffs der Reichsduma ist seit gestern abend unverändert. In die Kommission für die Beratung des Regierungsantrages auf Ausschließung von 55 sozialdemokratischen Dumaabgeordneten und Verhaftung von 16 derselben sind gewählt 11 Kadetten, 2 Polen, 3 Sozialrevolutionäre, 4 Arbeiterparteileiter und 2 Vollsozialisten. Die Kadetten sprechen sich heut im „Rjetzsch“ ablehnend gegen den Regierungsantrag aus. Heute nachmittag findet eine öffentliche, abends 7 Uhr eine geheime Dumasitzung statt. In der letzteren wird die Entscheidung fallen. Als sicher wird angenommen, daß die Kommission den Regierungsantrag ablehnen wird. Die Abstimmung soll geheim sein, um Parteieinflussungen zu vermeiden. Seit 6 Uhr früh sind auf jedem Petersburger Bahnhof je 200 Infanteristen und zwei Zugt. sozialen aufgestellt. Abgeordneter Oehol soll bereits entflohen sein. Zahlreiche Haussuchungen werden vorgenommen.

### Der Terror in Russland.

Radom, 15. Juni. In Schwedens überfiel gestern eine bewaffnete Mörderbande ein Geldwechselgeschäft und raubte 20 000 Rubel. Im Augenblick des Vorfalls kam eine Militärpatrouille vorüber,

welche die Verfolgung der Mörder aufnahm und das Geld wieder herbeischaffte. Drei Mörder wurden getötet, einer schwer verletzt. Ein Soldat ist ebenfalls schwer verletzt.

Wilna, 15. Juni. Hier wurde eine revolutionäre Militärorganisation entdeckt. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

### Die Friedenskonferenz.

Haag, 15. Juni. Bei Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz hielt der Minister des Neuzerren eine Ansprache, in der er die Delegierten herzlich willkommen hieß und dem Kaiser von Russland und dem Präsidenten Roosevelt den Dank für ihre Bemühungen um das Zustandekommen der Konferenz aussprach. An den Kaiser von Russland wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Zum Präsidenten wurde der russische Delegierte Nekidow gewählt.

### Hofnachrichten.

Potsdam, 15. Juni. Am heutigen Sterbtag des Kaisers Friedrich erschien um 1 Uhr Prinz Eitel-Friedrich im Mausoleum und legte einen Kranz im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin am Sarkophag, sowie Kränze für den Kronprinzen und den Prinzen Oskar nieder.

Kronberg, 15. Juni. Der Kaiser ist mit Gefolge im Automobil von Schloß Friedrichshof kommend, hier eingetroffen.

### Die Winzerunruhen in Frankreich.

Toulouse, 15. Juni. Marcellin Albert, der Führer der Winzerbewegung, telegraphierte an die Bürgermeister der beteiligten Städte: Wir haben keine Befehle vom Ministerpräsidenten entgegenzunehmen. Ich ersuche Sie, sich hiernach zu richten.

### Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 15. Juni. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Laurahütte 218,50, Kattowitzer 191,10, Oberschles. Bedarf 110, Breslauer Wechslerbank 103½, Breslauer Straßenbahn 140¾, Oppeln Bement 160,10, Giesel Bement 150½, Gr.-Strehlitz 137 Prozent.

Trotz der Befestigung, die an der gestrigen Berliner Nachbörse infolge von Interventionen eingetreten war, muß die Stimmung auch heute bei uns als durchaus schwach bezeichnet werden, und in der Depression, welche in der ganzen Woche fast ununterbrochen geherrschte, hatte, vollzog sich auch der Schluss. Beigte sich doch nirgends eine Anregung, die aus der schlechten Tendenz herausgeführt hätte. Im Gegenteil, der Verlauf der auswärtigen Börsen, die Preiserhöhungen an den fremden Eisenmärkten und das Ansteigen des Brotzolls vereinigten sich, um die Haltung zu verdüstern. Bei sehr geringen Umsätzen büßten Bergwerksaktien  $\frac{1}{4}$  bis 2 Prozent ein. Am Bahnennetz erfuhrn Canada Pacific analog Newyork einen Rückgang von 1 Prozent. Dagegen ölichen Lombarden auf Wien einen Anstieg.

Am Anlagemarkt war die Stimmung für heimische Bonds matt, Käufchen und schlech. Pfandbriefe waren weiter rückgangig. Fremde Renten blieben sehr still.

Der Kaffe-Industriemarkt zeigt wieder neue Kursabschläge. Sie betragen bei Spritt 1. Bresl. Straßenbahn ½, Cellulose Feldmühle 1, Bresl. Elektrische 1, Eisenhütte Silesia 2, Bement 1 bis 2 Prozent. Schlesische Feuerversicherung 30 Mark.

Banken matter.

Bezugstrech: Groß-Strehlitz  $\frac{1}{8}$  Prozent bez.

Die Börse zeigt zum Schlus eine leichte Befestigung.

Kurse von 11 bis 1½ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 202, Lombarden 267½, Franzosen 142, unifiz. Türken 98,60, Türkenlohe 135½, Canada Pac. Sh. 165½, Buenos-Ayres Stadtanleihe 101. Kaffe-Marie: Laurahütte 218½, Donnersmarchhütte 265, Oberschles. Eisenb.-Brd. 110, Obersch. Ein.-Ind. 100½—101, Obersch. 147½, Kattowitzer 197,10, Hohenlohe 179,10.

### Berliner Fondsbörse.

Berlin, 15. Juni. Die Nachrichten aus Russland hatten ein Ungebot zum ersten Kurse, wie es hieß, namentlich aus der Provinz veranlaßt; da dies aber zu verhältnismäßig nur wenig abgeschwächtem Kurse Aufnahme fand, so konnte sich bald eine entschiedene Befestigung auf allen Gebieten durchsetzen. Die Führung hatten noch immer sehr günstige Beschäftigungsgrad bei den wichtigsten Werken, sowie insbesondere auch die französischen Lokomotivbestellungen in Deutschland geltend gemacht. Lebhafte Geschäfte entwickelten sich in Phönix-Alten und Gelsenkirchener, die um 1½ bzw. 1¼ Prozent gegen den Anfangskurs stiegen. Rheinstahl-Alten hatten vor vorherhin mit einer zweiprozentigen Besserung gegen gestern eingestellt. Auch Bochumer gewannen im Verlaufe 1 Prozent. Von Bahnen sind Lombarden und Prinz Heinrichbahn als seit hervorzuheben, während die übrigen gleichartigen Werte eine anfängliche Abschwächung bei sehr geringen Geschäften nicht wieder einholen konnten. Russische Anleihe von 1902 zeigte  $\frac{1}{8}$  Prozent niedriger ein, zog dann aber auch etwas an, da man der Hoffnung ist, daß die Regierung unter allen Umständen Herr der Lage bleibt. Im späteren Verlaufe war das Geschäft recht listlos, und die Besserungen konnten nicht in vollem Umfang aufrechterhalten werden. Der Satz für täglich fündbares Geld erhöhte sich im Hinsicht auf die heute erfolgenden Einzahlungen auf die Schatzanmietungen.

auf 4 Prozent. Russische Anleihen schwächen sich föhlend auf. Die Haltung in Paris und Petersburg weiter ab. Im übrigen blieb die Haltung lustlos bei eher nachgebenden Kurzen. Industriewerte des Kassamarktes lagen vorwiegend besser und waren teilweise wesentlich erholt. — Neue Schatzscheine 100.50.

#### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 15. Juni. Der kräftige Rückgang in Nordamerika hat hier die Kauflust eingeschüchtert. Nur unter merklichem Entgegenkommen hat das mäßige Angebot von Weizen und Roggen, auch Hafer, Verwendung finden können, doch schien sich die Haltung schließlich festzustellen zu wollen. Rübböhl war träge und kaum preishaltend. Wetter: Schön.

#### Kohlenverladungen.

Oberschlesien	13. Juni	8153 Wagen	1906: 5934	+	2219	
	Gefehlt	272	"	1906: 1882		
	14. Juni	1339	"	1906: 1187	+	152

#### Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 15. Juni. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhig. Roggen schwache Kauflust. Gerste nur in Futterware beachtet. Hafer ruhig.

Juni.	15. Juni 1907.	gute	mittlere		geringe Ware.	
			höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
21	21	M 3 per 100 kg	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
10	10	Weizen weißer	21	10	20	30
00	00	Weizen gelber	21	00	20	20
19	30	Roggen	19	30	18	20
00	00	Gerste	17	00	16	16
15	30	Hafer	15	30	15	10
18	50	Fr. Leder	18	50	18	10

Erbsen fest, 18,00—19,50 Mt. Bittoria-Erbsen nur seine beachtet, 19,50—20,50 Mt. Futtererbsen 14,50—15,50 Mt. Speisewhühnchen ruhig, 21,00—22,00—23,00 Mt. Pferdehühnchen 15,00—16,00 Mt. Lupinen gelbe beachtet, 12,50—13,50 Mt. Blätter 10,50—11,00 Mt. Wicken ruhig, 14,50—15,00 Mt. Mehl wenig Geschäft, per 100 Kgr. inst. Sac brutto Weizenmehl 0 29,25—30,25 Mt. Roggenmehl 0 28,75—29,75 Mt. Haussbäder 28,25—28,75 Mt.

Speisefkartoffeln per 50 Kilo 1,80 bis 2,20 Mt. Kartoffelfabrikate seit, per 100 Kilo inst. Sac bei Waggonladungen Kartoffelmehl 18,75—19,00 Mt. Kartoffelstärke 18,25—18,50 Mt.

Delikatessen schwaches Angebot: Hanfsaat ruhig, 21,50—22,50 Mt. Schlagleinsaat ruhig, inst. 20—21—22 Mt. russ. 22,00 bis 23,00 bis 24,00 Mt.

Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten: bei Waggonladungen entsprechend billiger.

Mais ruhig, 15,50—16,00 Mt. Rapssoden ruhig, 14,00 bis 14,50 Mt. Leinfrüchten ruhig, inst. 15,50—16,00 Mt. fremder 14,75—15,25 Mt. Balsamfrüchten ruhig, 14,00—14,50 Mt. Roggenfuttermehl ruhig, 13,25—13,75 Mt. Weizenfutter ruhig, 12,25 bis 12,50 Mt. alles per 100 Kgr.

Sen per 50 Kgr. 2,80—3,00 Mt. — Roggenlangstroh p. Sack 26,00—28,00 Mt.

**Nestle's Kinder-**  
mehl  
für Säuglinge, Rekonvalescenten, Magenkranken.

All Heil! Die Anhänger des Radfahrersports und solche, die es werden wollen, möchten wir auf eine leistungsfähige Bezugsquelle für Fahrräder und Zubehörteile aufmerksam machen. Es sind dies die Deutschen Waffen- und Fahrradfabriken in Kreisensen, Harz, deren neuer, 240 Seiten starker Katalog uns vorliegt. Wir haben denselben flüssig durchblättert und sind über die künstlerische Ausstattung sowie den reichen Inhalt überrascht. Eine große Auswahl an Fahrrädern für Herren, Damen und Kinder, Motorfahrzeuge, Fräsmaschinen, Haushaltungsmaschinen, sämtliche Fahrradzubehörteile und Sportartikel werden hier in Wort und Bild angeboten und müssen die Fahrräder Marke "Fagorad" den Beschreibungen und Abbildungen nach trotz des billigen Preises allerbeste Qualität sein. Wir können nur jedem empfehlen, sich diesen Katalog kommen zu lassen, denn er enthält viel Interessantes für Jedermann und wird gratis und franko zugesandt.

Zur Erbung des Fremdenverkehrs! Ein neues Unternehmen in Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch minderbemittelten Leuten den Genuss einer Ferienreise zu ermöglichen. Wir verweisen auf unser Inserat, und bitten, das Unternehmen durch rege Beteiligung unterstützen zu wollen. Kosten entstehen den Unternehmenden nicht.

Langstr. No. 18. **Hermann Hoppe**, Langstr. No. 18.  
Goldschmied und Juwelier.

Zuweilen haben Kinder Beschwerden beim Verdauen der Milch da diese im Magen zu schnell gerinnt.

Mondamin hat die wertvolle Eigenschaft, dieses schnelle Gerinnen zu verhindern.

Das ist einer von den Gründen, weshalb Milch und Mondamin solch ausgezeichnete Nahrung für Kinder nach dem Zahnen bilden.

Mondamin überall erhältlich in Paketen à 60, 30 u. 15 Pfg.

## Hirsch'sche Schneider-Akademie Berlin C. Rotes Schloss 2.

Prämiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.

**Neuer Erfolg:** Prämiert mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. Größte, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 25000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Stellen-Vermittlung kostenlos. Prospekte gratis.

## Ausverkauf

vom 17. Juni ab.

Wegen Aufgabe meiner Filiale in Zillerthal und Umzug meines Geschäfts in Erdmannsdorf verkaufe ich folgende Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

**Wollwaren ★ Schnittwaren  
Kleiderstoffe ★ Hemdenstoffe  
Parchent ★ Flanelle  
Hemden ★ Hosen ★ Schuhwaren**

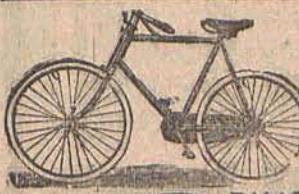
Besonders empfiehlt zum Selbstostenpreise Emaillwaren, Porzellan, Glas und Spielwaren.

**Otto Wörwag.**

Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit

**MAGGI**

**Würze.** Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen von H. Ermel, Brückenberg i. R.



**Fahrräder, bew. Marken,**

Ersatzteile, Reparaturen gut u. billig, gebra. Fahrräder billig, ein Damenfahrrad, elegant, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen

**Wilhelmsstraße Nr. 68a.**

Einen sehr hohen Gewinn bringendes Geschäft, bis 200 pCt. pro Jahr und mehr, soll für Hirschberg einem rühr. Herrn übertragen werden. Das Geschäft wird komplett eingerichtet und sind Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Nötiges Kapital circa 2—2 1/2 Mille.

Nur ernstl. Reaktionen erfah. Näh. Hotel „Drei Berger“ Montag von 9 bis 6 Uhr durch Hofer.

**Ein starker Handwagen zu verkaufen** Markt 37. Beste Magnum bonum-Speisekartoffeln empf. P. Kallus, Markt Nr. 35. Gebr. Soja u. Schrank zu ff. ges. Off. und B B postl. Hirschberg. Hierzu drei Beiblätter.

Das von mir seit 42 Jahren geführte  
**Papier-, Schreib- und Spielwaren - Geschäft,**

4 Langstrasse 4

habe ich heute meinem Sohne übergeben. — Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir bewiesene Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Hugo Klein,**

bisheriger Inhaber der Firma Carl Klein.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, bitte ich das verehrte Publikum von Hirschberg und Umgegend, das meinem Vater bewiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen und werde ich mich bemühen, durch möglichst billige Preise bei strengster Realität dasselbe zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll  
**Carl Klein.**

Langstrasse 4.

**Eduard Lohmann**

Bahnhofstrasse 33.

**Neue Waschkleider-Stoffe.**

Kleiderleinen, glatt u. gestr., Mtr. 1.10 M. bis 1.90 M.	
Zephyr, gestreift u. kariert	80 Pi. 1.85
Madapolame, bedruckt	65 0.95
Plümetis, weiß	90 1.85
Batiste, gemust., durchbr.	50 1.40
Batist, Mousselin, bedruckt	50 0.80
Satin, neue Musterwahl	85 1.75
Organdy, Plümetis, bedruckt	80 1.50
Knaben-Satin, Blaudruck, Lopersatin	55 1.05
Wollmousseline, neue Muster, auch mit Seide	1.00 2.50

Weisse Stoffe in Wolle und Baumwolle  
(Spezialität).

**Neue Kleider- u. Blusenseide**  
gestreift und klein kariert.

**Taffete.** 110 cm breit, für Kleider und Röcke.  
Strenge feste Preise. — Sparmarken.

**Möbel-, Spiegel-, Polsterwaren-Fabrikation und Lager**  
**Oscar Kluge**, Tapezier und Dekorateur, geprüft. Meister.

Großes Capeten- und Linoleum-Lager.

# Erstes Beiblatt zu Nr. 139 des „Voten aus dem Riesengebirge“.

95. Jahrgang. Hirschberg. Sonntag, 16. Juni 1907.

Für die außerordentlich reichen Beweise der Liebe und Wertschätzung meines teuren Gatten und unseres verehrten Vaters bei seinem Hingang und Beisehung, die unserem betrübten Herzen zu so großem Troste gereichten, sagen wir, da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken, Allen hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

**Marie Kellner**  
geb. Spichale  
und Kinder.

Hirschberg, 15. Juni 1907.

## Statt jeder besonderen Meldung.

Freitag nachmittag 6 Uhr entschließt sanft nach schwerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der

**Kaufmann**

**Robert Pietsch**

im 68. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Emma Pietsch geb. Gramsch.**

Hirschberg i. Sch., den 14. Juni 1907.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr vor der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes aus.

Nach Gottes unerschöpflichem Rat schließe entschließt gestern abend nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein treuer Mitarbeiter

**Herr Robert Pietsch.**

Ich werde ihm stets ein frisches Andenken bewahren.  
Hirschberg i. Sch., den 15. Juni 1907.

**Georg Horn,**

Inhaber der Firma Richard Scheibe.

Heute früh verschied unser treuer Kamerad, der Mitbegründer unseres Vereins, Herr Brettmühlenbesitzer

**August Böhm.**

Ein dauerndes Denkmal seiner gemeinnützigen Tätigkeit hat der Verein sich durch seine hervorragenden Verdienste um die Begründung unserer Wehr sich selbst geschaffen.

Sein Andenken wird von uns allen unauslöschlich in dankbarer Erinnerung gehalten werden.  
Ludwigsdorf, Antonivalb, den 15. Juni 1907.

Der Vorstand  
der freiwilligen Feuerwehr.

Sonnabend vormitt. 8 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden mein lieber, treuherziger, Gatte u. Vater, der Mühlenbaumeister

**August Böhm**

im 62. Lebensjahr. Um stillle Teilnahme bitten

Ludwigsdorf, 15. Juni 07.

**die trauernden  
Hinterbliebenen.**

Groß. Unterr. i. d. f. Damenschn.  
joro. Schnittzeichn. ert. Frau C.  
Bräute. Modist. Dicht. Burak 14

Für die uns zur Feier unserer

## Goldenen Hochzeit

so überaus zahlreich zugegangenen Geschenke und Glückwünsche von nah und fern, in Karten und Telegrammen, sagen wir hiermit allen lieben Verwandten und Freunden unsern herzlichen Dank. Auch danken wir dem Vorstande und Spielleuten der freiwilligen Feuerwehr für die dargebrachten Oblationen.

Cunnersdorf, den 9. Juni 1907.

**Friedrich Fischer und Frau.**

**Ziegler Schule Sanbad**  
Schlesien

Beginn des 14. Schuljahres am 8. Oktober 1907.  
Anmeldungen bald erbeten.  
Ankünfte sofortlos.

Der Magistrat

## Deutsches Volkslied.

Wendprobe von jetzt an Dienstag und Freitag 1/29 Uhr und Montag 1/25 Uhr Bergstraße 3a, Parterre.  
Kathinka von Heinrichshofen.

## Heirats-Gesuch.

Besitzer einer schönen massiven Landwirtschaft, a. d. Stadt Hahnau i. Sch. geleg. Witw. ohne Anh., Ende 40er, stattl. Erzg. wünscht zwecks Heirat m. anständ. Fräulein od. Witwe, nicht ohne Vermög., w. sichergest. w. in Briefwechsel zu treten. Off. und D N 800 bis 20. d. M. postl. Hahnau i. Sch. erb.

30j. stattl. Witwe m. 9j. Tocht., 85,000 Mf. Verm., w. Heirat m. frisch. kinderl. Herrn, w. a. ohne Verm., jed. i. rangiert. Verhältn. Verm. u. anonym zwecklos. Off. an Fides, Berlin 18.

Junger Herr aus gut. Familie, angenehme Position, wünscht zu heiraten. Gebild. Damen, nicht über 30 Jahre, soll. schreiben an den „Voten“ unter A Z 101.

Reiche Heirat!  
Port. f. Dam. weise kostenl. nach.  
Str. Versch. Geb. Sie nur Adr.  
Fr. Gombert, Berlin SO., 26.

**Technikum** Programm frei.  
**Hildburghausen**  
für Maschinen- und Elektrotechn.  
Mühlenbauer, Bau- u. Tiefbautechn.

## Wer gibt

bill. Unterflst. mit od. ohne Verpf. durchkreis. Touristen? (Stadt und Land). Alle, die zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen woll., bitt. wir, Angebote m. Preisang. unt. G E 1822 an Rudolf Wölfe, Berlin, Leipzigerstr. 103, zu send. Tourist.-Nachw. erfolgt kostenlos.

## Wir warnen hiermit die Betreffenden.

ihre lügenhaften Zungen im Baume zu halten, da wir geg. diejenigen gerichtl. vorgehen werden.

**Georg Fischbach, Friseur,**  
und

**Frau Maria Piskol,**  
Petersdorf i. R.

Auf dem Wege von Schmiedeberg über Hohenwiese nach Buchwald ein Portemonee mit über 140 Mf. verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben b. Gemeindevorsteher in Buchwald, Amtsvorsteher in Hohenwiese oder Nachricht nach der Brötbande in Brüdenberg i. R.

## Gardinen, Vorhangstoffe,

Teppiche, Läufer, Linoleum  
empfiehlt auffallend billig

**Joseph Engel, Warmbrunn.**

Gebr., guterhalt., leicht. Vandauer sowie ein leichtes Steckverdeck stehen zum Verkauf bei G. Weiß, Schmiedemeister, Warmbrunn.

**Gut erhaltene Halbhäuse**  
mit Patentachsen steht preiswert zum Verkauf Hermsdorf Nr. 152.

Eleg. Vandauer, wenig gebr., ist preiswert zu verkaufen  
Destillation Hermsdorf u. g.

**1 Marktwagen, 2 Fensterwagen**

billig zu verkaufen  
Schmiedebergerstraße 2

## Der Fahrweg von der Waldmühle

nach Saalberg resp. Agnetendorf wird wegen Brückenbau von Montag, den 17. Juni, ab bis auf weiteres für

**gärtl. Fuhrwerk gesperrt.**

Der Amtsvorsteher,

Gaer.

# Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Sonnabend, den 15. Juni 1907.

## Deutsche Fonds.

	vor.	Cours	heut.	Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	83,50 B	83,30 G	
do.	3 1/2	93,55 B	93,50 bz	
Preuß. konf. Anleihe	3	83,50 B	83,30 G	
do.	3 1/2	93,70 bz	93,70 bz	
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2	92,20 B	92,20 B	
Schlesische Pfandbr. A	3	84,10 bzB	83,70 bz	
do. do. C	3	84,50 G	84,10 bz	
do. do. D	3	84,50 bzB	83,90 B	
do. altlandshoffl.	3 1/2	94,90 bz	94,90 B	
do. Litt. A	3 1/2	94,05 bz	93,80 bz	
do. Litt. C	3 1/2	94,05 bz	93,80 bz	
do. Litt. D	3 1/2	94,05 bz	93,80 bz	
do. A C D	4	100,20 bz	100,10 bzB	
Pofener Pfandbr. Litt. A	3	83,50 G	82,50 B	
do. do.	3 1/2	93,30 bz	93,10 G	
do. do. Litt. C	3 1/2	93,30 B	93,00 G	

## Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pf. III	3 1/2	90,20 bz	90,20 B
Ser. III	3 1/2	90,20 bz	90,20 B
do. IV (unk. b. 1907)	3 1/2	90,20 bz	90,20 B
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I	3 3/4	93,75 G	93,75 bz
do. I rückz. a. 100%	4	98,00 G	98,00 bz
do. II	4	98,00 G	98,00 bz
do. III	4	98,00 G	98,00 bz
do. IV	4	98,00 G	98,00 bz
do. V unkündb. 1908	4	98,00 G	98,00 bz
do. VI	4	98,00 G	98,10 bz
do. VII	4	98,10 G	98,10 bz
do. VIII	4	99,10 G	98,10 bz
Schl. K.-Obl. IZ. à 100%	4	99,95 B	99,95 B
do. do.	3 1/2	—	—

## Ausländisches Papiergegeld.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	84,90 B	84,80 bz
Ungarische Bankn. 100 Rub.	214,40 bz	214,40 bz

## Berlin. Telegr. Börsenberich, 15. Juni, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse	vorig.	heut.	vorig.	heut.	
	Cours.	Cours.	Cours.	Cours.	
Oesterr. Bankn. (Kronen)	84,85	84,80	Ungarisch. 4% Goldrente	93,10	92,90
Russische Banknoten	214,50	214,40	Ungarische Kronen-Anl.	93,90	92,75
Schlesischer Bankverein	146,50	145,75	Bresl. Eisb.-Wagb. Linke	262,00	262,50
Breslauer Diskontbank	107,75	107,75	Hoermann, Waggon-Fab.	—	326,50
Breslauer Wechslerbank	113,75	112,75	Donnersmarckhütte	263,50	265,50
Deutsch. Reichsanl. 5 1/2%	93,50	92,50	Erdmannsd. Spinnerei	85,00	85,60
do. 3%	83,50	83,60	Straußd. Zuckerfabrik	148,00	146,00
Freuß. konf. Frl. 5 1/2%	93,70	93,70	Oberl. Porti.-Zem.-Fb.	188,00	188,00
do. 3%	83,50	83,60	Giebel, Porti.-Zem.-Fabr.	151,00	148,00
Bproz. Sächsische Rente	83,90	83,75	Oppenhe. Zementfabrik	160,00	160,00
Schl. Pfandbr. 3 1/2%	94,10	94,00	Sd. leitliche Zementfabrik	160,00	160,00
Schl. Pfandbr. 5%	83,80	83,80	Kramita, Leinenfabrik	145,25	144,75
1 o. Pfandbr. 4% VI-X	139,90	100,90	Königs- und Saarhütte	218,50	220,00
do. 5 1/2%	93,50	93,70	Gericl. Eisenind.-A.-G.	100,50	101,25
Italienische Rente	—	—	Saarh. Hütte	80,25	80,25
Oesterr. Goldrente 4%	—	98,40	Schl. Cellulosefabrik	134,00	133,50
do. Silberrente	99,25	—	Hinsdorfer Papierfabrik	95,25	95,50
Rumänische 4% conv.	88,80	89,50	Uecke Berlin, Strohnenb.	165,75	165,75
Kull. 4%ige Staatsrente	70,90	70,25	<b>Wiener Börse.</b>		
Nachbörse 3 Uhr.			Tendenz: Schwach.		
Kredit-Fiktion	201,90	202,00	Dortmunder Union	71,00	—
Diskonto-Kommandit	165,50	165,90	Laurahütte	220,00	219,25
Lombarden	27,00	27,10	Russische 1902er Anleihe	75,10	73,75
Hüttelmeerbahn	—	—	4 1/2% Japaner	—	91,90
Bochumer Gußtahl	210,25	219,40	Turkenloie	135,75	135,00
Warchau-Wien	96,10	89,90	Mexikaner neue	—	100,30
Bank-Discont Proz. 5 1/2	Lombardzins	6 1/2 Prozent.	Privat-Discont	—	Proz.

## Geschäftsverkehr.

Geld-Darlehen, 5% Zins, Ratenrückzahlg., Selbstgeber. Dießner, Berlin 44, Friedrichst. 242. Rückporto.

Geld-Darlehen, Ratenrückzahlg. Keine direkte Vorauszahlg. Nachw. fir. zell. Rohmann & Co., Berlin W. 30 a. z. (Rückporto.)

## Stellenverkauf.

Die Gärtnerstelle Nr. 35 zu Nieder- Voigtsdorff, den Hanke'schen Erben gehörig, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei dem Gemeindenotarleiter derselbst.

Voigtsdorff, den 15. Juni 1907.

## Industrie-Obligationen.

	(rückz.)	vor.	Cours	heut.	Cours
Arnsdorf. Papierfb. (103)	4 1/2	100,00 G	100,00 G		
Bresl. Oefab. (105)	4	96,00 B	96,00 B		
Bresl. Wagb. Linke (103)	4	98,75 B	98,50 B		
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (105)	4	100,00 B	100,00 B		
do. Serie II (103)	4	100,00 B	100,00 B		
Selbshüle Obligat. (105)	4	99,25 B	99,25 B		
do. Serie II (105)	4	99,25 B	99,25 B		
Donnersmckh. Obl. (100)	3 1/2	94,00 B	94,00 B		
Laurahütte. Obligat. (100)	3 1/2	91,90 B	91,90 B		
do. do.	4	98,50 B	98,75 B		
Schl. Cell.-u.Pap.-F. (105)	4	99,50 B	99,50 B		
Hirschberg. Thalb. (102)	4 1/2	102,50 etb	102,50 B		

## Bank - Aktien.

	Dividende vor. lebt.	vor.	Cours	heut.	Cours
Bresl. Diskont-Bank (7)	6	107,70 G	107,75 G		
do. Wechsl.-Bank (6)	6	103,75 etb	103,50 G		
Schles. Bank-Verein (7 1/2)	7 1/2	147,00 G	146,50 G		
do. Boden-Kred. (8)	8	147,25 bz	147,00 G		

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

	vor.	Cours	heut.
Oesterreich. Goldrente	4	98,00 G	98,40 G
do. Papierrente	4 1/2	99,00 G	99,00 G
do. Silberrente	4 1/2	99,00 G	99,00 G
do. Lofe v. 1860	4	151,50 G	151,00 G
Polnische Pfandbriefe	4	79,25 G	79,25 G
Rumän. amort. von 1890	4	91,10 B	91,00 B
do. do. do. 1891	4	88,25 G	88,50 G
do. do. do. 1894	4	88,25 G	88,25 G
do. do. 1896	4	88,00 G	88,00 G
do. konvert. Rente	4	88,80 G	88,50 G
do. Rente von 1905	4	88,60 G	88,60 G
do. do. do. 1903	5	100,50 G	100,75 B
Türkische 400 Fr.-Lote	fr.	125,25 B	135,00 G
Ungarische Goldrente	4	93,00 bz	93,10 B
Ungar. Kronenrent. 1892	4	92,65 bz	92,75 bz

## Handel und Börse, Berlin, 14. Juni 1907.

### Inländische Fonds.

### Industrie-Aktien.

	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	295,50bz
Berl. Hyp.-E.-Pf. abg. 4%	97,60bzG	
do. 5 1/2%	91,50 G	
do. I/II 4% unk. 1914	99,25 G	
do. III/IV 4% unk. 1915	99,50 G	
do. I 3 1/2% unk. 1916	96,80 G	
Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Pfbr.	—	
do. 4% do.	98,20bzG	
Offpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	93,20bz	
Hamburg. 3 1/2% Hyp.-Pfbr.	92,50 G	
Meining. Präm.-Pfdr. 4%	129,50bzG	
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	99,00bzG	
Preuß. Pfandbr.-Bank 5 1/2%	92,25 G	
do. 5 1/2% unk. b. 1908	92,25 G	
Pr. Hyp.-Akt.-B. abg. 4 1/2	116,60 G	
do. 4% do.	98,40bzG	
do. 3 1/2% do.	91,00 G	
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2%	114,25bz	
do. XVII unk. b. 1910 4%	98,80 G	
do. 3 1/2% XI	92,25 G	
do. 3 3/4% XX	96,50 G	
Schles. 3 1/2% Rentenbriefe	—	
do. 4% do.	99,70 G	
Centralländs. Pfdr. 3%	83,10 G	

### Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.

### Gotthard-Bahn Prior.

### Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net.

### Chilen. Gld.-Finl. 1906 4 1/2%

### Kursk-Kiew 4%

### Chinellische Anleihe 4 1/2%

## Preiswert!

Wegen Todesfall sofort zu verkaufen: Eine hübsche Besitzung mit schönem Garten, als Ruhejahr oder auch zu geschäftlichen Zwecken geeignet, weil Stallung und Wagenremise vorhanden, liegt nahe am Bahnhof und ist nur 1/2 Stunde von Hirschberg entfernt, hat herrliche Aussicht nach dem Gebirge. Alles Nähere durch Robert Hütter, Grunau.

## Ein Gasthof mit viel Fremden- und Touristenverkehr.

u. f. w., an zwei belebten Straßenfronten gelegen und im besten Bauzustand befindlich, ist an zahlungsfähige Fachleute sofort zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 40 000 M. Gepl. Oeff. mit Retourmarke vers. unter Z W an d. Exp. des "Boten" zu richten.

## Prachtvoll thönu geleg. Bauplatz

mit Wald, ca. 2400 □-Meter gr., in ff. Badeort, 2-3 Min. vom Kurplatz entf., zu verkaufen. 9000 M. v. B. geg. Goldsicherst. bald zu erledigen gefunden. Off. unter B H an die Expedition des "Boten".

**500 oder 1000 Mark**  
auf Schuldgl. od. sich. Hypoth. bald od. sp. zu leih. gef. Gesl. Off. II. L G 15 a. d. Exped. des "Boten".

**Sie finden  
Käufer  
oder  
Teilhaber**

Jede Art kleiner oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch E. kommen Nachf. DRESDEN-A. 146. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 200 Zeitschriften erscheinenden Inserate blieb mit ca. 2500 Kapitalkräftigen Rekanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Büros in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln u. Rh. und Karlsruhe (Baden).

**7000 Mark**

Hypoth. wird. v. 1. Juli od. sp. gef. Näher. bei Robert Mühmer, Görlitz, Berndtenstraße Nr. 5.

1800 Mark auf Landwirtschaft werden v. ein. pünktl. Binsenzähler bis 1. September gesucht durch Robert Mütter, Grunau.

**5—6000 Mark**

hinter 16 000 Mark auf ein neu gebautes Logierhaus in Krummhübel sofort gesucht. Generatex 35 000 Mt. Off. II. B 20 postlagernd Krummhübel erbeten.

**20—30,000 Mark**

werden auf 1. Hypoth. zwecks Auszahlung auf Fabrikgrundstück im Werte von 100,000 Mt. also goldsicher, gesucht. Off. unt. O P an die Exped. des "Boten" erbet. Dorf selbst ist auch die Adresse zu erfahren.

**3000 Mark**

werden von pünktlichem Binsenzähler gegen Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Näher. bei Heinrich Drescher, Löwenberg i. Schl., Ludwigstraße Nr. 77.

**Gesucht:**

**5—8000 oder 18—21,000 Mt.** innerhalb der ersten Hälfte des Tarifwert. u. Feuervertr. in gut. Land. soi. oder 1. Juli, ebenso

**4—5000 oder 7—9000 Mt.** a. neu gebaute Grundstücke, innerhalb der ersten Hälfte des Tarifwertes u. Feuerversicherung, soi. oder zu jeder Zeit gesucht. Offert. unter O 100 an die Expedition des "Boten" erbeten.

**3000 Mk.**

hint. 4500 Mt. auf ländl. Grundstück zu 4 % gesucht. Neuerlass 20,000 Mt. Offert. unt. 500 B an die Exped. des "Boten" erbet.

**7000 Mark**

a. Hyp. a. Landw. v. 45 Mrz. a. 3. Oktbr. gesucht. Off. unt. B 35 an die Exped. des "Boten" erbet.

**15,000 Mk.**

1. Hypoth. werden auf rentables Grundstück zur ersten Hälfte der Feiertage zum 1. Juli gesucht. Offerten unter 75 an die Exped. des "Boten".

**Erststellige Hypothek**

**15—18000 Mark**

auf neues Wohnhaus (Tarifwert 36,270 Mt.) zu 4 bis 4½ Proz. per bald oder später gesucht. Off. unter B G 713 an Rudolf Mösse, Görlitz.

**12 bis 15000 Mark**

werden zur zweit. Hypothek, gleich hinter 15,000 Mt. Kassengeld, auf gut gebautes, günstig gelegenes Hausgrundstück im Riesengebirge per 1. 10. 1907 gesucht. Feuerversicherung 39.000 Mt. gerichtl. Taxe 45.000 Mt. Offerten unter A Z 100 postl. Krummhübel i. R. 6000 Mt. sind bald auszuleihen. Näheres in Görlitz, Haus Nr. 149, parterre, rechts.

**Schön gelegenes Gut**

im Kreise Böhlenhain, mit über 60 Morgen Acker und Wiesen, mass. Gebäude mit Wasserleitung, 2 Min. vom Bahnhof gelegen, daher auch sehr gut geeignet für Geschäftleute, ist veränderungshaltig, mit reichlich leb. u. toten Invent. sofort zu verkaufen. Näher. beim Besitzer in Thomasdorf Nr. 42, (Bahnhofstation).

**Das Wohn- u. Nebenhaus Sand 38**

ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

**Schön, Verwalter.**

**Ein kleineres Haus**  
mit schön. Obstgarten, in Böberröhrsdorf, ist erzielungshalber bald zu verkaufen.

**Stellenbesitzer Robert Blümel.**

Ein wirklich gutes Rathaus im Badeort, mit vielem Fremdenverkehr, ist an taftkräftige, junge Leute bald zu verkaufen wegen Krankheit des Besitzers. Sommer- u. Wintergesch. Näher. Ausk. ert. S. Stumpe, Barmbr. Hof, Görlitz.

**Wir verkaufen billig:**

**ff. Villa im Riesengebirge.**

als Logierhaus passend, mäz. Ans.

**Logierhaus mit Weinhandlung.**

gr. Fremdenverkehr, guter Umsatz, wegen Krankheit bei gering. Ans.

**ff. Bauergut**

bei Görlitz, sehr guter Acker, voll.

Inventar, nur wegen Todesfall.

**Restaurationsgrundstück,**

18 Jahr im jz. Besitz, gute Eri-

stzena, wegen hohen Alters, Um-

sat wird nachgewiesen.

**Gaengeschäft m. Tügework**

u. Dampföschlerei, im Oderwald,

weg. hoh. Alter. Jahresgewinn ca. 17 000 Mt. Pr. 182 000 Mt.

Ang. nach Vereinbarung. Ferner

**Gasthöfe, Mühlen, Landhäuser**

mit Geschäften, u. Landwirtschaften, Binsenhäuser, ff. Biegeleien,

Geschäfte usw. Vermittelung u. Auskunft kostenlos.

**Martin Hoffmann & Co.**

Görlitz, Landstraße 4, I. Telephon 1157.

**In Zinnowitz a. R. ist eine**

**Villa,**

bestehend aus 7 Zimmern u. viel Nebengelass, nebst schönem Garten, herrlich und geschützt am Walde gelegen, preiswert zu verkaufen. Bezugstand gut. Off. II. D 193 postlagernd Wohlau i. Schl.

**1 Landwirtschaft**

in Kunzendorf, Kreis Böhlenhain, mit ca. 17 Morgen Acker ist mit sämtl. totem u. lebendem Inventar bald zu verkaufen. Näheres bei Witfrau Dohms.

**Baustellen,**

auf Wunsch m. Bauhilfsgeld, in verkehrreich. Viert. v. Schreiberhau zu vergeben. Off. II. A P 50 an die Exped. des "Boten" erbet.

**Achtung!**

Meine gr. Werkstelle mit Gaslicht, 2 Schmiedefeuern, Boden u. Hofraum, mit u. ohne Wohnung, ist f. Schlosser, Klempner u. dergl. Berufe zu verpachten u. d. 1. Ott. zu übern. Südmisch, Cunnersdorf i. R., Schubertgut.

**Grundstück-Verkauf.**

Kolonialware- u. Delikat.-Gesch., verb. mit Restauration, im großen industriell. Dorfe des Riesengeb., ist freiheitshalb. soi. zu verkaufen. Inventar verb. Gesl. Off. II. W Z 903 a. d. Exped. des "Boten" erbet.

**Welcher Gastwirt**

will einen schuldenfreien Bauernhof mit einigen Morgen Land zu einer Gastwirtschaft umbauen! Das Grundstück liegt in einem aufblühenden Badeort und ist noch keine Konkurrenz vorhanden. Mit ca. 10 000 Mt. lässt sich der Bau ausführen; große Chancen in Aussicht. Off. II. E V 1950 an die Exped. des "Boten" erbet.

**Das Haus Nr. 84 b. Birngrü**

steht erzielungshalber zum sofortigen Verkauf.

Daselbe eignet sich für Schuhmacher, Stellmacher, Tischler oder Sattler, welche im Ort lohnende Beschäftigung finden würden.

Nähere Auskunft erteilen Stellenbesitzer Julius Menzel, Birngrü, Gemeindevorsteher Nothe, Hennersdorf.

**Ein vorzügliches**

**Zins- und Geschäftshaus**

mit gr. Haus u. Hofraum, Hinterhaus, hell. Lad., nahe am Markt in Görlitz, ist weg. Erzielungshalber ein. and. Grundst. b. z. verkaufen. Näher. durch J. Krause, Bahnhofstraße Nr. 65.

**Haus mit Garten**

zu kaufen gesucht in Gebirgsgeg. Ausführliche Angaben erbeten u. "Wald" an die Expedition des "Boten".

**El. Wirtschaft,**

2 Gebäude massiv, tot. u. leb. Inventar, schöne Ernte, Geschäfts-lage, bequem, freiheitshalber soi. preiswert zu verkaufen. Ober-Görslscheißen Nr. 43 b. Löwenberg.

**2 Villenreihenbauten**

unweit Bahnhof

**Krummhübel I. Rsgb.**

in hervorragend naturschön. Lage, modern wohnlicher Herstellung u. Ausstattung zu mäß. Pr. soi. zu verf. od. zu verm. Erdgesch. kann mit geir. Eing. an Hausverw. abgegeb. werden. Besichtig. jeders. mögl. Näheres durch Arch. Mohr, Breslau XIII.

**Bauerguts-Verkauf.**

Bauergut, 76 Morgen groß, in gut. Kultur, alles beizammen am Gehöft gelegen, zwei Scheunen in Biegelsbach, Wohnhaus gut gebaut mit Wasserleitung, 12 St. Rindvieh, 2 gute Pferde, 1 Kuhlen, Ackergeräte, Maschinerie alles in gutem Zustande, eine Stunde von der Bahn Seidenberg entfernt, Preis 30.000 Mt. Anzahlung 8—10.000 Mt. Liefernahme kann sofort erfolgen. Zu erfahrt. beim Eigentümer Hermann Niedewald, Rüppel Nr. 64.

**Ein Pinshaus**  
m. 5 Mrq. Grundst. ist zu verkauf. in  
Nr. 150 Ober-Hermsdorf u. s.

**Verkaufe meine  
Grasnutzung  
am Humelberge**  
(1. und 2. Schnitt),  
auch stehen zwei gute

**Nutzkühe**  
zum Verkauf.  
**Hörner, Agnetendorf.**

**Ein starkes Arbeitspferd,**  
von dreien die Wahl, verkauft  
S. Alzner, Nieder-Schreiberhau.

**Ein brauchbares Hengst-Pony**  
und 2 junge Dähen  
von roter Farbe stehen zum Verkauf.  
in Nr. 79 zu Schwarzbach.

**Branner Wallach,**  
8 jährig, 1,70 hoch, fehlerfrei,  
ein- und zweispännig gefahren,  
ist zu verkaufen.  
**Papierfabrik Ullersdorf**  
bei Friedeberg a. Qu.

**Zunge, starke,  
polnische  
Zug- u. Nutzkühe**  
stehen zum Verkauf b. Handels-  
mann Hoffmann, Ober-  
röhnsdorf.

**Von heute Sonn-  
tag, d. 16. Juni,  
ab stehen  
Kühe**  
mit Kälbern bei  
mir zum Verkauf.  
Springer, Quirl.

**Eine hochtragende Kuh**  
zu verkaufen  
Ober-Berbisdorf Nr. 86.

**Eine rote Nutzkuh mit Kalb**  
steht z. Verk. in Nr. 80 Hermsdorf  
Dienstag Vormittag  
trifft ein frischer Trans-  
port  
sohnner Sohwelme  
zum Verkauf ein.  
**Paul Swierczynski, Hirschberg**  
**Sechsstätte 40.**

**Terrier**  
(weiß-bläschige Flecken), ohne  
Halsband, entlaufen. Abzugeben  
gegen gute Belohnung  
Dominium Berbisdorf.

### Arbeitsmarkt.

**Erwerb**  
u. gute Existenz wird Damen  
und Herren mit mässigen  
Barmitteln nachgewiesen.  
Anfragen mit Angabe bis-  
herigen Berufes unt. Chiffre  
E 19 Haasenstein & Vogler,  
Berlin W. 8.

Eine Fabrik im Hirschberger  
Lale sucht einen blanzsicherem  
**Buchhalter**  
für zweimal im Monat je 1 Tag.  
Off. mit Gehaltsansprüchen erbet.  
unter Chiffre C 2 an die Exped.  
des "Vöten".

### Als Mitarbeiter

zum Betriebe eines konkurrenz-  
losen technischen Gebrauchs-Artif.,  
welcher der gesamten Industrie,  
Landwirtschaft, Hotels u. Logier-  
häusern unentbehrlich ist, suche ich  
eine modern kaufmännische

### Personlichkeit

mit geringen Barmitteln. Rein-  
gebrinn 40 Proz. — Ortskundig  
mit besten Verbindungen. Beding.  
Gesl. Angebote unter R S post-  
lagernd Hirschberg i. Schl.

**Zur Zeitung eines groß. Hotels**  
ob. Wirtschaftsbetriebes sucht  
für die Saison ein tüchtig, selb-  
ständiger u. fusionsfähiger Wirt,  
in Küche und Keller firm. da er  
in seinem Etablissement im Som-  
mer nichts zu tun hat. Beschäftig.  
Offerter unter A. Käppler,  
postlagernd Hirschberg.

**Ordentl. jüngerer Kellner**  
z. 25. Juni gesucht. Jahresstell.  
Kunst- und Vereinshaus.

**1 tücht. Klempner**  
erhält dauernde Arbeit, auch für  
Winter.  
Albert Konnopack, Arnsdorf i. R.

**Suche zum baldig. Antritt einen  
tüchtigen Müller**  
als alleiniger.  
Kloß, Waltersdorf a. Böber.

Ein jüngerer Bäckergeselle sofort  
gesucht bei hohem Lohn.  
Alfred Striewe, Bäckerei und  
Konditorei, Steinseiffen i. Nsgb.

Ein eine Mühle wird ein  
**tüchtig. Brotbäcker**  
als alleiniger bei gutem Lohn ges.  
Offerter unter W 11 an die Ex-  
pedition des "Vöten" erbeten.

1 tücht. Fleischerges. nimmt sofort  
an E. Ansorge, Giersdorf i. Nsgb.

1 jung. Fleischergesellen sucht bald  
Fleischermeister Roth, Seidorf.  
Einen tücht. Gesellen nimmt an  
G. Härtel, Fleischermeister,  
Langstraße.

**Suche für bald einen tüchtigen  
Fleischergesellen,**  
sow. auch ein. jüngerer v. 1. Juli.  
Gustav Günther, Agnetendorf.

Tücht. Schneidergesell. sucht bald  
Carl Grauer, Gunnersd., Warm-  
brunnerstraße, Ecke Bergmannstr.  
Für meine Konfektionsabteilung  
stelle noch ein:

**tüchtige Schneidergesellen**  
auf große Arbeit,

**tüchtige Schneiderinnen**  
für Nöte, Blusen und Toülen.

**Eduard Lohmann**  
Bahnhofstraße 33.

**Einen Schuhmachergesellen**  
sucht bald Baumert, Agnetendorf.  
Ig. tücht. Schneiderges. i. bald  
Herm. Friese, Kupferberg a. R.

Für unsere bahnamtliche Hand-  
gepäckfertigung suchen

**mehrere ig. gesund. Leute**  
zum baldig. Antritt. Kautions-  
stellung von 100—150 Mr. Be-  
dingung. Gehalt pro Monat Mr.  
65, steigend bis Mr. 110 und  
monatlicher Lantieme. Reise-  
geld einfache Fahrt wird vergüt.  
Breslauer Palettfahrt-Gesellschaft  
Beuthen O.-S.

**Einen tüchtigen Schneidergesellen**  
sucht bald Baumert, Agnetendorf.  
Ig. tücht. Schneiderges. i. bald  
Herm. Friese, Kupferberg a. R.

**Einen tüchtigen Zimmerpolier**  
für Sommer- und Winter-Be-  
schäftigung wird f. dauernde An-  
stellung gesucht.

**Ewin Hirche, Maurer- und**  
Zimmermeister, Penzig O.-S.

**Maichmentischler**  
sucht für dauernd per bald  
G. A. Virgin,  
Ober-Schmiedeberg.

**Einen Tischlergesellen**  
für dauernd stellt ein  
P. Scharsenberg, Hellerstraße 5.

**1 Tischlerges. erh. bald Arbeit bei**  
Ehrenberg in Schwarzbach.

**2 Gehilfen**  
sucht sofort  
J. Schmidt, Sattlermeister,  
Markt, Lindenstraße.

**1 tücht. Schlosser**  
sucht bald  
W. Pilger, Gunnersdorf i. R.

**Führer**  
1. Gehilfen für Calander, Quer-  
schnieder u. Rollapparat, von ein-  
schleiss. Papierfabrik bei gutem  
Lohn gesucht. Billige Wohnungen  
und Gartenland vorhanden. An-  
gebote unter R A 19 an die Ex-  
pedition des "Vöten" zu richten.

**Tüchtige Schlosser**  
und Dreher  
erhalten Lohnende Arbeit  
Wilhelmshütte Alt.-Gei.  
Eulau bei Sprottan.

**Tüchtige**  
**Schmiede,**  
**Schlosser**  
für Unterstellbau sowie

**Lackierer**  
für Personentragenlackierung ges.  
sucht, nicht über 40 Jahre alt,  
zum sofortigen Antritt gesucht.

Aktien-Gesellschaft für Fabrikation  
v. Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Ein Schmiedegeßelle sof. gesucht.  
Rb. Weißig, Reibitz.

1 Schmiedegeßelle nimmt sofort an  
Rehmeyer, Sechsstätte Nr. 41.

**Werkführer**  
f. kleinere Holzstofffabrik gesucht.

Offerter unter P Z 7 an die Ex-  
pedition des "Vöten" erbeten.

**Einen tüchtigen Schmiedegeßelle**  
bei hohem Lohn gesucht. Näheres  
Eisenhandlung Laden, Hirschberg.

**Papiermaschinengehilfen**  
werden gesucht.  
Fried. Erfurt, Papierfabrik,  
Straupitz.

**15 bis 20 Malergehilfen**  
und Anstreicher  
sucht J. Czech, Malermeister, Görlitz,  
Pragerstr. 82, I. (Weiterarbeit  
wird zugesichert.)

**Einen tücht. Ziegelstreicher**  
bei hohem Aufordlohn sucht bald  
E. Schröter, Warmbrunnerstr. 16

**Einige tücht. Holzsäher**  
sucht  Papierfabrik Birkigt,  
Birkigt-Arnisdorf i. R.

**Suche 8 bis 10 Waldarbeiter**  
zum Fällen von Holz im Auford.  
R. Thielich, Holzhandlung,  
Antritt per sofort.  
Hirschberg, Moosau 5.

**Wegebauarbeiter**  
können sich sofort melden, dauernde  
Arbeit, b. Schachtmeister Heinrich,  
Ober-Jilsberg a. Qu.

**Ein jüngerer Haushälter**  
für ein Logierhaus im Krumbu-  
hübel per 1. Juli gesucht. Kell.  
am Franz Haus, Brütenberg.

**Ein 2. Hauptsdiener**  
per 1. Juli gesucht  
Hotel "Weißes Ross".

**Dienerstellen!**  
Ausbild. zum herrsch. Diener u.  
ostenloser Stellennachweis nach  
beendetem Kursus. Näher. "Erste  
Berl. Dienerschule", Berlin, Wil-  
helmstraße 141. (Gegr. 1893.)

**Bogt bzw. Wirtschafter,**  
der mit Hand anlegen muß, ver-  
heiraten, durchaus überläßig, bei  
hohem Lohn und Deputat für  
dauernde Stellung auf größeres  
Rustikal unter Leitung des  
Herrn zu baldig. Antritt gesucht.  
Anfragen unt. S 31 an die Ex-  
pedition des "Vöten" erbeten.

**Ein Wagenlenker**  
f. sofort bei 20 Mr. Wochenoohn ges.  
Schießl, Hermsdorf (Drauht).

**Suche einen Auticher**  
(gut. Fahrer u. Pferdepfleg.), für  
bald oder 1. Juli cr. Näh. durch  
H. Schaepe, Hermsdorf u. s.

**Einen 1. Kutschier**  
zum Langholzfahren sucht in 14  
Tagen, eb. auch früher, Näh. durch  
Hohenliebenthal (Kr. Schönau).

**Einen Brotkutschier**  
tüchtig u. zuverlässig, bei guter  
Stellung sofort eb. d. 1. Juli ges.  
Mühle Wilsenberg,  
bei Schönau (Drauht).

**Ein Wagenlenker**  
zum baldigen Antritt kann sich  
melden bei August Schön, Fuhr-  
werbesitzer, Agnetendorf.

**Züberlass, unverheir. Kutscher**  
m. gut. Reug., p. 1. Juli gesucht.  
Wuthwil, Veterinärarzt.

**Suche Kutscher i. Baude b. hoh.**  
Lohn u. Trinkgeld. Marie Otto,  
Stellenvermittlung, i. "Kronpr."

2 tücht., züberlass. Kutscher, zu  
Röbelnfahren geeign., sofort gesucht.  
W. Bittermann, Sechstätte.

**Kräftiger Laufbursche**  
gesucht. B. Nitrower.

Einen kräftigen  
**Laufburschen**  
gesucht per sofort  
S. Grossmuss, Markt 35.

**Kräftiger Mensch**  
von 14—17 Jahren, welcher das  
Molkereifach erlernen will, wird  
ges. Lehrzeit 2 Jahre. Taschengeld  
wird gewährt: 1. Jahr 5 M.,  
2. Jahr 8 M. pro Monat. Werte  
Offert. bitte unt. "Molkereifach"  
an die Expedition des "Boten"  
zu senden.

Jg. Mann aus anst. Kam. sucht  
Stelle als Lehrling in Kontor ed.  
kaufm. od. Schreibbüro. Off.  
u. EZ 104 a. d. Exp. d. "Boten".

Fräuleins zur fein. Damenschn.  
für Lohn können sich melden.  
Clara Meyer, Boberberg 10.

**Putzfach**  
zu erlernen.  
Pension im Hause u. Fa-  
milienanschluß erwünscht.  
Angebote mit Bedingungen  
durch Haasenstein & Vogler,  
A.-G., Breslau, unter H. G.  
968 erbeten.

Suche zum 1. Juli für meine  
Konditorei und Cafè  
ein solides, anständiges

**Fräulein**  
nicht unter 18 Jahren, zum Ver-  
kauf und zum Bedienen der Gäste  
Stellung angenehm. Offert mögl.  
mit Photographie und Gehalts-  
ansprüchen erbeten an  
Konditorei B. Zöllner,  
Lauban.

Lehrmädchen, welche die seine  
Damenfahneiderei sowie Schnitt-  
zeichner gründlich erlernen will.  
König. sich sofort melden bei Frau  
E. Franke, Mod., 2. Burgstr. 14.

**Arbeiterinnen**  
finden in schöner Gebirgsgegend Schlesiens als Papier-Sortiererin-  
nen dauernde Beschäftigung und Unterkunft.  
Meldungen unter "Arbeiterinnen" an die Exp. des "Boten".

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten.

1. Remise a. v. Schmiedebergerstr. 3  
2. Stb. a. v. Schmiedebergerstr. 3 zu vermieten

Wohnung zu vermieten  
Schubertgut 5. Cunnersdorf.  
Suche per 1. Oktober d. J.

eine Wohnung,

bestehend aus 2 oder 3 Zimmern  
u. Küche. Off. mit Preisangabe  
unt. R. A. postlagernd Hirschberg.

Wohnung, 2 Stuben, Küche und  
Beigefügt per sof. zu verm. Cun-  
nersdorf, Bahnhofstraße Nr. 5.

Vereinsanzeigen.

z. h. Qu.

Dienstag 8 Uhr M. c. III.

Freie Vereinigung der Tischlermeister im Rsgb.

Montag, den 17. Juni er, nachmittags 6 Uhr:

Monatsversammlung  
im Kunst- und Vereinshaus.

Der Vorstand.

**Tenglerhof. Tanzkränzchen**  
vom Verein der Wagenbauer-Gehilfen. Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Zentral-Verband der Zimmerer.

Heute Sonntag:

18. Stiftungs-Fest  
in der Andreasschenke, Cunnersdorf, bestehend in Ball, Theater, humoristischen Vorträgen u. s. w. ff. Streichmusik. Anfang 5 Uhr.  
Der Vorstand.

Vergnügungsanzeigen.

**FEY'S CIRCUS**  
Kinematograph

trifft Dienstag, den 18. Juni, per  
Sonderzug hier ein!

Aufstellungsplatz  
**Schillergarten (Berliner Hof)**  
**Hirschberg.**

Gala-  
Eröffnungs-  
Première  
Dienstag abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Billige Eintrittspreise!

**Hotel „Bellevue“**

Dienstag, den 18. Juni 1907:

**Große Einweihungs-Feier**  
meiner neu renovierten und neu eingerichteten Lokale.  
Reichhaltige Speisenkarte und gut gelegte Getränke halte ich  
besonders empfohlen.  
Es lädt freundlichst ein

H. John.

**Schwarzes Ross.** Heute Sonntag  
**Tanz.**

Anfang 4 Uhr

S. Schreiber

**Schillergarten (Berliner Hof).**

Heute Sonntag:

**Gross. Garten-Freikonzert**

Anfang 3 Uhr.

Siehe Anschlag.

**Gross. Tanzvergnügen**

Anfang 4 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Abonnement von 4—7 Uhr 30 Pfsg.

Abonnement von 7—12 Uhr 50 Pfsg.

Gleichzeitig empfehle ich meine Gondelfahrt; für Kinder  
der Eselreiten und allerlei Volksbelustigungen.

Donnerstag, den 20. d. M.:

**Grosses Militär-Konzert**

vom Trompeterkorps des Königl. Sächs. Garde-Regiments

(Garnison Dresden).

Direction: Königl. Stabstrompeter S. Stod.

Näheres durch Tageszettel und Inserate.

Nach dem Konzert: **BALL.**

**Riesenkastranie.**

Vom 16. Juni ab:  
**Freikonzert**  **D'Glockenspielfinder**

Dirig. Salzburger Sänger- und Tänzer-Truppe.

Anfang Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Um geneigten Besuch bittet

R. Zollc.

**Schneekoppe Cunnersdorf**

Heute Nachmittag und Abend:

**D'Moosblümmerl**

Anfang Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr.

Zum Schluß:  „Unsichtbar oder der blaue Esel“.

Entree 10 Pfsg.

**Gasthof „zum Kynast“.**

Heute Sonntag, den 16. Juni:

**Gr. Tanzmusik.**

Musik von der Trio-Kapelle. — Anfang 6 Uhr.

Es lädt freundlichst ein

Chr. Kübler.

**Langes Haus**  **Tanzmusik**

Heute

C. Bartocha.

**Goldener Greif**  **Heute Tanz**

wozu freundlichst einlädt

A. Thum.

**Drei Eichen, Cunnersdorf.**

(Sehr beliebter Ausflugsort.)

Heute Sonntag:  **Großes Tanzkränzchen.**

**Deutscher Kaiser, Cunnersdorf.**

Heute Sonntag, den 16. Juni:

**Großes Tanzkränzchen** 

wozu freundlichst einlädt

Tragott Wohl.

 Empfiehle gleichzeitig meinen schönen, schattigen  
Garten einer gütigen Beachtung.

D. O.

**Gasthof „zur Eisenbahn“, Rosena.**  
Empfehle meine Lokalitäten Verandas großen staubfreien  
schattigen Gesellschaftsgarten mit Konzert-Orchester.

Heute: Großes Konzert.  
Für Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen.  
Um gütigen Zuspruch bittet Achtungsvoll Robert Müller.

Kretscham Herischdorf.

Heute Sonntag große Tanzmusik,

ausgeführt von dem Warmbrunner Konzert-Orchester.

Parterre-Parkettssaal.

Beginn 4 Uhr. Haltestelle der Elektrischen.

Es lädt freundlich ein. S. Ernst.

**Warmbrunn Landhaus**  
Heute Sonntag: Riesen-Grammophon- Tanz  
Garten-Konzert. Es lädt freundlich und ergebenst ein P. Grabs. (Parkettssaal).

**Warmbrunner Brauerei.**

Sonntag, den 16. Juni 1907:

Großes Tanzfränzchen

Musik von Ferian. Anfang 4 Uhr.

Tanz frei.

Empfehle ff. Kaffee und Kuchen.

Achtungsvoll Frau Ida Krauspe.

**Deutscher Kaiser, Petersdorf.**  
Zu heute Sonntag, den 16. d. Mts. stattfindenden  
Einweihungsfeier mit Tanz  
lädt zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein Robert Schröter.

**Vogierhaus „Villa Alwine“, Ober-Agnetendorf**  
Restaurant und Speisewirtschaft  
empfiehlt sich, auch heizbare Wohnungen, saubere Nachlogis von  
1 Mrt. an; Balkons, Veranda, Garten; staubfrei Lage; Aussicht  
nach Gebirge und Tal; Bäder; elektrisches Licht.  
Vorzügliche Küche und Käse.

**Hotel Rübezah, Kynwasser.**

Sehr beliebter Ausflugsort. Großer Garten. — Saal mit Orchester. — Gondelfahrt.  
empfiehlt sich bei Ausflügen von Vereinen, Gesellschaften, Schulen  
aufs angelegteste.

**In der „Heimburg“**

lonass. Vogierhaus und Pension I. Ranges,  
in Schreiberhau, am Wege zum Rödelfall,  
10 Minuten vom Rödelfall entfernt,  
vom 15. Juni cr. ab täglich von 11½ bis 2 Uhr mittags u.  
" 4 " 9 " nachmitt.

**Konzert der Original Wiener Schrammel.**

Vornehmer und gemütlicher Aufenthalt.  
Vornehme Küche zu jeder Tageszeit.

Gutepflegte Weine und Biere.

**Nachtlogies für Touristen.**

— Telephon Nr. 54. —

**Trautenau ★ Parkschlößchen**

A. d. histor. Kapellenberg, 5 Min. v. d. Stadt. Gesunde Lage, un-  
vergleichlich herrliche Aussicht auf die Schneekoppe, Niesen- u. Vor-  
gebirge u. die Stadt. Seines Restaurant. Vorzügliche altbekannte  
Würste, Pilzener u. Trautenauer Lagerbier; Naturweine in Ori-  
ginalflaschen u. Solide, prompte u. frdl. Bedienung. Näßige Preise.  
Sommer und Winter geöffnet.

Wilhelmine Geppert.

**Kurtheater Warmbrunn.**

Sonntag, den 16. Juni:

**Der Stabstrompeter.**

Posse mit Gesang in vier Akten  
von W. Mannstaedt.

Montag, den 17. Juni:

**Die goldene Eva.**

Luftspiel in 3 Akten von F. von  
Schönthahn und Koppel-Giffeld.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

**Weißer Adler, Warmbrunn.**

Heute Sonntag: Großer Tanz (Tanz frei),  
wozu ergeb. einladet P. Wittwer.

**Schwarzes Ross, Warmbrunn.**

Sonntag, den 16. Juni:  
Tanz. Tanz frei. W. Hausmann.

**Dämmlers Gasthof, Giersdorf i. R.**

Dem geehrten reisenden Publik.,  
Sommerfrischl. u. Tourist. empf.  
groß, schatt. Garten mit schönen  
Kolonnaden u. angenehm. Gastz.  
Vereinen u. Gesellschaften stelle  
Saal mit Orchester frei zur Ver-  
fügung. Heute Sonntag:

**Große Tanzmusik,**  
wozu erg. einladet A. Frommhold.

**Langenau.**

Sonntag Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet Gustav Walter.

**Boberröhrsdorf, Easthaus z. Erholung.**  
Heute Sonntag Tanzmusik.  
Tanz 60 Pf.

**„Horsteine“, Herischdorf.**

Sonntag, den 16. Juni: Große  
Tanzmusik, wozu freundlich ein-  
ladet (Parkettssaal) Paul Gräbel.

**Gerichtsamt Lomnitz.**

Heute Sonntag, den 16. Juni:

**Tanzmusik.**  
A. Egner.

**Gasthof zur Sonne, Kaiserswalde i. R.**

Sonntag, den 16. Juni:

**Einweihung**

des neugestrichenen und geprägten  
Saales und Lokalitäten.

verbunden mit Tanz bei gutbesetztem Streichorchester.  
Es lädt ergebenst ein

Robert Scholz.

**Hotel Franzenhöh, Brückenberg.**

Heute Sonntag, den 16. Juni 1907:

**Saison-Gründungs-Feier**  
mit Tanz,  
wozu ergebenst einladet

Franz Hendl.

**Kurpark**

**Bad Warmbrunn.**

Saison 1907.

Jed. Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr

**Kurkonzert-Militärmusik**  
des gesamten Kurorchesters

Jed. Donnerst., Nachm. 4—6 Uhr  
**Grosses Streich-Konzert**  
besond. Spez.-Arrangements

des verstärkten Kurorchesters  
Direktion: Städ. und Kurkapellmeister  
A. M. Stiller

Entree 30 Pfennige.  
Bei sehr ungünstiger Witterung finden  
Streichkonzerte im Kursaal statt.

**Hotel Eisenhammer, Birkigt.**  
Sonntag:

**Großes Tanzvergnügen.**  
Musik v. d. gesamten Hauskapelle.

**Bellevue Birngrätz.**

Sonntag, den 16. Juni:  
**Wurststücken,**

verbunden mit Frei-Konzert,  
ausgeführt von der Nabischauer  
Musikapelle. Nach dem Konzert:  
**Ball.**

Es laden ergebenst ein  
Baumert. Seifert.

**Hohe Warte**

Post Petersdorf i. R.,  
Bahnstation Nieder-Schreiberhau.  
Sehr beliebter Ausflugsort.  
Empfehle vorzüglich. Kaffee mit  
Gebäck, Eis, Eiscoffee, Eisschoko-  
lade, Schlagsahne u. c.  
Besitzer Schön.

Den P. P. Vergnügungs-  
Reisenden, Touristen,

welche gelegentlich  
**Trautenau**

besuchen, empfiehlt die er-  
gebenst Gefertigte ihre

**Weinstube,**

**Weidmannsruh, Trautenau**

**Reichsstraße 34.**

Vorzügliche österreich.-  
ungarische Weine, gute  
Bedienung.

Achtungsvoll  
die Besitzerin.



# Nafalan

## Médizinal-Seife

Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskelreissen, Hexenschwuls. Bestes Vorbeugemittel gegen Wundliegen, Frostschäden, gewerbliche Hautleiden, Schutz gegen scharfe Stoffe, Schweiß. Kopfwäsche mit Nafalan-Médizinal-Seife entfernt und verhüttet Schuppen.

Bestandteile: Seife 75,0, Nafalan 25,0, Stück 60 Pf.



## Nafalan

## Streupulver

Zur Bekämpfung u. Verhütung von Fuß- und Achselschweiss. Bestes Vorbeugemittel gegen Wundsein, Wundläufen, leichte Hautübel, Flecken, Ausschläge, riss. Hände, Erfrierungen, bewährt bei Verbrennungen, Geschwüren, Wundliegen.

Unentbehrlich in der Kinderstube. — Preis 50 Pf.

# Waschkleider-

## ★★★★★ Stoffe

der vorgerückten Saison wegen  
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Ein großer Posten nur guter

## — Seidenstoffe —

passend zu Brautkleidern und Blusen,  
in schwarz und allen modernen Farben.

Große Auswahl! Billige Preise!

# S. Charig, Markt 4.

## Vaterländische Feuerversicherungs- Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Gegründet 1822.

(Versicherung gegen Feuer und Einbruch-Diebstahl.)

Der Geschäftszustand war am 1. Januar 1907 folgender:  
Die laufende Versicherungssumme Mf. 5 626 315 665.—  
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme 10 359 240.—  
Die Kapital- und Prämien-Reserven für eigene Rechnung 10 781 803.—  
Das Grundkapital der Gesellschaft 6 000 000.—  
Bezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1906 190 296 209.—  
Die Gesellschaft versichert gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden: Gebäude, Mobilien, Waren, Maschinen und Vorräte aller Art, wobei Hypothek-Gläubiger weitgehendsten Schutz ihrer Forderungen genießen.  
Ferner gegen Einbruch-Diebstahl: alle Gegenstände des Haushalts, Gold- und Silbersachen, Wertpapiere, Sparkassenbücher, Inhalt von Geldschäften, Geschäftsgeräte, Vorräte etc.  
Die Prämien sind billig und fest.  
Zur Vermittlung von Versicherungen sind stets gern bereit:  
im Kreise Hirschberg die Herren Ulrich Siegert in Hirschberg, Warmbrunnerstraße 20 d, Bernhard Hübner in Hermendorf i. R., Wilhelm Hentschel in Lomnitz i. R., Stefan Hein in Petersdorf i. R., Erdmann Grammel in Schmiedeberg i. R., Robert Kleinert in Schreiberhau i. R., Frau Agnes Reizig in Warmbrunn.

## Sommerfrische Grossaupa,

2000 Einw., 750-1200 m ü. M. angenehmster und beliebtester Sommerraumenthalt i. Riesengeb. idyllische, villenart. Wohnungen auf den Berghängen, schattige Waldpromenaden, ozeanreiche Bergluft, vorzüglichstes Quellwasser, herrliche Aussicht. Siehe Beschreibung in d. heutigen Nummer des "Boten".

## Dresden Hotel Ritterhof

Breitestraße 22, altrenominiert. Mitte d. Stadt, Nähe Hauptpost u. all. Sehenswürdig., empfiehlt freundl. Zimmer v. 1,25 M. an m. vorzügl. gut, saub. Betten. Gutes bürgerliches Restaurant. Achtungsvoll G. Ritter.

## 1 Buttermaschine

fast neu, billig, bei Jof. Siegert, Gerichtsstr.

1 Schuhmacher-Maschine wegen Lodesf. b. z. off. Straupitz Nr. 4.

3 geb. Stühle-Konsolen für Balkon etc. billig zu verkaufen Staudorferstraße 29, II.

Ein großer Posten  
trockene Buchenbohlen  
2, 3, 4, 4 1/2", sind preiswert zu verkaufen. G. Schröter, Warmbrunnerstraße Nr. 16.

Ich offeriere  
zu riesig billigen Preisen:  
Einen Partieposten  
**grosser Teppiche,**  
prima Qualität,  
sowie Tisch- und Divandecken,  
**Bettvorleger**, von 50 Pf. an,  
Riesige Auswahl in  
Gardinen und Vorhängen,  
Jute- u. Cocosläufern, Linoleum.  
Kaufhaus  
**Heinrich Thiemann.**

Annahme zur Dampf-Kunst-Färberei und  
Chemischen Reinigungs-Anstalt  
für Herren- und Damengarderobe etc. empfiehlt sich einer gültigen  
Beachtung. G. Bund, Greiffenbergerstraße 15a.

## Wäsche, Handschuhe, Strümpfe.

Neuheiten in Gürlein, Schleifen, Kragen,  
Spitzen, Besätzen, Besatzstoffen,  
Schürzen, Korsets, Untertaillen.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

## J. Königsberger.

5% Rabatt.

Schilldauerstraße 16.

# Möbel

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen  
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend  
niedrigen Preisen. Langjährige Garantie und freien Transport.  
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.

Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

W a r m b r u n n .

## „Apfelblümchen“



bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk  
gesund — bekömmlich — ärztlich empfohlen.

Apfelblümchen ist ein Extrakt aus 1a.  
Äpfeln ohne Zusatz von Essenzien,  
Chemikalien, Farb- und Süßstoffen.

Apfelblümchen ist pasteurisiert und  
daher vollkommen bakterienfrei.

Neu! Frutil Neu!

vorzügliches alkohol- und bakterienfreies  
Tischgetränk a. Apfelwein von frisch. Früchten.

Man beachte nebensteh. Etikett  
und lasse sich als Apfelblümchen keine  
Getränke mit ander. Etiketten oder ähnlich  
klingenden Namen geben. Die Fabrikation von Apfelblümchen unterliegt  
ständig Kontrolle des vereid. Nahrungs-  
mittelchemik. Dr. Georg Schuftan.

Breslauer Manzanil-Gesellschaft m. b. H.  
Engros-Niederlage für Stadt  
und Kreis Hirschberg: Gustav Hornig, Hirschberg.

## OPERA

### beste Musik

u. Sprech-Apparate.  
Laute Musik, selbst  
für kleine Tanzfest-  
lichkeit, ausreichend.  
Lieferung gegen be-  
quemste

### Monatsraten.

Verl. Sie gratis und  
franko den soeben  
erschienenen neu-  
esten Katalog.

Otto Jacob sen.,  
Berlin Gk., Friedenstr. 9.

Apparate I. Klasse

ohne einen  
Pfennig Aufschlag  
gegen bequemste

### Monatsraten.

Neueste Modelle. Illustr. Katal. gratis u. franco

Otto Jacob sen.,  
Berlin 342, Friedenstrasse 9.

## Photo-

Apparate I. Klasse  
ohne einen  
Pfennig Aufschlag  
gegen bequemste

### Monatsraten.

Neueste Modelle. Illustr. Katal. gratis u. franco

Otto Jacob sen.,  
Berlin 342, Friedenstrasse 9.

## Unbezahlbar

### „Weltol“

für jeden Fabrik- u. Hüttenbetrieb,  
für Jagd-, Fischerei- u. Schne-  
sport. Jedes Leder bleibt absolut  
wasserdicht und weich.  
Streichen und Kürzen bei Treib-  
riemen ausgeschlossen; dauernde  
Zugkraft derselben gewährleistet,  
daher große Ersparnis.  
Alleinverkauf für Hirschberg und  
Umgegend:

Otto Spüth & Sohn.

## Wachs, Talg,

### Küchenfett,

### Stearinabfälle etc.

kaust und tauicht gegen Seife um

H. Maul, Liebte Burgstraße 3.



Allerbeste Kaffee-Zusatz.

## Böhmisches Bettfedern und Daunen

versendet in Postpäckchen jedes Quantum, ver. Postvorschuß, gute,  
leichtfüllende Federn, à Pfund 60 Pf., Mf. 1, Mf. 1,50, Mf. 2,  
Mf. 2,50, Mf. 2,75, Mf. 3, allerfeinste Mf. 3,50, und graue, leicht-  
füllende Daunen à Mf. 2,40, und frischflaumige ungeschliffene  
Federn à Mf. 1,25, Mf. 1,50, Mf. 1,80, Mf. 2.

Wilhelm Gläicher, Leipzig/Böhmen.

Bilder  
in neuer, guter und geschmackvoller  
Auswahl bei  
Heinrich Springer, Schildauerstr.

## Wanzentod,

sicherst. Mittel geg. Wanzen, in  
Flasch. à Mf. 1 u. 50 Pf. bei  
Emil Korb.

## Bremsenöl

Geg. Flieg., Bremsen u. f. Pferde  
u. Rinder, in Flasch. à 25 u. 50  
Pfg. bei Emil Korb.

## Volales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau:  
für Sonntag, den 16. Juni 1907:

Trocken und meist heiter: schwache Lustbewegung; starke Hize.

## Von der Schneekoppe

wird uns geschrieben: Im Laufe der letzten Woche gestaltete sich die Wetterlage zwar etwas verschieden, aber im allgemeinen doch vorwiegend gut. Die Verschiedenheit des Wetters wurde weniger durch den Luftdruck, welcher sich ziemlich gleichmäßig um einige Millimeter über der Durchschnittshöhe hielt, als vielmehr durch die zunehmende Temperatur und durch eine Anzahl Gewitter bewirkt. Die Gewitterperiode begann bereits am 11. An diesem Tage war der Himmel in den ersten Morgenstunden noch fast vollkommen klar, aber bereits in den ersten Vormittagsstunden begann die Bevölkerung stark zunehmen und von Mittag ab zogen wiederholt Gewitter von Westen her auf, welche sowohl nördlich wie südlich des Gebirges über die Täler in östlicher Richtung dahinzogen. Ein schweres Gewitter lag zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags auch über das Hirschberger Tal. Das Hochgebirge wurde nur wenig von Gewitter betroffen. Am 12. herrschte zwar wieder Neigung zu Gewitterbildungen, aber der Tag verlief ohne daß Gewitter sich entwickelt hätten, erst am Abend blieb es am südwestlichen Horizont. Tagüber waren die nördlichen Täler und Vorberge bis 1200 Meter Seehöhe durch ein Wollenmeer meist verdeckt, sodass kein Blick dahin gestattet war. Das Wollenmeer stieg zuweilen auch höher und die Nebelslutten schoben sich dann auch bis auf die Felsenflächen vor, aber die Luftströmung aus Südwest drängte die blendend weißen Nebelmassen immer wieder zurück. Dieses Schauspiel wähnte von Vormittag an bis zum Abend, wo dann auch die nördlichen Täler sichtbar wurden. Die Temperatur stieg am 11. bis 11. am 12. bis 13 Grad. Am 13. war die Maximaltemperatur 15 Grad. Das war aber bereits schon wieder zu warm und so kam es denn an diesem Tage, aber erst am späten Abend zu einem weit ausgedrehten, aber nicht zu heftigen Gewitter, welches bis nach Mitternacht hier wahrgenommen wurde. Im übrigen war das Wetter an diesem Tage gut, nur die Aussicht war durch starken Dunst von Mittag ab benommen. Am 14. blieb das Gebirge in Nebel gehüllt, welcher zuweilen stark näzte. Bis Mittag war es aber bei ruhigerem Aufmerksamkeit wärmer, während sich später der Wind etwas erhob. Der Luftdruck nahm aber seit früh noch zu und stand am Nachmittag 5 Millimeter über dem Durchschnitt.

L. S.

§ (Für das Gebiet der Katzbach und der Hohenploß) ist vom Oberpräsidenten der Provinz Schlesien eine neue „Polizei-Verordnung zur Verhütung der Hochwasserschäden und zum Schutze der Hochwasserrüsse“ erlassen worden, welche in § 1 folgendes bestimmt: Bauen jeglicher Art, insbesondere Gebäude, Mauern, Gerüste, seite Bäume, Brücken, Feldziegeln, Bade- und Schwimm-Anstalten dürfen in der ganzen Breite, welche das Wasser des Katzbach und der Hohenploß und ihrer Zuflüsse bei der höchsten Überschwemmung einnimmt (Überschwemmungsgebiet), nicht anders als mit ausdrücklicher Genehmigung der Wasserpolizeibehörde errichtet, abgeändert oder verlegt werden. Ebenso bedarf die Anlegung von Gräben aller Art (Kies-, Lehm-, Mergelgräben, Töpfchen usw.) von Leichen und Gräben, ferner die Aufschüttung von Halden jeglicher Art oder die Aufstapeling von Holz, Steinen usw. im Überschwemmungsgebiet der Genehmigung durch die Wasserpolizeibehörde. Aus- und Abgräben an den Ufern bedürfen ebenfalls der Genehmigung der Wasserpolizeibehörde. Auch darf die Wasserpolizeibehörde anordnen, daß der Uferrand bis ein Meter landeinwärts nicht gelöst geplündert, mit dem Spaten umgestochen usw.) wird. Die Verordnung tritt nach 8 Tagen in Kraft.

\* (Landratkonferenz.) Für die am Sonnabend, den 29. Juni dieses Jahres, in Bad Altheide, stattfindende Zusammenkunft schlesischer Landräte ist von dem dienstältesten Landrat Geh. Regierungsrat von Goldfuß in Nimptsch im Einverständnisse des Oberpräsidenten folgende Tagesordnung festgestellt worden: 1. Das Gesetz vom 28. Juli 1906, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen. Berichterstatter Landrat Dr. von Strempl in Orlau und Regierungsassessor Gürich in Breslau. 2. Welche Stellung haben die kommunalen Sparkassen einzunehmen gegenüber dem inzwischen zwar publizierten, aber noch nicht in Kraft getretenen Gesetz vom 20. August 1906, betreffend die Einführung einer Verjährlungsgrenze, insbesondere wenn die Raiffeisenkassen usw. sich die Anwendung dieses Gesetzes zur Aufgabe machen. Berichterstatter: Landrat Singelmann in Glogau, Mitberichterstatter: Landrat Wellenampf in Ratibor.

\* (Der zweite Schlesische Sanitätskonzertag) findet zu Beuthen O.S. am 21., 22., 23. September 1907 statt. Der Ausschuss hält es für eine Ehrenblüte aller schlesischen freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz und aller Verbände der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, sich möglichst vollzählig an dem Sanitätskonzertag zu beteiligen und dort zu zeigen, welche Fortschritte das rührige schlesische Rote Kreuz seit 1903 gemacht hat. Aber nicht nur die dem Roten Kreuz unterstehenden Verbände, sondern auch alle Einzelpersonen, welche den patriotischen und menschenfreindlichen Zielen des Roten Kreuzes ein warmes Herz und tapfrägige Förderung entgegenzubringen geneigt sind, laden der Ausschuss herzlich ein, sich an dem zweiten Schlesischen Sanitäts-

Konzertag zu beteiligen. Er soll beweisen, daß das Schlesische Rote Kreuz an Disziplin und Leistungen von den anderen Provinzen nicht überholt wird.

△ (Niesengebirgsverein.) Auf heute Sonntag ist der Monatsausflug der Niesengebirgsvereins-Ortsgruppe Hirschberg wie folgt geplant: Ab Gnadenkirche pünktlich 1 Uhr, Wanderung (zum Teil auf Waldwegen) auf den ob seiner Aussicht berühmten Stangenberg, 665 Meter, (wo für Erfrischungen gesorgt sein wird), weiter über das Berggelande (auch großenteils Waldwege), über die Blücherhöhe nach dem Kapellenberg. Hier Einkehr in dem verschöneten Gasthause mit neuer Wirtschaft. Abstieg nach Verbisdorf (von hier 6 Uhr Privatpostgelegenheit nach Hirschberg für sechs Personen). Heimweg nach Hirschberg. Ganze Gehzeiterfordernis 5½ Stunden.

\* (Einen recht derben Witz) leistete sich eine Frau aus der Landschutter Gegend. Als der Mann etwas sehr spät von seinem Schoppen zu Hause kam, und sich mühsamst und im Finstern ins Bett begeben hatte, sprang er plötzlich mit einem mächtigen Satz aus diesem heraus, sich kräftig seine hintere Hälfte reibend; seine Frau hatte ihm, nach dem „Landesh. Stadtbl.“, — Brennseilen ins Bett gelegt!

# (Lehrerheim.) Unläßlich des am 1. Juni d. J. gefeierten 75-jährigen Geschäftsjubiläums der Verlagsbuchhandlung Kerd. Hirt-Breslau schenkt der gegenwärtige Inhaber der Firma Buchhändler Arnold Hirt-Leipzig dem bereits bestehenden „Arnold Hirtischen Freiwillenfonds“ des Vereins „Deutsches Lehrerheim“ in Schreiberhau die Summe von 5000 Mark. Der Fonds ist dadurch auf einen Bestand von über 7000 Mark angewachsen, aus deren Binjen bedürftige Lehrer Unterstützungen zu einem längeren Aufenthalt im Lehrerheim in Schreiberhau befußt Wiederherstellung ihrer Gesundheit erhalten. Zu gleichem Zweck stiftete der Schlesische Lehrerverein für das laufende Geschäftsjahr die Summe von 300 Mark.

\* (Wer wagt es?) Wir lesen in einem schlesischen Blatte, daß von den Großgrundherren der Provinz für ihre mannigfachen Interessenzwecke mit Vorliebe benutzt wird, folgende Annonee:

„Suche unverh. durchaus zuverlässig. Kutscher mit nur vorgügl. Beugnissen, der auch Dienerarbeit bei einzeln. Dame übern. u. serv. kann. Gedienter Kaval. bevorz. Bei gegenj. Befriedenh. spät. Verheirat. nicht ausgegeschlossen. Meldungen m. Beugnis-Abschriften u. Gehaltsanspr. einzusenden. Gräfin X. in Y.“

Sollte Gräfin X. auf Y. — die Namen verschweigen wir zur Diskretion — wirklich die Absicht hegen, gegebenen Falles . . .?

\* (Ein Liebesbrief,) der in mehrfacher Hinsicht Beachtung verdient, wird dem „Hahnauer Stadtbl.“ von dem Empfänger zur Öffentlichkeit überwandt. Der Brief lautet:

„No. den 8. Juni 1907 lieber Otto ich schreibe par zeihle zu hier hüscht böse Auf Mich daß ich schon 3 briefe zu dir geschriften und hast mir kein Antwort gegeben und du bezt Wegegangen und hast mir kein Adj gesagt ich Wolte 2 par schrepfe geben und par Mark Lieber Otto du hast gesolkt die Emilie die hat gesagt und die am beste auf dir seher geschüpft und Warst auf die Emilie so gut hat sie so gesreut das best wegegeworen Lieber Otto du Wohl ganehgs glauben ich wen nicht zu hause faren und hast du immer gesagt Auf mir das ich far diek ist doch nicht war hast du so ein Angst gehabt ich bin bek jey zu hause Lieber Otto wen du Wohl zu Mier ein brief schreiben da werich 15 Mark hin schieken und ein paket und eine Kasten Ziegaren mußt du mir Ottliche Adress schreiben Lieben Otto filstu ich habe jey Mutter und habe das Alles bekomem jey ist Alles mein jey bin ich ganz Aleine zu hause Lieber Otto bäftu gewiß häse Auf mir das ich war bei deim Mutter ich habe mit genomen zum essen und hab ich geschlafen bin ich bald weggegangen früh und ich Wolte bezahlen die Mutter wolte nich nemen Lieber Otto jey hab ih nicht Mähjer zu schreiben grüze dich hundert mal und küss dich sehr Herzlich und id war die jehr gut Lieber Otto wen du Kanz zu besuch kom hie nach O . . . ist nicht weit ich werde die reise bezahlt wir bloß Kosten eine Mark 5 wenie, wen du komst da Kritze will gell wan nier und muistoch deken das ich war bei Kälke wen du Kanz frust will geschißt Lieber Otto wen bekamst brief bitte bald um Antwort das soll nich lange dauern.“

Ob der „liebe Otto“ den Wunsch des Mädels mit dem „mil geld“ endlich erfüllt hat, wissen wir nicht. Hoffentlich versteht dai verliebte Ding das Kochen besser wie das Schreiben.

x. Schmiedeberg, 14. Juni. (Vom Bahnhof.) Auf dem Bahnhof. Schmiedeberg ist verhältnisw. eine Drehscheibe mitgebr. worren. Da täglich doch eine große Anzahl von Lokomotiven auf dem Bahnhof eintreffen, so war dieser Bau zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden. In diesem Sommer wird nun eine gründliche Erweiterung des Bahnhofsgebäudes vorgenommen werden. Auf die vielfachen Beischwerden des Publikums war für den Sommer im Vorjahr eine Holzbaude aufgestellt worden. Aber auch im Winter genügen die engen Warteräume nicht; haben doch in jedem Wartejaal nur 2 bis drei Tische Platz! Nun wird an das Gebäude an der Seite, wo bisher der Eingang zum Bahnhofsteig sich befand, ein mässiger Warter Raum angebaut werden. Das erste Stockwerk und somit die Wohnung des Bahnhofsvorsteigers wird dadurch auch eine Vergrößerung erfahren.

y. Schmiedeberg, 14. Juni. (Männer-Turnverein.) Im unmittelbaren Anschluß an das Turnen fand gestern abend im Saale des "Schützenhauses" die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Männer-Turnvereins statt; besucht war dieselbe von 46 Mitgliedern. Nach dem Jahresbericht bezeichnet sich die Mitgliederzahl mit Einschluß von fünf Ehrenmitgliedern gegenwärtig auf 171 gegen 164 im Vorjahr. Vereinsstürungen wurden im abgelaufenen Jahre 48 abgehalten, welche von 1611 Mitgliedern besucht waren (1837 im Vorjahr). Auch die Beteiligung am aktiven Turnen ist gegen die vorhergehenden Jahre erfreulicherweise eine regere geworden; insgesamt turnten 999 Mann (770 im Vorjahr) an 48 Übungsabenden. Ebenso macht das Böblingsturnen immer größere Fortschritte, waren doch die dafür angezeigten Turnstunden von 571 Böblingen besucht. Der vom Buchbindermeister Kriebel erstattete Jahresbericht wies eine Gesamteinnahme von 1275.36 Mk. und eine Gesamtausgabe von 1321.78 Mk. nach, so daß ein Defizit von 46.42 Mk. zu verzeichnen ist. Seine Erklärung findet dasselbe durch die Deckung der vorjährigen Unterbilanz und die umfangreichen Neuparaturbauten, welche die Turnhalle veranlaßte. Die auf der Turnhalle ruhende Schuldenlast beläuft sich gegenwärtig auf 4450 Mk. Erstere repräsentiert einen Wert von 15 000 Mk. Der Vorschlag, den Stat. für das Vereinsjahr 1907/08 wie im Vorjahr in Einzahlung und Ausgabe mit 1175 Mk. festzusetzen, fand das Einverständnis der Versammlung. Hierauf wurden gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden Buchbindermeister Kriebel, zum stellvertretenden Turnwart Rendant Kramer und zum ersten Beugwart Uhrmacher Schatz, während man Kaufmann Seidelmann und Kaufmann Gildebrand zu Kassenrevisoren ernannte. Letzterem wurde auch das Amt eines Vergnügungsdirektors übertragen. Die Versammlung beschloß, in diesem Jahre ein Sommerfest mit Schauturnen zu veranstalten. Der ebent. Neubau soll dem Turnhallenbaufonds zu gute kommen. Denjenigen Mitgliedern, welche sich am Kreisturnfest in Grünberg beteiligen, soll eine Reiseunterstützung aus Vereinsmitteln gewährt werden. Mit einem warmen Appell seitens des Vorsitzenden an die Mitglieder, auch im neuen Vereinsjahr treu zur Wahrheit zu halten und keinerlei Verhebungen das Ohr zu leihen, erfolgte der Schluß der Versammlung.

m. Greiffenberg, 14. Juni. (Verschiedenes.) In Schösdorf feierte der Gediegebauer Herr Ernst Baumert mit seiner Frau die goldene Hochzeit. — In Schmottseiffen fand in feierlicher Weise die Einführung des neuen Seelenhirten, Pfarrer Hemmer aus Seiffenkreis Guhrau statt.

— Glinsberg, 14. Juni. (Von der Tafelfichte.) Die beiden Hauptanziehungspunkte unseres Nisengebirges die Tafelfichte und das Heufuder, erfreuen sich schon jetzt eines recht lebhaften Besuches. Die Schuhhütte auf der Tafelfichte ist für den Sommerverkehr jetzt täglich geöffnet und wird die Bewirtschaftung nach wie vor von den langjährigen Wächter Frisch besorgt. Die Besucher kommen in der Saison meist von preußischer Seite, der Turm und die Schuhhütte, die übrigens noch sehr an die früheren beliebten Bauden des Nisengebirges erinnert, steht bekanntlich auf österreichischem Boden und steigt die Zahl der Besucher der Tafelfichte am Ende der Verkehrszeit auf über 10000. Die Wege sind dank der steten Bemühungen der Ortsgruppen des R.-G.-V. und des österreichischen Verschönerungsvereins in bester Beschaffenheit. Der Winter hat zwar in den Nisengebirgsforsten ganz entsetzlich gehaust, aber die Aufräumungsarbeiten gehen energisch von Statten. — Der Aussichtsturm auf dem Heufuder, der nunmehr 15 Jahre steht, wird demnächst aufs Gründliche ausgebessert. Die Arbeiten führt die Ortsgruppe Glinsberg des R.-G.-V. aus. Die Herrschaft Schaffgotsch stellt das erforderliche Holz in dankenswerter Weise kostenfrei zur Verfügung. Die kleine Schuhhütte erhält eine neue Dielung, ebenso werden zahlreiche Bänke neu hergestellt.

W. Gottesberg, 14. Juni. (Verkehr.) Auch im verschloßnen Jahre hat unsere Stadt einen bedeutenden Aufschwung im Verkehrswesen erfahren. Es betrug nämlich die Zahl der auf dem hiesigen Personenbahnhofe verkauften Fahrkarten 106 613 gegen 104 104 pro 1905. Ferner belief sich die Porto- und Telegraphen-gebühreneinnahmen hierorts im genannten Zeitraum auf 545 598 Mark und der Verkauf in Reichswaehnstempelmarken, statistischen Marken und Versicherungsmarken auf 55 228 Mark. An Briefen, Drucksachen usw. gingen auf dem hiesigen Postamt ein 470 938 und Pakete 14 664. Der Betrag der eingezahlten Postanweisungen repräsentiert eine Summe von 3 402 739 und der der ausgezahlten Postanweisungen von 583 020 Mark. Was das Zeitungswesen anlangt, so steht Gottesberg im Kreise an erster und im Handelskammerbezirk Schweidnitz an zweiter Stelle. Denn während Waldeburg pro 1905 59 603 Exemplare absetzte, so betrug hier die Zahl der abgesetzten Zeitungsexemplare 84 545.

Δ Schweidnitz, 14. Juni. Schwere Sittlichkeitsverbrechen verübt der 73 Jahre alte Stellenbesitzer Ernst Ratsch in Nieder-Mittel-Beilau an den Kindern eines ihm bekannten Mannes, welche er zu diesem Zweck durch Geschenke an sich lockte. Durch das auffällige Dazwischenreten des Vaters der Kinder fanden die Verbrechen zur Entdeckung. Der greise Wüstling hatte sich jetzt vor der Schweidnitzer Strafanstalt zu verantworten. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Fahrverlust verurteilt und sofort verhaftet.

k. Endowa, 14. Juni. (Verbrannt.) In Warzdorf am Fuße der Heuscheuer verbrannte die 25 Jahre alte Tochter des Bädermeisters Taubitz bei lebendigem Leibe. Als sie abends Licht anzündete, erlitt sie einen Ohnmachtsanfall. Ihre leichte Bekleidung fing Feuer und erst am nächsten Morgen fanden die Eltern den entsetzlich verbrannten Leichnam der Tochter in der betreffenden Stube.

## Ein kranker Mensch — Ein halber Mensch!

Darum sind das Glücksgefüß und die Dankbarkeit verständlich, die aus folgenden Zeilen sprechen: Es drängt mich, der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich litt schon einige Jahre an furchtbart quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, sodaß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnen bin ich von allen Beschwerden befreit worden. S. S. in B. — Aus Dankbarkeit für meine wiedererlangte Gesundheit bestätige ich hierdurch der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen, daß ich von meinem Leiden so weit befreit bin, daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann. Ich litt mehrere Jahre an Magenschmerzen, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Nervenschwäche. Ich war dem Tode nahe. Alle Mittel waren erfolglos. Ich verdanke mein Leben nur dem Lamscheider Stahlbrunnen. M. S. in B. — Ich las die vielen Heilerfolge des Wassers und ließ mir 80 Flaschen senden, die ich mit meiner Freundin teilte. Meine Übel verschwanden immer mehr, und mit unendlicher Freude sah ich meine Gesundheit wiederkehren. B. B. in R. — Trinkturen mit Lamscheider Stahlbrunnen können zu jeder Zeit ohne Verstürtzung im Hause vorgenommen werden. Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge, Kurgebrauch u. kostens. durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf S. O. 57.



Vielfach nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin wahrlich stäunenswert gegen jede Insektenplage.

Es ist niemals in der Dose, sondern nur in Flaschen zu kaufen, wo Zacherl-Plakate aushängen.

## Frachtbriebe

### mit Firmenaufdruck

1000 Stück für 8.50 Mark liefert

"Bote a. d. Riesengebirge".

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern u. unentgeltl. mit, was mir v. jahre lang, qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

## "Salem Aleikum" - Cigaretten

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Vollwertiger Ersatz

für die infolge der Cigarettensteuer erheblich verteuerten ausländischen Cigaretten.

3½ bis 10 Pf. das Stück.

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „YENIDZE“

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.

Größte deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

"Salem Aleikum"  
Vort. und Bild  
sind gesetzlich geschützt.



Zu haben in den  
Cigarren-Geschäften.

Nur echt mit Firma:

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „YENIDZE“

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.

Größte deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

**Glanz-Krem**

bestes Glanz- und Konjierungsmittel für Schuhe, Stiefel, Geschirre, Wagenverdecke u. z. in Blechdosen schwarz 15 Pfg., rot und braun 20 Pfg., große Dosen à Amtl. 1,00 bei

**Emil Korb,**  
Langstraße 14.

Elegante Körperformen, volle Form der Büste, schnellste Gewichtszunahme durch unser Nährpulver Thiossia, gar unschäd'l., preisgekrönt Berlin. Patentamt. gesch. nur echt in d. Plombe. Zahlreich. Amer. ärztl. empfohlen. à Cart. p. Nachn. 2,50, 3 Cart. frl. 6 Mark. R. S. Hanse, Berlin 139, Greifenhagenerstraße Nr. 70. Depot und Versand für Schleifen: Naschmarkt-Apotheke, Breslau, Ring 44.

**Alte Bücher**

über das Riesen gebirge taucht

**Hch. Springer,**  
Buchhandlung, Schilbauerstr. 27.

**Gebrauchtes Schubregal,**  
ca. 3 m lang, sof. gesucht. Off. u. M M 100 an die Exp. d. "Boten".

**Sie sind voll!**

des Lobes, wenn Sie nur einen einzigen Versuch mit meinen hygien. Bedarfsartikeln gemacht haben! Also gögern Sie nicht, los! Preisliste gratis u. fr. einzufordern vom Versandhaus "Hygiea", Breslau, jetzt Graupenstraße 2/4.

\* Werkstatt für  
Elektrotechnik und Feinmechanik

**Gebrüder Jensch.**

Elektrotechn. Installationsbüro  
Hirschberg 1. SchL  
Telef. 241.

**Schönheit****Jugend****Grazie!**

erlangt und erhält nur der tägliche Gebrauch von Dr. Kuhns Edelweiß-Crème-Seife (80 g), Edelweiß-Crème Ml. 1,50. Sie hält die Poren rein, macht die Haut weich und von frischer Farbe, elastisch, schmiegend und widerstandsfähig gegen alle Einflüsse des Wetters. Verleiht ein sattes Kolorit und jugendlichen Glanz. Rünzeln und Falten verschwinden. Teinfehler, Mitesser, Blütchen, Sommersprossen, Wimpern, Nasenröte werden überraschend schnell beseitigt. Für alle Toilettezwecke, für Bad und Kinderküche, zur Erhaltung und Pflege des Haars, für Kopfhaut und Teint ist und bleibt das Beste Dr. Kuhns Edelweiß-Crème-Seife für Herren, Damen, Kinder u. Babys. Echt nur mit der vollen Firma Frz. Kuhn, Kr. - Parf. - Fabr., Nürnberg. Hier: Günther Klop, Drog. 3 Kreuz, Bahnhofstr. 8, B. Kappel, Drog., Ecke Schützen- u. Schmiedebergerstr.

**Glänzende Wäsche**

erzielt man durch meine unübertrefflichen Mängel aller Art, für Hand- und Kraftbetrieb, vielerlei Größen, neueste Konstruktion, 2jährige Garantie, spielend leicht und geräuschlos gehend (Teilzahlung).

Patente und D. R. G. M.

**Seiler's Masch.-Fabrik, Liegnitz 17.**

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Spezialgeschäft für Damen-Kleiderstoffe

**Gustav Cords**

Berlin W. 8, Leipzigerstr. 36

Gegründet  
1874

51 Hohe Str. Köln a. Rh.

**Neueste Reise- u. Strandkleider.**

Kostümstoffe, Herrenstoffmuster	Br. 90/120 cm Mtr. 1.50	bis 15.— Mk.
Chevlot, elfenbein	110/120 "	1.70 "
Eoliene, Batist, Halbseide	110/120 "	2.20 "
Bedruckte Seide, neue Muster	52/110 "	1.— "
Gemusterte Seide, gestreift, kariert	48/52 "	2.20 "
Tsingtau-Seide aus Kiautschou	48/80 "	1.50 "
Wollmusselin, grosse Auswahl	70/80 "	80 Pf. bis 2.60 "
Zephyr und Kleiderleinen	68/80 "	65 Pf. bis 2.70 "

Grosse Auswahl in Chemise-Kattun, Organdi, engl. Fianellen etc.  
Halbfertige Kleider und Blusen, Spitzen, Garnituren, Kragen etc.

Verlangen Sie Muster, Kataloge und Schnittmuster.

Grosse Versandabteilung: Kataloge, Muster u. Aufträge v. 10 Mk. an postfrei.

Sport und Mode — Loden-Versand-Haus

**F. Hirschberg & C.****MÜNCHEN**

Preisgekrönt! — Eigene Fabrikation

Kostüme für Reise, Sport  
Gebirge- und Jagd. — Beste  
Regen- und Auto-Mäntel.

Kragen, echte Münchener  
Spezialität. Damen u. Herren  
M. 9 b. M. 36.—, f. Kinder v. 4.—an.

Stoffe für Damen- u. Herren  
Tiroler u. Bayer. Fabrikate  
155/130 cm 9.50 bis mfr. M. 1.90

FHC-Loden-Kleidung ist regendicht und weltbekannt.  
Herren-Anzüge, Mäntel und Juppen.

Gratis der neue Pracht-Katalog. a Proben portofrei.



Versand nach allen  
Ländern der Erde.

**Bettstellen  
Matratzen  
Kindermöbel  
Spiegel  
Schränke  
Vertikows**

verkauft  
**billig**

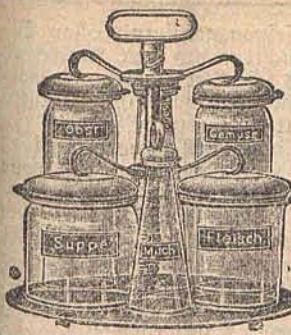
das  
**Möbelmagazin**  
der  
Bereinigten  
Tischlermeister  
Markt 46.

Eine noch gut erhaltene

**Scheune**

zum Abbruch und eine fast neue  
Wurmstichmaschine zu verkaufen bei

**Tafellieder!**  
Vestspiele, Vorträge, Neden!  
Heinz Norman, Breslau  
Lauenhaustraße 17.



Am 20. Juni a. c. nachmittags von 3 Uhr ab, werden wir im „roten Saale“ des Kunst und Vereinshauses hier einen Frischhaltungskurs, welcher für die geehrten Teilnehmer vollständig kostenlos ist, veranstalten und zu dem wir die geehrten Damen hiermit höflichst einladen.

Der Kursus bezweckt, durch praktische Vorführung der Apparate und Gläser dem Publikum die großen Vorteile der Weissen Frischhaltung noch besser zu veranschaulichen. Damen, welche bereits Apparate besitzen, wird auf alle Fragen befreitwilligst Auskunft von der vortragenden Dame erteilt und bitten wir im eigenen Interesse des Publikums um eine recht rege Beteiligung.

Teumer & Bönsch, Magazin für Haus und Küche.

# Seiler - Flügel u. Pianinos

22 mal prämiert, über 37,000 Stück gefertigt.  
Harmoniumlager  
Katalog und Preisliste umsonst und portofrei.  
Ed. Seiler, G. m. b. H. Liegnitz 143.

Die so mit Recht beliebten Edelstahlsensen sind wieder eingetroffen.



Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Edelstahlsensen sind die besten für Gras- und Getreide nur allein echt zu haben in der Throler Sensen-Niederlage

bei Carl Haelbig, Hirschberg i. Schles.,

Gieße Largstraße 17.

Viele, viele 100 000 im Gebrauch. Man sieht genau auf den Namen Edelstahlsense. Prima, prima Wechsteine, Wechzangen und Dangelzeuge.

Telephon No. 55. **Oswald Birke** Telephon No. 55.

Feuerwidungs-Institut

Ziehenstr. 10 Warmbrunn Ziehenstr. 10  
Erstes u. größtes Spezial-Geschäft für Bestattungszwecke.

— Spezialität: Leichentransporte. —

Annahme von Feuerbestattungen.  
Sachgemäß würdige Ausführung allzeitig anerkannt.

Sarg- und Trauer-Magazin.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden u. s.) hat sich das Goll'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthe (Preis komplett M. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Wundreinigungscremen laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist auch nur allein zu bez. durch die Goll'sche Apotheke, Oberhofen (Hob.-Bavaria). Selbst Heuerf-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungsthe sind geschickt geschnitten.

**Hotel und Restaurant Franzen-Höh,**  
**Brückenberg**, 860 m ü. d. Meere, in nächster Nähe der Kirche Wang. 32 gute Fremdenzimmer. Geräumiger Saal mit Nebenz. Große Veranda. Aussicht nach Hochgebirge und Tal großartig. Eigener Wald. Besonders bei Spaziergängen und Ausflügen dem geehrten Publikum, werten Ver- a. Wagn. — Ausspannung. — Fernsprecher 15 Amt Krummhübel. —

F. H. S. B. Besitzer.



# Zöpfe

von 2 Mk. an  
Perücken, Puffen,  
Locken, Haarunterlagen  
Französische Haarfärbung 2,50  
nur im Spezialgeschäft von  
**Gebr. Wecke,**  
Markt 61,  
Friseur-Salon I. Ranges,  
Parfümerien und Seifen.

Glück auf!  
Statt 6 Mk. 50  
nur 3 Mk. 25

kostet eine schöne GLORIA.  
Silber mit Plombe 30stünd. Anker-  
Remontoir Taschen-Uhr prima Werk  
mit schön graviertem Gehäuse sam;  
Sekundenzeiger u. schöner vergold.  
oder versilb. Kette mit Anhängsel.  
genau gehend ihr nur 3 Mk. 25.

Ferner offeriere eine vergoldete  
30stünd. hochprima schweiz. Werk  
Remontoir-Uhr samt schöner vergold.  
Kette, für nur 5 Mk. für jedes  
Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.

Versandt per Nachnahme durch  
**Uhren-Export KOHAN'S**  
Krakau No. 54.  
Nichtpassendes Geld sofort zurück.  
Viele Nachbestellungen erhalten.

Commissionsbücher  
mit perforiertem Blatt  
empfiehlt  
Expedition des „Boten“.

**+ Kluge Frauen +**  
verlangen gegen 20 Pfg. Briefmarken  
meinen Katalog über hygienische  
Erfindungen Frau A. Angerer,  
Hebamme a. D., Magdeburg 135.

**+ Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog  
zu Empfehl. viel Aerzte u. Prof. grat. u. fm.  
e. H. Unger, Gummiwarenfabrik e.  
Berlin NW, Friedrichswall 91/92.

**Schröder's Zahntatelier, Bahnhofstraße 54 II.**

Künstl. Zahnersatz, Plomben, Zahnzähnen, Nervösiten usw., nur  
gutthändige Gebisse werden geliefert bei billigen Preisen.



Durch die Lupe besehen

gibt es kein bis in die kleinsten Teile sauber gearbeitetes Rad, als das „Jagtrad“. Beabsichtigen Sie also ein Fahrrad anzuschaffen, so fordern Sie sofort per Postkarte unseren grossen Hauptkatalog mit tausenden Abbildung, welcher Ihnen sofort kostenlos und portofrei zugesandt wird. Derselbe enthält ferner: Fahrradmaschinen, Schusswaffen, Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel, Uhren und Sportartikel. Fünf Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung. Verkauf direkt an jedermann, also ohne Zwischenhandel.

Deutsche Waffen-  
u. Fahrrad-Fabriken  
in Kreiensen 647

**Dr. Schmid's Sanatorium „Kurpark“, Schreiberbau i. Rsgb.**  
710 m Seehöhe. — Individuelle Behandlung. — Beste Höhenlage.  
**Lahmann-Winternitz-Kuren** für Kranke aller Art und  
Erholungsbedürftige.  
Spezialabteilung für Herzkrank.

Prospekte frei.

Sol- und  
Seebad  
Kolberg

Neu eröffnet!  
**Kurhotel Monopol**

verbunden mit Café und Weinstuben. In bevorzugter  
Lage am Frühstücksortplatz mit Aussicht auf Park und See.  
Größtes Haus am Platz. 110 Salons und Schlafzimmer.  
Grosser Festsaal. Zentralheizung. Fahrstuhl. Elektrisch.  
Licht in allen Räumen. Pensions-Arrangement. Sol-  
bäder in allen Etagen. Eigene Quelle. Telefon 47.  
Prospekt kostenlos. Besitzer: Richard Korant.

## Fenilleton.

## Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenbergs.

Heute haben unsere tüchtigsten Architekten das Wort genommen und in einer von unseren beiden ersten Architekten-Vereinen herausgegebenen Denkschrift einen umfassenden Bebauungsplan für "Groß-Berlin" niedergelegt, der in den verschiedensten Kreisen unserer Bevölkerung mit höchstem Interesse aufgenommen wurde und fortgesetzt erörtert wird. Mit Recht wird von einflussreichen Seiten betont, daß man mit der Lösung jener Aufgabe, deren Erfüllung in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung für Millionen von unberechenbarem Werte sein würde, nicht länger zögern darf, das Fortwurzeln auf den bisherigen Geleisen würde von nie wieder gut zu machendem Schaden sein, es muß Einheitlichkeit in das Ganze kommen auf einer künstlerisch ausgestalteten, gefundenen Grundlage, die hier klar und folgerichtig von herborragenden Männern entwickelt wird.

Ohne Einzelheiten näher zu beleuchten, wollen wir nur eines großartigen Vorschlags gedenken, der bezweckt, Berlin mit einem Wald- und Parkgürtel zu umgeben, ein Vorschlag, der auch für viele andere deutsche Städte von erheblicher Wichtigkeit ist. Sehr richtig wird in der obigen Denkschrift hervorgehoben, daß es vor allem dafür zu sorgen gilt, daß die bebauten Teile der Stadt häufig durch dauernd freizuhaltende Wald- und Wiesenflächen unterbrochen werden; dies ist eine Forderung der Volkswohlfahrt, der Hygiene und der Rechtlichkeit. Schon jetzt will man einen schädlichen Einfluß der Großstadt auf die ländliche Entwicklung der Einwohner festgestellt haben und man bemüht sich, dieser Schädigung durch Förderung des Sports in jeder Gestalt und durch Begünstigung des Aufenthalts im Freien zu begegnen. Wie groß wird der Schaden aber sein werden, wenn die dichte Bebauung immer weitere Flächen bedeckt und die Erholung der Bevölkerung im Freien erst nach langer Eisenbahnfahrt möglich ist. Aber nicht nur Spielplätze für Kinder, Turn- und Sportplätze für junge Leute und Arbeitergarten innerhalb der Stadtgrenzen werden verlangt, sondern es wird angestrebt, große Waldgebiete und Wiesenflächen dauernd vor der Bebauung zu schützen, und es wird gefordert, alle ländlich herborragenden Punkte der Umgebung der Stadt und einen größeren Teil der fiktiven Wälder der Allgemeinheit zu erhalten und da, wo solche nicht vorhanden, freies Land anzukaufen und von der Bebauung auszuschließen. Der Drang ins Freie und die Sehnsucht nach Luft und Sonne wächst immer mehr, und immer neue Bedürfnisse tauchen auf, deren Befriedigung bei fortschreitender Bebauung immer schwieriger wird. So ist z. B. die Idee der Waldschulen erst in den letzten Jahren entstanden, und so sehr dieselben sich zu bewähren scheinen, so schwer fällt es bereits, geeignete Waldflächen für sie, nahe genug den Wohnungen, zu finden. Für all diese Bedürfnisse, die wir jetzt schon kennen, und für alle, die erst die Zukunft uns lehren wird, müssen wir uns die Wälder und Wiesen erhalten, und wenn diese dann durch breite Parkstraßen, wie dies besonders in amerikanischen Städten geplant ist, unter sich und mit den Wohnvierteln verbunden werden, dann wird es auch unseren Nachkommen möglich sein, Erholung und Kräftigung für Körper und Seele im Freien zu finden, ohne das höchste Naturgenuss mit solchen Opfern erlaufen zu müssen, wie es heute bereits an schönen Sonntagen der Fall.

Im Verlauf dieser Anregungen wird dann die oben schon erwähnte Schaffung eines Wald- und Parkgürtels für Groß-Berlin vorgeschlagen und hierbei auf das Muster Wiens verwiesen, wo einstimmig der Gemeinderat die Durchführung des gleichen Planes beschlossen und sich mit den Gesamtkosten, die ungefähr 50 Millionen Kronen betragen dürften, einverstanden erklärt hat. Was Wien kann, kann auch Berlin, und sind auch genug Schwierigkeiten zu überwinden, so ist die Aufgabe doch keine unlösbare und wahrlich "des Schweizes der Edelsten wert". Über Berlin hinaus aber wird die Bemerkung der Denkschrift Beachtung finden, daß man in den Wald- und Parkgürteln eine neue Städtebau-Aufgabe sehen muß, deren rechtzeitige Lösung sich keine Stadt entgehen lassen sollte, und die von ihr verlangt, was auch schon aus anderen Gründen dringend erinnicht ist, sich bei Seiten in möglichst umfangreicher Weise eigenen Grundbesitz zu sichern, um den Anforderungen der Bevölkerung nicht nur der Gesundheit wegen, sondern auch der Erholung, des Vergnügens wegen, entsprechen zu können. "Unsere Vorfahren waren seit unendlichen Zeiten Waldmenschen; wir sind Häuserbloc-menschen", sagt einmal Camillo Sitte. "Daraus erläutert sich der unverständliche Naturtrieb des Großstadtbewohners hinaus ins Freie, aus der Staubmühle des Häusermeeres ins Grüne der freien Natur".

Auch der achtzehnjährige Dekorationsmaler Emil Buhse sagte sich das an einem Apriltag dieses Jahres und suchte die frisch inspenden Hallen des Grunewalds auf, freilich nicht zur Erholung, sondern "um ein Ding zu drehen", wie der liebliche Ausdruck in der GaunerSprache lautet. Und er fand auffällig in dem vierundzwanzigjährigen Haussdiener Otto Richter einen würdigen Gefährten, dem gleich bei der ersten flüchtigen Bekanntschaft verabredeten beide einen Einbruch und Rauberschen Neubau, bei welch letzterem sie auf frischer Tat abgefaßt wurden. Ihre Aussagen bei der fürlich stattgefundenen Gerichtsverhandlung klingen wie die Abschnitte aus einem Detektivroman, spielte doch die Räuberbande der "Schwarzen Maske", ein sichtbarer Schwur auf eine Pistole und das einen Totenkopf aufweisende Abzeichen eine große Rolle. Der erittene Rüngeling

gestand denn auch willig ein, daß ihn zu seinen geheimnisvollen Erzählungen das Lesen von Verbrechergeschichten und das Anschauen derartiger Theaterstücke gebracht hätte, was sein Verteidiger als Milderungsgrund anführte, dabei herborgend, daß jene Erzählungen und Dramen, in denen die Verbrecher mit einem Glorienchein geschildert werden, für den Angestellten verhängnisvoll geworden seien; der Inhalt sei ihm zu Kopf gestiegen und er habe kaum das volle Bewußtsein von der Tragweite seines Tuns gehabt. — Leider enthalten diese Ausführungen sehr viel Richtiges, und auf die gleichen Beeinflussungen sind viele Straftaten zurückzuführen, die gerade während der letzten Monate in erschreckendem Maße von Kindern begangen wurden. Unsere Polizei kann davon ein böses Lied singen! Ob's denn gar keine Handhabe gibt, jene Schauergeschichten, die in Millionen von Exemplaren verbreitet werden, zu unterdrücken?

Dem trüben Großstadtbilde können wir ein erfreuliches gegenüberstellen. In unserem Kunstreicher-Museum werden von Zeit zu Zeit Sonderausstellungen veranstaltet, die dem Kunstreicher-Schaffen neue Anregungen und Förderungen geben sollen. Es ist dann stets ein helles Vergnügen, die meist jugendlichen Besucher zu beobachten, die, wenn ihre Tätigkeit in den Werkstätten und Ateliers beendet, ihre lange Museumszeit benutzen, um hier eifrigste Studien zu machen. Und mit welcher Hingabe werden dieselben betrieben, mit welchem Verständnis Meinungen ausgetauscht, mit welcher Liebe wird in jedem Gesetze in jeder Fassung durchgesehen, wie schnell bedecken sich die Seiten der Notizbücher mit Bemerkungen und Zeichnungen. Diese fleiße und freche Jugend läßt viel Gutes erhoffen!

Seit einigen Tagen beherbergen die vorderen Säle des Museums eine Sonderausstellung der heutigen deutschen Steinzeug- und Töpfervaren, die von den keramischen Verfahren in Deutschland seit altersher betrieben werden. "Die Majolika", so heißt's in der Einleitung des kurzen Verzeichnisses, "haben wir von den Italienern übernommen, die Fähigkeit von den Holländern; das Porzellan haben die Chinesen erfunden, das Steingut die Engländer. Aber ihren Töpferton haben die Deutschen von altersher auf eigene Art geformt und verziert, und das deutsche Steinzeug hat einst von den Rheinländern aus weithin den Markt beherrscht. Wie auf diesen alten Gebieten deutscher Arbeit heute die Überlieferung fortsetzt und neue Aufgaben vorstehen, will die Ausstellung durch eine Auswahl von Beispielen zeigen." Und das gelingt ihr in vollem Umfang. Alte aus der Schweiz und Hessen stammende Keramik sowie altjapanische Porzellane ermöglichen interessante Vergleiche mit dem neuen, so genannten Bauerngeschirr sowie nach japanischem Muster und Verfahren hergestellten Vasen, Figuren und Gebrauchsgeräten, die uns beeweisen, mit welchem Erfolg deutsche Handwerker, Künstler und Techniker an vielen Orten auf diesem Gebiet tätig sind.

## Der Blitzauffeuer.

Ein Sportsroman von C. N. und S. M. Williamson  
Übersetzt von C. von Kraatz.

(12. Fortsetzung.)

Der Bauer war im Begriff gewesen, sie ins Haus zurückzubringen, aber er besann sich eines anderen. Sie sagt, Sie hätten den Motorwagen angekündigt, rief er aus. Sie hat es vom Fenster aus gesehen und sie sagt, Sie würden uns noch alle erinnern. Meine Mutter ist noch ganz bei Sinnen. Sie spricht keine albernen Lügen. Sie müssen mein Haus verlassen. "Unerhört!" schrie Mr. Tallestrand. Will man mich auf das Wort eines alten verrückten Frauenzimmers hin verklagen? Ich rate Ihnen, hören Sie Ihre Bunge!

Hier ist etwas, was für sich selbst spricht, sagte Brown. "Sehen Sie!" und er zeigte auf die Erde neben den abgenagten Knochen meines Automobils. Wir sahen hin und erblickten ein paar Stücke zusammengedrehten Baumwollenabfalls, die ganz mit Petroleum durchtränkt waren. Das ist zum Entzünden des Benzins bestimmt worden, fuhr Brown fort. Wir hatten nichts derartiges bei uns, aber Sie hatten eine Menge von dem Zeug in Ihrem Auto. Ich habe gesehen, daß Sie es gebrauchten, und auch Miss Randolph muss es gegeben haben.

Einen Augenblick stand Mr. Tallestrand stumm und ratlos da und sah in der fahlen Beleuchtung so bleich aus, daß ich fast anfing, ihn zu bemitleiden, als er ganz plötzlich auf mich zu trat und eine theatralische Pose annahm. Er tat, als ob er die anderen nicht sehe, — als ob sie gar nicht vorhanden wären.

"Mademoiselle," sagte er mit einer leisen, wirklich schönen Stimme, die den Zuhörern Tränen entlockt haben würde, wenn er ein edler, in grausamster Weise mit dem Gewicht des Stücks verwechselter erster Liebhaber gewesen wäre. Mademoiselle, ich tat das, deinen diese Kanaille mich zeigte. Ja, ich tat es! Aber sie verziehen nicht, weshalb ich es tat. Nur Sie stehen hoch genug, um es zu begreifen. Es geschah — aus allzugroßer Liebe zu Ihnen. Alles kann verziehen werden, wenn so geliebt wird! Mit Freuden will ich den materiellen Schaden, den Sie erlitten haben, hundertfach vergüten. Ich bin ja nicht arm — nur an Ihrer Liebe bin ich es. Um mir Gelegenheit zu verschaffen, Ihr Herz zu gewinnen und Sie von dem brutalen Chauffeur zu befreien, der es nicht wert ist, zwei zarte Damen in seiner Obhut zu haben — nur darum tat ich, was ich getan habe. Ich wollte Ihnen meinen Motor, mich selbst und alles was ich habe, bildlich gebracht, zu führen legen.

Hätte er es wirklich und nicht nur "bildlich" getan, — ich glaube, ich hätte es nicht lassen können, ihn mit Füßen zu treten, was sehr wenig ladylike gewesen wäre. Sie konnte ich nur selmaß finden.

dass er nett sei! Ich hätte ihn mit seinen eigenen Augenimpfern erdrosseln mögen! Brown hatte ihn doch richtig taxiert. Warum es einem wohl gar keine Freude macht zu erfahren, dass andere Recht gehabt haben?

"Ich will keine Bezahlung von Ihnen," sagte ich. "Ich will nichts weiter, als dass Sie weggehen."

Ich bin mir nur undeutlich bewusst, dass ich bei diesen Worten eine energische Bewegung mit der Hand machte, und dass er meine Hand ergriff, ehe ich sie zurückziehen konnte. Ich habe auch eine undeutliche Erinnerung, als ob ich ganz ängstlich "Oh, Brown!" gerufen hätte, — so recht alsbald, wie eine Person aus der frühesten Zeit der Ära der Königin Victoria. Ich wünschte gleich darauf, ich hätte es nicht getan, aber es war zu spät. Brown ließ sich, einmal herausgefordert, nicht so leicht Einhalt gebieten. Es war, als ob ein Wirbelwind den Franzosen gefangen hätte, aber es war Brown. Sie gingen miteinander hin und stellten einem unangenehm grünen Gleißenden Pfahl mitten auf dem Hof einen Besuch ab. Brown blieb am Rande stehen, aber Mr. Callehrand blieb nicht stehen; Brown wird wohl wissen weshalb. Er lief tiefer und immer tiefer hinein. Und oh! Väterchen, ich hätte nicht um die Welt das Lachen lassen können. Meine ganze Erregung und alles löste sich in dem Lachen auf; es war ein halb weinliches "Huh-huh-Gelächter", wie ich es als Kind immer nannte, weißt Du noch?

Ich fürchtete, der Elende würde mich hören, deshalb wandte ich mich ab und lief ins Haus. Brown machte einige lange Schritte und erreichte mich, ehe ich angekommen war; augencheinlich interessierte ihn das plätschernde Geräusch, das alle anderen beschäftigte, nicht im geringsten.

"Ich komme wegen Mr. Winstons Motor, Miss," sagte er ganz ruhig. "Wollen Sie ihn haben? Er stand in Amboise. Mr. Winston hatte mir sagen lassen, wenn ich jemand wüsste, der ein Automobil brauchte, so stände seins zur Verfügung, da er plötzlich überrufen sei und es in den nächsten Wochen nicht brauchen würde. Es ist ein gutes Automobil, das ich je gefahren habe, und er will es billig vermieten, weil er mich kennt und es gern zeitweise los sein möchte."

"Oh, ich will es schrecklich gern mieten," sagte ich, ohne nach den Bedingungen zu fragen, denn Details kamen mir in dem Moment sehr nebensächlich vor. "Es — es kommt mir ganz so vor, wie der Wiederkäfer, der mit den Hörnern in der Hecke hing, nicht wahr? Und — und ich weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen für alles danken soll."

Ich weiß nicht genau, was ich damit meinte, aber es war eine Menge. "Sie haben mir gar nicht zu danken, Miss," sagte Brown, jetzt wieder in tadellos respektvollem Ton; aber um seine Mundwinkel spielte ein sonderbares Lächeln. "Sie müssen hungrig sein," fuhr er fort. "Soll ich der Frau sagen, dass sie das Frühstück bereit macht, während Sie sich — — fertig machen?"

Ich glaube er wollte "anziehen" sagen und unterbrach sich nur, weil er fürchtete, mich zu verletzen. Ich hielt mich nur lange genug auf, um ihm über die Schulter herüber "ja, bitte" zuzurufen. Aber als ich oben bei Tante Mary ankam mit ganz heiligem Gesicht, fing ich nicht gleich an mich umzusleiden. Ich ging ans Fenster und guckte hinaus.

Der Franzose schüttelte sich wie ein großer Hund und schlief, von dem Bauern gefolgt, ins Haus. Der Bauer war ein großer Mensch, auf den man sich verlassen konnte; aber ich lief doch schnell hin und schloss die Tür ab. Das Ungeheuer hat sich dann wohl angezogen und spätestens gekleidet. Ich hörte nichts, als ich aber eine halbe Stunde später (ich hatte mich ausnahmsweise einmal wie der Blitz gebadet und angekleidet) am Frühstückstisch saß und Brown gerade bereit gekommen war, um nach irgend etwas zu fragen, hörte ich leise Schritte auf der Treppe; die Haustür öffnete sich und jemand ging hinaus. Zwei Minuten später hörte ich das Schrillen eines Automobils und sprang auf.

"Oh, Brown?" rief ich aus. "Wenn er nun Ihr Automobil gekommen hätte!"

"Keine Gefahr," sagte Brown. "Ich kenne den Ton so gut, wie ich eine menschliche Stimme von der anderen unterscheide. Das ist sein Wagen. Es ist alles in Ordnung."

Ich war dennoch beunruhigt. "Aber er kann Ihren Wagen irgend etwas getan haben; er ist zu allem fähig," sagte ich. "Lassen Sie uns doch hingehen und nachsehen."

Brown wurde ein wenig rot. "Ich werde gehen," sagte er und sleg wie ein Pfeil über den Hof. Ich konnte nichts essen, bis er wieder kam, was er nach wenigen Minuten tat. Ich sah ihm, schon eh' er sprach, am Gesicht an, dass etwas geschehen war.

"Ich war ein Dorf, dass ich den Wagen einen Augenblick aus den Augen ließ, bis er fort war," sagte der arme Mensch. "Alle Reifen zerbrachen! Sicherlich hätte er am liebsten das ganze Automobil zu nichts gemacht, wenn er Zeit gehabt hätte; aber er wollte möglichst viel Schaden anrichten und sich dann aus dem Staube machen, und das ist ihm gelungen. Wir verdanken es ganz allein Ihnen und Ihrer Geistesgegenwart, dass er nicht noch mehr Unfug angerichtet hat."

"Wenn ich nicht wäre, so wäre er nicht hier gewesen," sagte ich halb weinend. "Nun seien wir wieder fest! Und ich fühlte wirklich ein, zu glauben, dass nun alles gut gehen würde."

"Es wird schon gut gehen," tröstete Brown. "Wir fahren ganz einfach auf den Felgen nach Amboise."

Ich wusste nicht, was es heißt, "auf Felgen" zu fahren, aber als wir mit dem Bauern abgerechnet hatten, und ich schweren Herzens von dem Gerippe meines Automobils (das ich dem Bauern schenkte) Abschied genommen hatte, da merkte ich bald, was es bedeutet. Es ist gerade so, als ob man "auf Strümpfen" aime. Das brauchte ich

Dir nicht näher zu beschreiben, nicht wahr? Der Motor ist aber so hübsch, dass es einen fast verlegte, ihn so im déshabillé zu fahren. Brown konnte es nicht lassen zu zeigen, dass er stolz auf ihn war, und ich verdachte es ihm nicht. Er ist für mich eine Art von deus ex machina, denn er hat mir aus jeder Patsche geholfen, in die ich geraten bin, seit er "meinen Pfad kreuzte", wie es im Melodrama heißt. Und jetzt dieser wunderhübsche Wagen! Während der Fahrt nach Amboise sagte er mir, was er kosten soll. Nur zwanzig Franken den Tag! Ich protestierte, weil Rattrah mir gesagt hatte, dass gute Motorwagen nicht unter 400 Mark die Woche zu haben wären; aber Brown setzte mir auseinander, dass sein Herr nicht mehr fordert, weil er wünscht, dass er ihn fährt, und dass es in Wirklichkeit gar nicht so wenig ist.

Es wird wohl alles in Ordnung sein. Aber komisch ist es doch, dass ich gerade das Automobil von Mr. Jack Winton bekommen habe, dessen Mutter ich in Paris kennen lernte und in Cannes wieder treffen werde. Stell Dir Tante Mary und mich vor, malerisch hingegossen (ich liebe den Ausdruck "hingegossen") auf die schalladorenen Räder eines schneeweißen Motorwagens, dessen Messingteile glitzern wie Feuerwehrhelme. Es ist der schicke, elegante kleine Motor der Welt! Vorn sind zwei Sitze, und hinten ein geräumiges sogenanntes "Tonneau". Die Druck- und anderen Apparate sind ganz verschieden von denen des armen alten toten Ungeheuers, — dessen schwarze Seele in Frieden ruhen möge! Hier gibt es ein Steuerrad und zwei allerliebste kleine Griffe, die alles machen. Einer heißt der "Anfahr-Hobel" und der andere "Misch- oder Lustschieber". Es gibt keine greulichen Niemen, die sich selber zerreißen und die Herzen der Menschen dazu, sondern ein Getriebe für den Geschwindigkeitswechsel und den "Schalter". Ich bekam meinen ersten Unterricht im Fahren, als ich auf der Fahrt nach Amboise vorn neben Brown saß. Er machte einem alles wundervoll klar, und ich war ganz glücklich, besonders, als ich herausfand, dass das geliebte Wesen um so leichter zu lenken ist, je schneller man fährt. Es interessierte mich so, dass ich keine Ahnung hatte, wie die Straße aussieht; ich wusste nur, dass sie weiß und glatt war, und erschrock förmlich, als Brown mit einem mal sagte: "Da ist das Schloss von Amboise."

Glücklicherweise fuhr er schon wieder, denn ich wäre unbedingt in den Fluss hineingerast, statt auf die Brücke einzufahren. Wir waren nämlich auf der anderen, dem Schloss gegenüberliegenden Seite der Loire.

DU ARMER LIEBER ZUHAUSEBLEIB-PAUL Wenn ich denke, dass Du all diese entzückenden Gegenden nie gesehen hast, auf denen Du mich grauen lässt. Du sagst zwar, dass die Wallstraße Dir besser gefällt als die französischen Châteaux, und dass Du, wenn Du etwas Großartiges sehen wolltest, nur abends zur Brooklyn-Brücke oder zum Freiheitsstandbild hinzugehen brauchst; aber Du weißt nicht, was Dir entgeht. Und wenn das Reisen Dich wirklich langweilen würde, weshalb hast Du es denn gern, dass ich Dir alles beschreibe und Dir "mit meinen Augen ein Bild mache".

Ich möchte wohl wissen, ob Mädchen, die immer in diesen uralten Ländern gelebt haben, beim Anblick dieser großartigen Neubauwerke die wie steinerne Geschichte anmuten, auch solche halb erstaunten, halb beängstigenden, traumartigen Empfindungen haben, wie ich? Ja; — wie steinerne Geschichte! Und doch scheint der Stein zu leben, als ob er das Fleisch der Geschichte wäre. Und wenn ich an alle die Dinge denke, die sich hinter diesen gewaltigen Mauern zugetragen haben, so ist mir, als ob ich das Herz der Geschichte pocher hörte, und als ob die Welt so jung wäre, wie ich.

Diese Loire-Gegend mit ihren Châteaux muss eine der interessantesten der Welt sein, denn hier hat sich das Hoselbeben des alten Frankreich abgespielt. Brown sagt es auch, und er ist rasant viel gereist und vergisst nichts, obwohl er nur Chauffeur ist.

Bei jeder Stadt, die wir besuchten, meinte ich, dass es da am schönsten sei; aber das weiß ich, dass kein anderes Schloss Amboise vor dem Piedestal herunterstürzen wird, auf das ich es in meinem Innern erhoben habe.

(Fortsetzung folgt.)

D. R. Patent angemeldet.

## Graeditzer Eiweiss-Weizenmehl

nach Apotheker Hans Stein. VORZÜGLICHES KINDERMEHL.  
Eiweiss-Ernährung für Zuckerkranke, Magenkranke, schwächliche Schul-  
kinder etc. Packete zu 50 Pf., 1 Mk. und 2 Mk. Broschüren gratis in  
allen Verkaufsstellen.

## Polologlow-Zigaretten

Das Stück 3 bis 10 Pfennige.  
Überall käuflich! — Fabrik "Epirus", Dresden.

# **Nur einzig und Allein**

bietet jedem Käufer mein riesengrosses Lager von  
einfachster bis zur hochmodernen Ausführung,  
genügende Auswahl in  
**Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren,**  
**Spezialität: Brautausstattungen,**  
**Gast- und Logierhaus-Einrichtungen.**  
Streng reell unter Garantie bei Franko - Lieferung.  
**Teilzahlungen gestattet.**  
**Großes Lager in Tapeten.**

# Hermann Müller

**Neue und gebrauchte Maschinen**  
**Reichhaltige Ausstellung:**  
 Drehbänke, Bohr- und Hobelmaschinen, Werkzeug- und Klempnerei-  
 Maschinen, Bleche.  
**Lokomobilen:** 100, 50, 40, 20, 12, 10 u.  
 8 PS. 2 Dreschkästen.  
**Dampfkessel:** 80, 50, 35, 20, 19, Ventile  
 15, 7, 5 u. 4 qm. aller Art.  
**Dampfmaschinen:** 100, 50, 40, 30, 25, 20, 15,  
 10, 5, 3 und 2 PS.  
**Gas-, Benzin- etc. Motore:** 12, 8, 6, 3 u. 1 PS.  
**Pumpen:** Dampf-, Centrifugal-, Rotations-, Kolben-,  
 Membran-, Luft- und Flügelpumpen.  
**Holzbearbeitungsmaschinen:** Bandsägen, Kreis-  
 sägen, Schlitz-,  
 Zapfenschneide-, Kehl-, Abrichtmaschinen, Fraisen, Walzenvoll-  
 und Horizontalgatter, Wärmlatten, Leimöfen.  
**Müllerei- und Brauereimaschinen, Rippenschmelzrohre.**  
**ca. 200 Reservoirs,** Druckgefässe, Filter, Montejus,  
**Transmissionsteile:** Guss- und schmiedeeiserne Rohre,  
 100,000 kg Wellen Riemen-  
 scheiben, Kupplungen.  
 Sellers- und Ringschmierlager, Vorgelege.  
**Göls & Co.,** Breslau VI, Jahnstr. 37a  
 an der Friedrich-Wilhelmstrasse.  
 Verlangen Sie Lagerlisten.

**Richard Wundes** vormals **F. W. Alberti**  
Seidorf i. Riesengebirge.  
**Leinen- und Damast-Weberei**  
empfiehlt  
**Leinen, Tischzeuge, Handtücher,**  
**Inlett und Bettbezugstoffe**  
in nur prima Qualitäten bei billigsten Preisen  
Auf Wunsch fertig genäht und gestickt.  
**Ausstattungen, Hoteleinrichtungen.**

**Neger-Glanz-Stickgarn**  
**Bela-Glanzgarn**

sind in allen Farben  
**vollständig waschecht.**

Bestes deutsches Fabrikat.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
(Bettfedern sind zollfrei.)

10 Pfds neue, gute, geschlissene, staubfr. Mt. 10,-
10 Pfds. weiße geschlissene Mt. 15,-, 20,-
10 Pfds. schneeweisse, daunenweiche, geschlissene Mt. 25,-, 30,-; 10 Pfds. Halbdäunen Mt. 10,-, 12,-, 15,-; 10 Pfds. schneeweisse, daunenweiche, ungeschlissene Mt. 20,- 25,-, 30,- Däunen (Plaum) graue à Mt. 3,-, weiße à Mt. 4,-
schneeweisse à Mt. 5,-, 5,50,-
6,- per halbes Kilo. Versandt franko per Nachnahme.
Umtausch und Rücknahme gegen Portobergütung gestattet.
Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedict Sachsel, Lobes 216, Post Pilsen, Böhmen.**

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige, Lebensweise ein Magenleiden, wie **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Veeschleimung** oder durch Erkältung einen **Katarrh des Halses, Rachens, Kehlkopf** usw., zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

## Dr. Engel'sche Nectar

Nectar, aus vorzüglichen, heilkraftig befindlichen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in den Atmungsorganen und wirktförderlich auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Rectar erlöst leichte Magen- und Halsäule meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht lämmen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Husten, Sodbrennen, Blähungen, Unbehagen, die bei gewöhnlichen (veralteten) Magenmittel um so heftiger auftreten, erwidern oft nach einigen Mal Trinken, ebenso begegnet Rectar Husten und Heiserkeit.

**Stuhlnervenstöfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Belästigung**, **Kolikzitterzen**, **Herztönen**, **Schlaftörigkeit**, sowie **Blutankästungen** in Leber, Milz und Pfortaderystem (**Gärnervbündeladerleiden**) werden meist durch **Nectar** rasch beseitigt. **Nectar** befreit **Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl **unfaulige Stoffe** aus dem **Magen** und **Gedärmen**.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blut-  
mangel, Entkräftung** sind oft die Folgen schlechter  
Blutbildung und eines unruhigen Zustandes der Leber. Bei  
Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüts-  
verstimmung sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten  
sind oft solche Personen langsam dahin. **Nectar** gibt der  
gewünschten Lebensorf frische Ausregung. **Nectar** steigert  
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den  
Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die er-  
regten Nerven und schafft **Lebenslust**. Dankschreiben und An-  
erkennungen beweisen dies.  
**Nectar** ist zu haben in Flaschen à Ml. 1,25 und 1,75 in den  
Apotheken von Hirschberg Schl., Warmbrunn, Hirschdörf, Schmiede-  
berg, Schreibersdörf, Petersdörf, Altkemnitz (Kr. Hirschberg), Kupfer-  
berg, Landeshut, Boikenhain, Schönau, Freiburg, Gottesberg, Liebau,  
Lübau, Liebenhain, Greifenseberg, Friedeberg a. Qu., Flinsberg, Murk-  
lissa, Löwenberg, Lanbau, Seidenberg, Schönberg, Waldenburg,  
Schönburg, Wästegiersdörf, Charlottenbrunn, Altwasser, Salzbrunn,  
Schweidnitz u. s. w., sowie in Schlesien und ganz Deutschland in  
hochwertigen

ben Apotheken.  
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich

man verlange ausdrücklich  
**Dr. Engel'schen Nectar.**  
Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0,  
Malagawein 200,0, Weinpüri 50,0, Glycerin 100,0, Rottwein 100,0,  
Ebereschen 100,0, Kirchsaft 20,0, Schafgarbenblüte 30,0,  
Bachholderbeeren 30,0, Bremusbraut 30,0, Fenichel, Mitts,  
Helenenwurzel, Enzianwurzel, Salicuswurzel, Kamillen & 10,0.

Bestandteile mische man!  
sich aufzutheilen gegen Nachnahme oder Vorbertheilung des  
ges den Dr. Engel'schen Nectar, von 3 Fläschchen ab vorzu-  
setzen, nach allen Orten des In- und Auslandes die

Allen Müttern und Gebämmen kann in der heißen Jahreszeit  
**Schüllers Kindernährzwieback**  
nicht genug empfohlen werden, bestes medizinisches Kindernährungsmittel, verhütet und beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmfatare; leicht verdaulicher und billiger Zusatz zur Milch, vorzüglichste Säuglingsernährung. Lautende von Ärzten bestätigen dies.

95. Jahrgang. Hirschberg. Sonntag, 16. Juni 1907.



Anerkannt sehr leistungsfähig

ist die Weltfirma



# Gebrüder Rauh - Gräfrath

Stahlwarenfabrik & Versandhaus I. Ranges.

Nahstehende Gegenstände  
versenden wir

30 Tage zur Probe!

NEU! Gesetzlich geschützt!

Vexier - Nicker - Taschenmesser

„Herold“

Noch nie dagewesen! Bei keiner Konkurrenz, in keinem Laden, nur bei uns zu haben.

**No. 1904** Hochfeines und dauerhaft gearbeitetes Taschenmesser mit zwei aus prime Stahl geschmiedeten Klingeln und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit Neusilberbeschlägen unter Garantie zum Preise **1.50 Mk.** von nur **15 Pf.** franko. — Die grosse Klinge kann nur von Eingeweihten geöffnet werden, steht dann fest und kann auch nur von Eingeweihten wieder geschlossen werden. Generale Gebrauchsanweisung wird jedem Messer beigelegt.

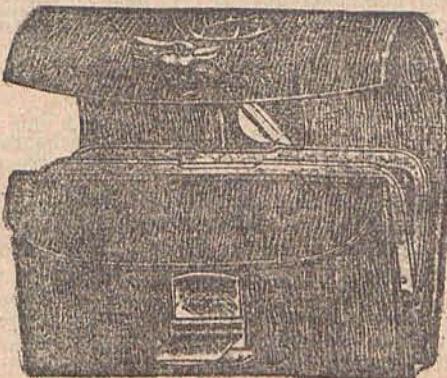
Für nur 15 Pf. erhält jeder seinen eigenen Namen in hochfein verziertem Goldschrift in die Klinge graviert.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein; Nichtgefall. Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Marke „BRILLANT“.

Jedes Stück wird einzeln abgegeben und franko versandt.



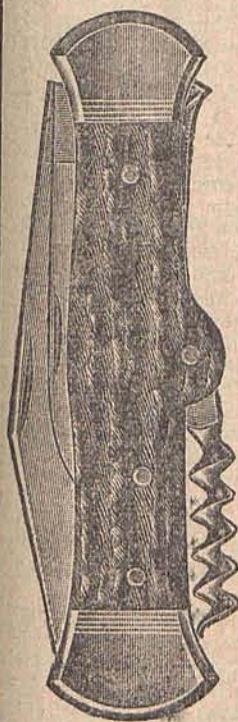
Zeichnung =  $\frac{1}{2}$  der natürlichen Grösse.

Natürliche Grösse ist: 6 $\frac{1}{2}$  cm hoch, 10 $\frac{1}{2}$  cm breit.

Herren-Portemonnaie  
mit Hirschkopfpressung

**No. 8093** Braun genarbtes, starkes Leder aus einem Stück, mit Zahltasche, Nickeldachbügel und Klappschloss, 4 Fächer, zu dem billigen Preise **1 Mark** per Stück franko.

2 Buchstaben oder 1 Monogramm in das Leder in Golddruck eingepresst, kosten **10 Pf.**, der ganze Name **20 Pf.**



Umsonst und portofrei

ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur nicht an Personen unter 16 Jahren. **Pracht-Katalog**, ca. 7000 Seiten, in unserem grossen illustrierten Katalog, genständig enthaltend, und zwar: Alle Arten Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musik-Instrumente, Kinder-Spielwaren und viele andere Artikel in grösster Auswahl.

Wir bemerken, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Über 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Hartschen unaufgefordert: „Die Bestellung ist gestern hier angekommen und bin ich damit sehr zufrieden. Ich kann Ihnen meine volle Anerkennung betreffs Güte und Qualität nicht versagen und werde ich mich bei Bedarf Ihrer werten Firma gern erinnern, auch in Freunden- und Bekanntenkreisen diesebe empfehlen.“ gez. C. Hartschen.



Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Holzpantoffeln

zum Wiederverkauf empfiehlt

H. Kulms, Riedwaldau.

Fahrrad mit Freilauf, hochmod., rote Pneum., 1½ J. Reifen Gr. 3, v. Markt 49, Lad.

Stall mit Butterkisten für 1 Pferd per 1. Juli zu verm. Näheres Böberberg Nr. 4.

Niederung. Centrifugbutter 9,20 Mf. fr., Niederung. Naturbutter 8,40 Mf. fr., verjend. tägl. in ca. 10 Pf. - Kölle mit Garant. Mutter, Kartoffeln Östyr.

Wünsche, Kartoffeln Östyr.

Gute Federbetten, Zettstellen

mit und ohne Matratzen, Kinderbettstellen, Sofas, Schränke, Schreibtische, Schreibsekretäre, Bettstöv, Kommoden, Tische, Stühle, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, guten Eisenschrank, eichenes Vogelgebauer, Kinderwagen und zweitw. Sportwagen verkauft wegen Mangel an Raum Jr. Lewaßnitschka, Schulstraße, geradeüber vom „Goldenen Adler“, größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Ausstattungen für Bräute

Hochzeits-, Gelegenheits-Geschenke

offeriert billig

Jos. Siegert, Hirschberg, Gerichtstr. Spezial - Geschäft für Solinger Stahlwaren und Haus- und Küchenmagazin,

Junge Tauben, Hühner und alte Hühner kaufen täglich jeden Posten zum höchsten Lagespreise Paul Berndt, Markt 18.

Probieren Sie nur meinen Kunst-Honig und Sie sind von dem feinen Geschmack und Volligkeit überrascht.

Georg Strozynski,  
Dünne Burgstraße 4.

Amerik Brillant Glanz-Stärke mit Schutzmarke



Globus  
gibt die schönste Plattwasche

Einen fast neuen, wenig gebrauchten

Dampfsparmotor,

6 Pf., Lößnitz, desgl. einen fast neuen 4zölligen

Plauwagen,

für Müller oder Brauerei best. geeignet, verlaufe sofort wegen Betriebsveränderung.

K. Hartmann, Stadtmühle, Marklissa.

3 alte Kachelöfen,

3 alte Kochmaschinen zu verkaufen und ein gebrauchter, gut erhaltener

Trägerhandwagen

zu laufen gesucht.

Jul. Krause, Erdmannsdorf.

1 gbr. Kinderw. z. v. Priesterst. 9

Bekanntmachungen

betr. den Betrieb v. Konditoreien und Bäckereien nebst den nötigen

Jahres-Kalendern  
empfiehlt

„Bote a. d. Riesengeb.“

Fahrräder 41 M.

O. G. schon für Laufdecken 2,90, 3,75, 5 M. Schläuche 2,30, 2,75, 3,50. Nähmasch. 27, 36, 44 M. Motorrad. Motorwag. billig.

Scholz, Fahrradw., Steinau a. Oder. A 70



## Tagesneuigkeiten.

Der Kaiser als Infanterieschütze. Gelegentlich eines geschießmäzigen Schiessens des 1. Garde-Regiments z. F. auf dem Döberitzer Kuppen-Übungplatz hat sich auch der Kaiser, der dem Schießen beiwohnte, aktiv beteiligt. Als in einer Entfernung von 800 m auf Kolonnen-, Brust- und Kopfscheiben — letztere als Fallscheiben — geschossen wurde, nahm der Monarch kniende und liegende Stellung im Schützengraben und ließ sich ein Gewehr reichen. Insgesamt feuerte der Kaiser 37 Schüsse ab. Von den Kopfscheiben legte der Kaiser zwei Stück um, die Reste auf den anderen Scheiben ließen sich für den einzelnen Schützen nicht feststellen. Der Wieselsdorf-Schütze hatte vom Kaiser den Auftrag erhalten, ihm das Gewehr zu laden. Für die exakte Durchführung dieses Auftrages wurde der Genannte vom Kaiser durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet.

Ein Urgroßnephе Bismarcks. Hans Detlev v. Arnim, Fideikommissherr auf Kröpflendorff in der Uckermark, zeigt die Geburt eines Sohnes an. Dieses Kind ist ein Urgroßnephе des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches. Denn seine Urgroßmutter ist Malwine v. Arnim, geborene v. Bismarck, des großen Staatsmannes einzige Schwester, die der Vollendung ihres 80. Lebensjahres entgegengeht.

Luftschiffer, die nicht wiederkamen. Noch immer beschäftigt die Engländer lebhaft das Schicksal der beiden Offiziere, die am 28. Mai auf den Kriegsballon "Thrasher" in Gegenwart des Königs Eduard und des Prinzen Aduhimi in Farnborough aufstiegen und seitdem verschollen sind, während der Ballon selbst im Meere treibend aufgefunden wurde. Man nimmt an, daß sie auf der Höhe des Meeres in der Gegend der Küste von Devonshire ihren Tod in den Wellen gefunden haben; aber das Geheimnis ihres Unterganges wird wohl nie völlig gelöst werden. Im englischen Heer muß man bis auf das Jahr 1881 zurückgehen, um einen ähnlichen Unglücksfall zu finden. Vor 26 Jahren wurde der Kriegsballon "Saladin" verloren, und bis heute weiß niemand, was mit dem einen der Insassen der Gondel, dem Mitglied des Unterhauses Walter Powell, geschehen ist. Der Ballon stieg mit drei Insassen, außer Powell zwei erfahrenen Offizieren des englischen Heeres, von Bath auf. Es war eine fröhliche Gesellschaft, die mit dem Ballon zu einem Kreunde gelangen wollte, der wenige Meilen von der Küste in Devonshire wohnte. Der Ballon geriet jedoch in einen scharfen Wind, und schneller, als sie gedacht hatten, sahen die drei Luftschiffer die See nahe vor sich. Man beschloß schleunigst den Abstieg, und beim ersten Aufstoßen auf die Erde kommandierte der den Ballon führende Hauptmann, aus der Gondel zu springen. Er und der andere Offizier taten auch so, wobei der Letztere sich ein Bein brach; aber aus einem unangefallenen Grunde folgte Powell dem Kommando nicht, und der Ballon, von dem Gewicht zweier Männer erleichtert, schoss blitzschnell zu rieger Höhe empor und war bald den Blicken der zurückbleibenden entzündeten. Erst einige Jahre später wurde ein Teil der Gondel in einem Bergdistrikt in Spanien gefunden und in England dann identifiziert. Es kommt häufiger vor, daß Ballons auf das Meer hinausgetrieben werden, und doch sind die Fälle, die so ungünstig endeten, selten. Auf unendbare Weise wurde schon vor über hundert Jahren der Major Monck gerettet, der einen Aufstieg von Nordwärts aus gemacht hatte und mit seinem Ballon in die See fiel; sieben Stunden wurde er im Wasser herumgetrieben, ehe ihn ein Holländer bemerkte und an Bord nahm. An den berühmtesten Luftschiffer aber, der nicht wiedergekehrt ist, den schwedischen Forcher Andree, denkt man gerade in diesen Tagen besonders häufig, da der Amerikaner Bellmann einen neuen Versuch, mit dem Ballon den Nordpol zu erreichen, unternehmen will; er vertraut dabei auf die Lenkbarkeit seines Luftschiffes, die ihm weniger zum Spielball der Winde machen soll als seinen Vorgänger.

Das größte Geschäftshaus der Welt. Aus New York wird berichtet: Ein Haus, in dem eine ganze Stadt von 10 000 Einwohnern Unterflucht finden könnte, wird gegenwärtig in dem "Terminal-Building" an der Church Street errichtet. Es soll ein Geschäftshaus werden, und man nimmt an, daß es von etwa 500 000 Personen den Tag über betreten werden wird. Das Gebäude wird etwa 70 000 Quadratfuß bedecken und sich 275 Fuß über der Straße erheben. Und dieses "Majodon" soll ein "schönes Beispiel der italienischen Renaissancearchitektur" werden, wie ein New Yorker Blatt versichert; von den 28 Stockwerken werden die vier ersten von Granit und Kalkstein, die oberen von Ziegeln und Terracotta sein. In den großen Hallen wird reichlich Marmordecoration verwendet, wie überhaupt auf schöne Ausstattung großes Gewicht gelegt wird. Einige Zahlen werden einen Begriff geben, mit was für Massen in diesem Hause gerechnet wird. Das Stahlgerippe des Baues wiegt 24 000 Tonnen, das Gesamtgewicht beträgt 200 000 Tonnen; über 18 Millionen Ziegel werden hineingebaut; 4500 Tons Terracotta werden für den Schmuck der Fassade verwendet. Dampfschläuche werden 158 000 Fuß verlegt, Wasser- und Abzugsleitungen 500 000 Fuß. 5000 Fenster werden mit 120 000 Quadratfuß Glas bedeckt; 118 englische Meilen Drahtleitung sind für die elektrische Beleuchtung nötig. 39 Personenaufzüge besorgen den Verkehr im Hause. Das Gebäude steht in direkter Verbindung mit einer Untergrundbahnstation, sodass seine Bewohner, ohne das Haus verlassen zu müssen, Reisen zu den fernsten Zielen antreten können. Natürlich wird das Gebäude jede nur denkbare Bequemlichkeit erhalten und so wirklich eine kleine Welt für sich bilden.

Die Schrecken einer Flutwelle. Eine Flutwelle hat, wie gemeldet wird, in der letzten Hälfte des März die Karolinen heimgesucht und eine Reihe von Inseln verödet; auch eine große Zahl von Menschen-

leben ist der Gewalt der Elemente zum Opfer gefallen. Solche Flutwellen können, wie es hier der Fall gewesen zu sein scheint, die Folge anhaltender Orkane sein, sie treten aber auch nach Seebeben auf, nach den gewaltigen Erschütterungen der Erde tief unter dem Meeresspiegel, die nur durch die sich plötzlich auftürmenden Wellen an der Oberfläche zu merken sind. Es ist äußerst selten, daß das Entstehen einer solchen Flutwelle, die dann Hunderte von Meilen über den Ozean hinraus und bisweilen ganze Inseln überschwemmt, an Ort und Stelle beobachtet werden kann. Der amerikanische Dampfer "Planet Neptune" geriet am 26. Februar plötzlich mitten in ein solches Seebeben, und der erste Offizier Van Brown gibt nun als Augenzeuge eine Schilderung dieses grandiosen und schrecklichen Naturschauspiels. "Der "Planet Neptune" hatte Montevideo mit Ausruf auf New York verlassen. Die ersten Tage ging die Fahrt ohne jeden Zwischenfall vorstatten. Die See war völlig ruhig. Ich befand mich auf der Kommandobrücke. Die Besatzung weiste zum größten Teil unter Deck. Plötzlich erstand auf der Wasserfläche eine ungeheure Unwälzung. Es konnte nur die Folge eines unterseeischen Erdbebens sein. Ohne anfündige Vorzeichen setzte die Katastrophe ein. Es sahen, als ob der Grund des Meeres plötzlich einstürze. Das große Schiff stürzte regelrecht hinab — man kann es nicht anders beschreiben. Es war, als fielen wir in eine endlose Grube. In Wirklichkeit versanken wir in ein gewaltiges Loch, das sich im Wasser geöffnet hatte. Es ist schwer, die Empfindung zu schildern, wie sanft, tiefer, tiefer. Ich schaute mich mit aller Kraft an die Kommandobrücke. Plötzlich blieben wir stehen. Und dann, aufblitzend, gewahrte ich da oben über uns eine riesige Woge, die sich auf uns aufwälzte. Im nächsten Augenblick brach es über uns herein, Tonnen über Tonnen Wasser. Es sahen, als ob die See in die Luft emporgehoben war und nun über uns niederschrüttete. Alle nicht gesicherten Gegenstände an Deck wurden fortgeschwemmt. Wir hatten eine große Zahl Hühner an Bord. Sie wurden weggeschwemmt. Zwei Boote, alle Geräte, Wassersäcke, alles wurde zerschmettert und fortgerissen, Türen eingeschlagen und das Wasser drang gewaltig in den Schiffskörper. Ich glaubte, nun wäre es zu Ende. . . Über das Schiff überstand den Unfall. Der Bug hob sich und wie ein Spielklotz. Der Bug hob sich und wie ein Spielklotz. Wir waren gerettet. Auf dem Deck lag bestinnungslos der Matrose Shalburch. Er hatte im Ausschau gestanden, war gegen eine Stange gekleidert worden und brach den Schenkel. . . Hinter uns lag die See, wieder still und ruhig, als ob nichts geschehen wäre. Die riesige Woge war zerschellt und hatte sich aufgelöst. Ich mußte an den Niagara denken, denn tausende von Metern im Umkreis der Stelle, wo das große Loch sich geöffnet und geschlossen hatte, lag ein weißer Schaumkamm auf den Wellen, wenngleich keinerlei Sturm drohte. Mögen die Stürme kommen, so viel sie wollen. Da kommt schon durch. Über der Himmel möge mich vor einem weiteren Seebeben bewahren!"

Fürst Löwenstein als Dominikanermönch. Einem der Berliner Mrg.-Post aus München zugehenden Telegramm zufolge tritt Fürst Karl Löwenstein zu Klein-Heubach, der langjährige Kommissar der deutschen Katholikentage und Präsident der Antidualliga, 73 Jahre in, in das Dominikanerkloster Venlo in Holland als Novize ein, um dort den Rest seines Lebens zu verbringen.

Wegen fortgesetzten Verbrennens an seiner eigenen Tochter ist in Berlin der 47 Jahre alte Glaser Hieronymus Sobitski festgenommen worden. Der Mann hatte vor Jahren eine Glashütte in Heilsberg. Nachdem dort seine Frau gestorben war, missbrauchte er seine damals zwölf Jahre alte Tochter und setzte dann den einmal begonnenen Verkehr fort, bis man im ganzen Ort davon sprach. Eine Anzeige wurde zu jener Zeit nicht erstattet. Dagegen veranlaßte ein Geistlicher das Mädchen, nach Berlin in Stellung zu gehen, und gab ihm das Reisegeld. Sobitski kam aber ebenfalls dorthin und ließ seiner Tochter keine Ruhe. Auch nach Thoren, wohin sie sich darin zu verwandten begab, folgte er ihr. Dort bekam er sie wieder in seine Gewalt. Eineinmal hatte der Umgang folgen, die jedoch beseitigt wurden. Nach Berlin zurückgekehrt, ging das junge Mädchen ein Liebesverhältnis mit einem jungen Mann ein. Jetzt wurde ihr Vater maflos eifersüchtig und stellte ihr überall nach, so daß sie keine Stellung behalten konnte. Endlich machte sie Anzeige, und die Kriminalpolizei nahm den Unhold fest. Nach anfänglichem Zeugnen legte der Verhaftete ein Geständnis ab und wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Das Automobil im — Barbierladen. In rasender Fahrt schaute dieser Tag zu ganz früher Stunde ein mit Chauffeur und zwei Passagieren besetztes Automobil durch die Straßen von Leipzig. Auf der Promenade am Georgiring verlor der Lenker infolge des wilden Tempos die Gewalt über das Fahrzeug und dieses rammte seinen Weg unter Zertrümmerung der Eingangstür in einen Barbierladen, in dem natürlich eine heilose Verwüstung angerichtet wurde. Chauffeur und Passagiere, die wunderbarweise unverletzt blieben, gaben sofort Versengeld und ließen das Automobil einfach im Stich. Dieses wurde als ein der Stadtkrauerei in Begagn gehöriges Fahrzeug erkannt und mit schweren Beschädigungen vorläufig im Stichpalast untergebracht.

Allein auf dem Atlantischen Ozean. Dieser Tage erschien die Redaktion des Dampfers "Germania" von der Cunard-Linie auf der Fahrt nach New York während eines heftigen Schneesturmes ein kleiner Boot mit einem Mann darin nur wenige 100 Meter vom Dampfer entfernt. Da die See zu hoch ging, um ein Boot herauszulassen, erbot sich ein Matrose, namens Breen, nach dem Boot zu schwimmen. Mit

einem Rettungsseil um den Leib vollbrachte er unter atemloser Spannung der Befehl am Bord auch wirklich die fahne Tat. Der Mann im Boot war bewußtlos, und Breen mußte ohne seine Hilfe ins Boot steigen und dieses zum Schiff rudern. Dort kehrte dem Geretteten erst nach stundenlanger ärztlicher Bemühung das Bewußtsein wieder. Er erklärte, er sei Louis Ballot aus St. Malo und sei vor zwei Monaten auf dem Segelschiff "Le Minota" behufs einer Fischereiexpedition aus St. Malo nach Neufundland abgesegelt. Am 28. Mai habe er mit einem Gefährten in dem kleinen Boot das Segelschiff verlassen, um Reise einzuholen. Dabei seien sie durch einen Orkan verschlagen worden. Sein Gefährte sei bald darauf über Bord geworfen worden und seitdem sei er ohne Speise und Wasser auf dem Atlantischen Ozean umhergetrieben. Er habe dann das Bewußtsein verloren und erinnert sich an nichts weiter als an das Gefühl, daß seine Glieder vom Brand ergriffen worden seien. Der Mann wird kaum am Leben erhalten werden können.

Erdbeben. Aus Kingston auf Jamaika wird telegraphiert, daß dort Freitag früh eine der heftigsten Erderschütterungen seit dem großen Erdbeben stattfand. Sie war die erste seit sechs Wochen, kam von Südosten, dauerte acht Sekunden und verursachte furchtbare Schrecken. Die Bewohner stürzten zum Teil unbeschleidet auf die Straßen, um sich zu retten. Das Erdbeben war besonders heftig in Port Royal, wo die Männer der dort im Bau begriffenen Gebäude zerstört wurden. Unter den dortigen Truppen brach eine Panik aus. Bei der wilden Flucht der großbritannischen Artillerie und der Ingenieur-Truppe ins Freie wurden 40 Mann verletzt, davon 11 schwer; 15 Mann liegen im Lazarett. Die Panik wurde durch ein seltsames Toben der See an der Küste noch erhöht. Bei der Flucht ins Freie aus dem Upper-Clay-Lager wurden sechs Soldaten des westindischen Regiments verletzt. Unfälle von Zivilisten sind bisher nicht bekannt geworden.

Drei Kinder spurlos verschwunden. Die Kölner sowie die Mülheimer Kriminalpolizei sind gegenwärtig eifrig auf der Suche nach drei Mülheimer Kindern, einem dreizehnjährigen und einem siebenjährigen Mädchen und einem neunjährigen Knaben, die am Donnerstag nachmittag zur Schule geschickt waren, aber dort nicht eingetroffen sind. Seitdem sind sie spurlos verschwunden. Die Eltern erhielten inzwischen nur eine von der ältesten Tochter in Köln aufgegebene Postkarte des Inhalts, sie möchten sich wegen ihres und der Geschwister Weggehen nicht ängstigen, sie würden selbst bald sehr viel Geld verdienen und es den Eltern schicken. Da kein Anlaß vorliegt, der den Kindern den Aufenthalt im Elternhaus irgendwie verleidet hätte, wird angenommen, daß von irgend einer Seite ein Einfluß auf die drei Kinder ausgeübt wurde, um sie zu entführen. Trotz eifrigster Recherchen und telegraphischer Benachrichtigung der Behörden der Grenzstädte wurde bisher keinerlei Spur von den Kindern entdeckt.

Die Opfer der Autorenserei haben sich Freitag wieder um einige vermehrt. Abgesehen von einigen kleineren Unfällen, bei denen Kleid, Bäume und sonstige Dinge überrannt wurden, meldet der Telegraph noch, daß bei Nierhausen ein Mann aus dem Publikum von einem Tourenwagen, der Deutschen beförderte, überfahren und sofort getötet. Schließlich wurde Freitag abend in der westlichen Außenstadt von Frankfurt a. Main von einem vom Raumstrecken kommenden Automobil, das nach Mannheim fahren wollte, ein siebenjähriger Knabe überfahren und getötet. Der Chauffeur wurde verhaftet, kam aber vorläufig ins Krankenhaus, da er selbst Verletzungen davongetragen hat.

## Gerichtsraum.

Hirschberg, 15. Juni 1907.

J. Sitzung der Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Lossau. Beisitzer: die Landgerichtsräte Wieter und Schmidt, die Landrichter von Kienitz und Witte. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltschaftsrat Deutschländer.

Wegen Blutschande wird der wegen gleichen Verbrechens schon vorbestrafte Bahnarbeiter Alois Füger aus Liebau zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Chorverlust verurteilt. Der 38jährige Angeklagte hat das Verbrechen fortgesetzt seiner 17jährigen Tochter gegenüber begangen.

Wieder ein Fürjorgesörgling! Der Dienstjunge Walter M. aus Liebau, der der Fürsorgeziehung des Michelstorfer Leitungshauses untersteht, hat ein verschlossenes Säckchen seiner Dienstherrlichkeit erbrochen und 42 Mark daraus gestohlen. Dann verschwand M. wurde aber schließlich in Waldenburg verhaftet. Wegen schweren Diebstahls wurde M. heute zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem Züchtigungsrecht des Lehrherrn muß sich dann die Strafkammer beschäftigen. Bei dem Schornsteinfegermeister Gustav Gr. in Schönböck war bis zum März ein Lehrling in Stellung, der ja nach der Aussage seines Vormundes kein besonderer Tugendbold gewesen zu sein scheint. Andererseits soll der Lehrling aber auch von seinem Lehrherrn viel Prügel bekommen haben. Schließlich ist im März d. J. der Lehrling definitiv aus der Lehre entlassen. Wegen zweier Fällen, wo G. sein geflecktes Züchtigungsrecht überschritten haben soll, wurde gegen ihn Anklage wegen Körperverletzung erhoben. In dem einen Falle hat G. dem Burschen mit einem Rohrstock fünf Schläge auf den Rücken gegeben, wovon zwei Schläge auch auf den Kopf mit trafen. Das Letztere soll nach der Angabe des G. aber nur aus Versehen geschehen sein. In dem zweiten Falle, hat G. den Burschen zur Strafe für sein mehrmaliges Weglassen über-

gelegt und mit einer Birkenrute etwa 15—20 Schläge auf das entblößte Gesäß gegeben. Einem Zeugen hat der Bursche wenige Tage später den gezeichneten Körper teil gezeigt und da hat der Zeuge gesehen, daß der Körper teil ganz blau und gelb und mit Blutkrusten bedeckt war. In dem Verfahren wurde der entlaufenen Lehrling als Zeuge gesucht, er konnte aber nicht ermittelt werden. Das Schönböckberger Schöffengericht hatte in beiden Fällen auf Einstellung des Verfahrens erkannt, weil in beiden Fällen einfache, aber keine gefährliche Körperverletzung vorliege und der in diesem Falle erforderliche Strafantrag nicht rechtzeitig gestellt war. Gegen dieses Urteil wurde von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Staatsanwalt verteidigt heute auch die Ansicht, daß in beiden Fällen gefährliche Körperverletzung vorliegt und beantragt 40 Mt. Geldstrafe. Der Gerichtshof erkennt jedoch auf eine Berufung der Berufung. Im zweiten Falle, bezüglich der Autenschläge, liegt zwar eine Überschreitung des Züchtigungsrechtes, aber doch nur eine einfache und keine gefährliche Körperverletzung vor. Da aber der in diesem Falle zur Bestrafung erforderliche Strafantrag nicht rechtzeitig gestellt ist, mußte das Verfahren eingestellt werden.

Ein Pferd gemischt handelt hatte der Pferdeherr Johann S. aus Neu-Wirgisdorf, Kr. Wittenberg. Das Wittenberger Schöffengericht verurteilte ihn wegen Tierquälerei zu zwölf Mark Geldstrafe, event. zwölf Tagen Haft. Gegen dieses Urteil legte S. Berufung ein. Nachdem aber auch in der heutigen Beweisaufnahme festgestellt wird, daß S. ein Pferd wiederholt mit der Steuerkette so heftig in die Beine geschlagen hat, daß es Verlebungen davontrug, wird die Berufung verworfen.

Zum Schluß kamen zwei Privatlagen zur Verhandlung.

is. Leipzig, 15. Juni. Die Friedberger Eideshelfer vor dem Reichsgericht. Das Schwurgericht Hirschberg hatte im März den Färbermeister Kunkel aus Röhrsdorf gräf. wegen Anstiftung zum Meineid und Begünstigung zu 6 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und den Reisenden Müller aus Röhrsdorf gräf. wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagte hatten gegen das Urteil Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte und eine Reihe von Beschwerden erhob, z. B. wurde auch behauptet, einer der Geschworenen habe in der Hauptverhandlung geschlafen! Der vierte Strafenant des Reichsgerichts, welcher sich mit dieser Sache zu beschäftigen hatte, konnte jedoch keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und erachtete die getroffenen Feststellungen als einwandfrei. Die Revision wurde deshalb verworfen und damit das Urteil bestätigt.

Königl. Preuss. Staatsmedaille  
Seidenhaus Michels & Cie.  
BERLIN SW.19, Leipziger Strasse 43-44  
Deutschlands größtes Seidengeschäft  
webt  
solide  
**Seidenstoffe**  
in seiner Krefelder Fabrik und ver-  
sendet Proben von diesen und  
anderen erstklassigen Fabrikaten:  
Glatte... Meter 1.- bis 850 M.  
Gemusterte Meter 1,50 bis 15.— M.  
sowie Katalog von Seidenen  
Blusen, Jupons, Morgenröcken  
umgehend und franko.

**Beliebt, wirksam, billig** im Gebrauch ist und bleibt:  
M. Brockmanns echte Marke B. Zur Steigerung  
der Freiheit gibt es nichts  
Besseres. Nur echt mit dem  
Biegel 5 Kilo 3,50 Mt. 12½  
Kilo 6,50 Mt. 25 Kilo 11 Mt.  
50 Kilo 20 Mt. 100 Kilo 89 Mt.  
Alles franko. Illustrierte Pro-  
spekte gratis und franko.

**M. Brockmann,**  
Chem. Fabrik,  
Leipzig-  
Eutritsch  
30a.



R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

14. Juni.

	14. Juni.	15. Juni.
Barometer	737 mm	741 mm
Thermometer	+ 17 °C	Thermometer
Höchster Stand	+ 28 "	Höchster Stand
Lowest Stand	+ 15 "	Lowest Stand
Feuchtigkeit	100 %	Feuchtigkeit

Das Riesengebirgs-Museum ist geöffnet Dienstag von 10—12 Uhr, Donnerstag von 10—12 Uhr und Sonntag von 11—12 Uhr vormittags.

Halte mich zur **Möbeln** aller Art, **Innen-Dekorationen** bestens  
Anfertigung von **G. Kallinich**, Möbelfabrikant, Hirschberg i. Schl. empfohlen.

Das Kuratorium der schlesischen Meisterkurse beabsichtigt Anfang Oktober je einen vierwöchigen Kursus für Schuhmacher, Gas- und Wasserinstallateure, Elektroinstallateure, Schneider und Konstruktionschlosser abzuhalten, an welchem auch hiesige, jachgewerlich vorgebildete Handwerker teilnehmen können. Besuche um Teilnahme sind unter Beifügung eines behördlichen Führungszeugnisses und der Zeugnisse über die praktische Tätigkeit an Herrn Handwerkerschuldirektor Heher in Breslau zu richten.

Zum Besuch dieser Kurse kann würtigen und bedürftigen in Hirschberg ortsangehörigen Handwerker aus dem mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung dafür zur Verfügung gestellten Betrag von 200 Mark eine Unterstützung gewährt werden. Gesucht hierum sind baldigst bei uns einzutreten.

Hirschberg, den 12. Juni 1907.  
Der Magistrat.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die in den gewerblichen, insbesondere auch in den handelsgewerblichen Betrieb, hies. Stadt, beschäftigten Lausburschen (Haushälter), soweit sie das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, der Fortbildungsschulpflicht unterliegen, also zum regelmäßigen Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtet sind. Anscheinend wird dieser Pflicht noch nicht überall genügt.

Weiter weisen wir darauf hin, daß es unzulässig ist, Handwerkslehringe erst nach Ablauf der Probezeit zur gewerblichen Fortbildungsschule anzumelden, dieselben müssen vielmehr alsbald nach Eintritt in das Lehrverhältnis zur Schule angemeldet und zum Schulbesuch angehalten werden.

Wir werden nach Verlauf einiger Wochen durch eine Revision feststellen lassen, ob den vorstehenden Bestimmungen entsprechend von den gewerblichen Arbeitgebern und den Lehrmeistern verfahren wird.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Hirschberg, den 11. Juni 1907.  
Der Magistrat.

**Stochholz-Verkauf**  
Die Stöcke auf den Nadelholzabtriebschlägen im hiesigen Stadtforst sollen parzellweise zur Selbstabholung abgegeben werden und zwar:

- 1) am Dienstag, den 18. d. M., vormittags 8 Uhr, im Sechsstätter Revier an d. goldenen Aussicht,
- 2) am Mittwoch, den 19. d. M., vormittags 8 Uhr, im Hartauer Revier.

Hirschberg, den 15. Juni 1907.  
Der Magistrat.

Ig. Dame sucht Privatmittags-  
fisch. Cf. u. E B psl. Hirschberg.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die Gewohnheit, am Johannabende Feuer anzuzünden u. a., machen wir darauf aufmerks., daß mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird: wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Hainen, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuerwehr schießt oder Feuerwerk abbrennt.

Die Forst- und Polizeibeamten sind angefeindet, Übertretungen zu verhindern und die Zu widerhandelnden zur Bestrafung anzuzeigen.

Hirschberg, den 12. Juni 1907.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Zwangsvorsteigerung.**

Am 18. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich in Maiwaldau, Sammelort der Bieter in dem Gastehaus des Herrn Friedrich, anderorts gepfändet:

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 groß. u. 1 klein. Leiterwagen, 1 Schlitten, Wagenkästen mit Blaue, 1 Häufelmaschine, eine Partie Haferstroh, 1 Partie gebrauchte Schindeln und 1 Dezimalwaage mit Gewichten meistbietend versteigern.

Hirschberg, den 15. Juni 1907.

**Potrykus, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 17. d. M., vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermsdorf i. R. im Gasthof „zum Kynast“ daselbst:

1) ein Pianino.

2) eine Räbmaschine.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

**Thamm, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 17. Juni, nachm. 5 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. R. im Gasthof „z. deutsch. Kaiser“:

1 Sofatisch (Mahagoni), ein Sofa mit Blüschbezug, 1 Kleiderschrank (Kirschbaum), einen Wandspiegel, m. Untersatz (Nussbaum), 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch (dunkel), 1 Glasschrank (hell), ein Regulator, 2 Geigen, 1 Gitarre u. a. m.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

**Thamm, Gerichtsvollzieher.**

**Freibank Hirschdorf.**

Montag, d. 17. d. M., früh von 8 Uhr an: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

**Nußholz-Verkauf.**

Montag, den 24. Juni er., sollen im Restaurant des Herrn Kaufmann Andrae (früher Scholz) in Arnsdorf i. Rsgb. von vormittag 11 Uhr ab, die im Forstrevier Arnsdorf i. Rsgb. im Wirtschaftsjahr per 1. Juli 1907/08 zum Einfülltag kommenden Nadelholz-Nußholzschlagweise, öffentlich meistbietend vor dem Abtrieb, unter Zugrundelegung der hiesigen Verkaufsbedingungen, verkauft werden, nämlich: Distrikt Va und b (Hartke) geschätzte Nußholzmasse ca. 60 Feitt.:

31a (Hofberg-Grad)	200
31a (Hofberg-Aschgrund)	250
29c (Berghübel)	300
6a u. 7a (Forsthübel)	280
19a (Mordgrund)	360
27c u. 28a (Schützenberg)	420

(Linie und Koppensteg)

Die Herren Käufer können sich wegen Besichtigung zt. der Schläge an den Herrn Revierförster Niesel in Steinseiffen i. Rsgb. wenden, welcher Auskunft gibt und die Schläge anzeigt.

Die Schläge liegen 1—2 Kilometer von den Bahnhöfen Arnsdorf und Krummhübel entfernt.

Arnsdorf i. Rsgb., den 13. Juni 1907.

**Gräflich Matulich'sches Rentamt.**  
gez. Kunze.

**Auktion.**

Dienstag, den 25. Juni, von vormittags 9 Uhr an, verkaufe ich iweg. Aufgabe der Pacht am Forstwerk Lerschenberg mein sämtliches tuetes u. lebendes Inventar meistbietend geg. Barzahlung u. zwar: eine Stute mit Fohlen, 7 Kühe, 1 zweijährigen Bullen, 7 Stück Jungvieh,

an totem Inventar: eine Dreidrehmaschine mit Göpel, Wurfmühle, Schrotmühle, Patent - Breitsämaschine, Kartoffelgrupper, Kartoffeldämpfer, Buttermaschine, Centrifuge, ein guten Fensterwagen, sämtliche Wirtschaftswagen und Schlitten, Kutsch- und Arbeits - Wagen, geschirre, Federbetten, verschiedene Handwerkszeug u. anderes Wirtschaftsgerät.

Kauflustige laden dazu ein

**W. Hoffmann**

Vorwerk Lerschenberg,  
per Bobten, Bezirk Liegnitz.

**Gras-Auktion.**

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters Cassel werden wir Dienstag, den 18. Juni, nachmitt. 2 Uhr, den zur Leonhardien Konkursmasse gehör. ersten Grasparzellenteile gegen gleichbare Bezahlung versteigern. Versammlungsort im Hotel Namsh. Giersdorf, den 15. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Seifert.

**Der erste Graschnitt**

auf Parzellen innerhalb des Birkigtbusches soll

Montag, den 17. Juni 1907, von 2½ Uhr nachm. ab, nach Meistgebot und gegen Barzahlung verkauft werden. Versammlung an der Schoberbrücke. Arnsdorfer Papierfabrik

Der 1. Schnitt von mehr. Morg. Wiese ist zu verkaufen. Einersdorf i. R., Friedrichstraße Nr. 12.

**Wer sorgt für Sie,**

wenn Sie stellenlos, krank oder alt sind?

**Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858**

mit seiner einzige dastehenden Stellenvermittlung, seiner solid fundierten Krankenkasse, seinen Pensions- und Hinterbliebenen - Versicherungen etc.

**Wer erstrebt für Sie**

die Regelung der Arbeitszeit in den kaufmänn. Geschäften, die Schaffung obligatorischer Fortbildungsschulen, die Errichtung der staatlichen Pensionsversicherung für sämtliche Privatangestellte u. a. m.?

**Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858**

(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

# BOTEN-MAPPE

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich

16. Juni 1907.

## Der Vierfe.

von

Paul A. Kirstein.

„Sie will nicht! Nur was sagst Du bloß . . . sie will nicht!“  
Abergläcklich blieb der Bankier Hartung vor seiner Gattin stehen und blies den Rauch seiner schweren Zigarette mit so mächtigen Bügen vor sich her, daß er im Augenblick wie in eine Wolke eingehüllt erschien.

Die Frau erhob sich langsam. „Hast Du ihr denn auch alles erklärt?“ fragte sie mit müder Stimme. „Ich meine — die Dinge, wie sie nur einmal liegen? Ohne Vorbehalt?“

„Geivis,“ gab er zurück, „ich hab' ihr gesagt: Du mußt es tun, Ella, um Dich und Deine Eltern zu retten! Ich habe ihr gesagt, daß sonst alles verloren ist. Daz ich mein Geschäft aufgeben müßte, daß ich noch einmal ganz von vorn anfangen müßte, und daß selbst sie sich dann dem nicht mehr entziehen könnte, irgendwie in Stellung zu gehen . . .“

„Und sie?“

„Sie! — Sie hat's abgelehnt. Ganz langsam — und vornehm . . . hat sie mit dem Kopf geschüttelt. Ich würd's Euch gern ersparen, Vater, aber . . . der Preis ist zu hoch. Ich kann mein Leben nicht opfern. Ha . . . so 'ne dumme, neumodische Phrase. Als ob alle Menschen nur aus Liebe — er sagte es voll herber Ironie — sich heirateten!“

„Mein Gott, sie ist erst einundzwanzig, da hat das Herz noch seine Träume.“

„Ah Unsin! die dumme Studiererei ist's — die hat ihr den Kopf verdreht. Da hören die unreisen Dinger was von „idealer Pflicht“ und „idealer Forderung“ — na und das legen sie sich natürlich auf die dümmste Weise aus. 'Ne ideale Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß man gut zu leben hat. Weiter nichts. Über nein, die heutige Jugend holt die Wolken vom Himmel und fährt darauf spaßieren.“

Mit weiteten Schritten durchmaß er wieder das Zimmer, die Hände tief in den Taschen vergraben.

„Ja — was machen wir nun?“ Noch im Gehen sagte er es, aber da er keine Antwort erhielt, blieb er ungeduldig stehen und sah seiner Frau schief ins Gesicht: „Du siehst und siehst . . . als ob Dich die ganze Sache gar nichts angeht!“

„Was soll ich denn tun? Ich weiß doch keinen Rat!“

„Die Ausflucht ist leicht, wahrhaftig.“

„Nun ja, vielleicht überlegt sie sich's, wenn sie sieht, daß es wirklich ernst wird . . .“

„Ernst wird!“ unterbrach er sie. „Ich sage Dir, es ist ernst, es ist!“ Wenn mir nicht bald Hilfe wird, dann gibt's keine Rettung mehr. Jede Stunde kann mein Geschick entscheiden —“

„Nein, nein. Nur bekannt soll es werden. Wenn es sicher ist, daß Franz Leuthold, der alleinige Inhaber von Leuthold u. Krieger, mein Schwiegersohn wird, dann geben sie mir Zeit; dann hebt sich mein Kredit wieder, und ich kann mich rangieren.“

Wieder entstand eine kleine Pause. Der Mann schritt noch immer durch das Zimmer; die Frau aber blickte sinnend vor sich hin. Und die schmalen Linien neben dem feingeschnittenem Mund weiteten sich zu tiefen Falten.

Nach einem Weilchen blickte sie auf. „Weißt Du's denn überhaupt gewiß, daß er unsere Ella nehmen will?“

„Ja.“

„Ja? — Ich meine . . . hat er bei Dir denn angehalten, in aller Form?“

„Herrgott, nicht so wie's bei Hofe Sitte ist! Er hat mir gesagt, daß er Ella entzückend findet, daß sie ein wundervolles Mädchen ist.“

und daß er sich freuen würde, wenn er mal so 'ne Frau in sein Haus triegte.“

„Na und Du?“

„Ich hab' gelacht. Ich hab' ihm geantwortet: Versuchen Sie Ihr Glück! — Du brauchst gar nicht so verwundert dreinzuschauen. Ich konnte ihm doch nicht gleich um den Hals fallen.“

Er lachte wieder, als ob er sich noch nachträglich darüber amüsieren müßte.

Dann aber wurde er ernst. „Und jetzt?“ Er breitete die Arme weit. „Jetzt tut die Ella, als ob er gar nicht auf der Welt wäre. Weicht ihm aus, wo sie ihn nur erblickt, wendet sich ab, wenn er kommt, — es ist rein zum Vollwerden!“

Frau Frankius erhob sich mühsam: „Ich will's noch einmal versuchen, aber viel Hoffnung . . .“

„Du mußt es durchsehen, Du mußt!“ Und noch einmal begann ihr Gatte ihr zu erklären, daß er eigentlich an den ganzen unglücklichen Verhältnissen nicht schuld sei, daß er im Gegenteil die allerschwerste Vorsicht angewendet habe, und daß eben nur, weil das alles anders gekommen sei, für den Augenblick gerade —

Sie hörte nicht zu Ende. Sie kannte diese Spekulantenlogik schon vom ersten Tage ihrer Ehe. Sie war mit ihr niemals richtig fertig geworden. Sie hatte die Ruhe ihres Lebens darüber hinschwinden sehen — und noch so manches anderes, was sie nicht Wort haben wollte.

Schwerfällig ging sie aus dem Zimmer. Noch einen Augenblick der Ruhe, des Alleinseins, der Sammlung bedurfte sie, ehe sie sich zu dem schweren Schritte entschließen konnte.

Denn was das kleine Zimmer, da hinten heraus nach den blühenden Gärten, umschloß, das war ihr wie ein Heiligtum. Dort lagerte der Frieden ihres Kindes. Und oft, wenn vorin in den großen Gemächern der Trubel gar zu gewaltig anschwoll, vergaß sie ihre Pflichten als Gattin und Hausfrau und rettete sich hierher. Und in den schweren Zeiten, wo die Ruhe ihres Lebens zu schwenden drohten, wo der ganze Haushalt wankte, war nicht hier der Fleck gewesen, der sie wieder ruhig werden, der sie wieder Mut schöpfen ließ!“

Ihr Fuß zögerte an der Schwelle, als fürchtete er, diesen Frieden zu stören.

Dann aber raffte sie sich auf. Das Unglück, das verhütet werden sollte, es riß sie schließlich alle mit!

Ihre Tochter stand am Fenster und blickte regungslos vor sich hin. Erst ein Aufruf der Mutter schreckte sie auf. Mit der feinen Hand strich sie sich über die Stirn und — lächelte.

„Ach, Mutter, Du! Ich dachte mir's bald.“

„Ja, Kind. Vater bat mich . . .“

„Na, dann komm' nur her! Und sej' Dich erst einmal.“ Bärtlich ergriff sie die Hand der Mutter und geleitete sie zu einem Sessel. Dann nahm sie ihr gegenüber Platz.

„Du weißt, Mutterchen,“ begann sie ruhig, „daß Vater schon des Langen und Breiten mit mir gesprochen hat?“

Frau Frankius nickte zustimmend.

„Und weißt auch, was ich ihm für eine Antwort gab? — Nun, ich denke doch, in diesem Falle könnten wir uns eigentlich die Unterhaltung sparen. Aufregung . . . tut uns beiden . . . nicht gut.“

„Ellachen, glaubst Du, ich würde Dich in einer solchen Frage noch behelligen, wenn's nicht — wenn's nicht so ernst, so wichtig wäre?“

„Ich weiß, Mutterchen, ich weiß!“

„Sagte Dir Vater nicht, wie — schlecht es um ihn steht?“

„Ja, wieder einmal.“

„Wieder einmal!“ Die Mutter erhob abwehrend die Hand. „Man muß auch nicht gleich gar zu schlecht denken. Die Zeiten sind wirklich schwer.“

„Ich glaub' es wohl; allein . . . in schweren Zeiten muß man kleiner werden. Nicht weiter leben, als ginge uns die Not nichts an.“

„Gewiß, gewiß, nur . . .“

Ganz plötzlich brach sie ab. Es schien ihr in diesem Augenblick nicht passend, auch ihre Meinung zu sagen. Die Not ihres Mannes lag ihr auf dem Herzen und sie wünschte ihm zu helfen, nicht ihm extra noch zu schaden.

Da rückte die Tochter ihren Stuhl ganz dicht an den der Mutter heran.

„Läßt uns offen reden, Mütchen! Hier in diesem Zimmer haben wir beide schon so viele, lange Jahre hindurch mit einander alles besprochen, was uns plagte und drückte, läßt es uns auch jetzt tun! Ich weiß ja, was Dich jetzt so bewegt, daß Du keine Worte mehr findest. Ich will Dir's erleichtern; ich will Dir gleich meine Gründe sagen.“

Wieder nahm sie der Mutter Hand. „Sieh, Du hast mir viel aus Deinem Leben erzählt. Ich weiß, daß Du einmal eine große Liebe begraben mußtest, um meinen Vater zu heiraten.“

„Über Ella!“

„Ach, Mutterchen, ich bin schon so alt, daß ich getrost einmal mit Dir davon reden darf. Großvater hat mir's erzählt — und ich glaube, an jenem Tage bist Du mir das Liebste geworden, was ich auf der ganzen Welt nur haben kann. Er sagte mir auch, warum Du's getan. Dass es sein Wunsch war, und daß er damit das alte Geschäft erhalten wollte, das schon durch vier Generationen in Eurer Familie war. Vater trat damals ein — und was wurde aus dem Geschäft? Was machte Großvater so frühzeitig alt und traurig, daß er nur uns zwei beide und keinen Menschen auf der Welt mehr sehen wollte?! — Ich glaube, ich brauche es Dir nicht erst zu sagen.“

Sie hielt ein wenig inne; dann fuhr sie fort: „Seitdem sind Jahre vergangen. Steis sind wir auf und ab gegangen in unserem Leben. Bald ganz oben auf der höchsten Höhe, bald wieder unten, dicht neben der Stelle, wo das Elend wohnt. Hätten wir die letzten Groschen unseres Großvaters nicht, wären sie mir nicht fest verschrieben . . . wir wohnten dort selber schon. Die aber gebe ich ihm nicht! Die bleiben für Dich, als Deine letzte Rettung, als Deine Zuflucht . . .“

„Ella, Ella — bedenke doch, Du sprichst von Deinem Vater!“ „Ich bin schon wieder ruhig, Mutter. O, ich klage ja auch Vater nicht an. Ich weiß ja, daß er nicht anders kann, daß er's im Grunde seiner Seele für uns tut, für Dich und mich, die er durchaus auf des Lebens Höhen erblicken will. Aber sag' mir, wo soll das hin? Seinen Segen hat es uns noch nie gebracht, und wenn ich nun denken soll, daß auch der — der andere . . . mit ihm, durch ihn — — nein! Nein, Mutter, sag' was Du willst . . . das kann ich nicht!“

Erregt sprang sie vom Stuhle auf und trat wieder an das Fenster. Ein feines Rot war ihr die Wangen herausgetrieben. Das färbte ihr selbst Hals und Nacken.

Auch die Mutter stand auf. „Vielleicht, Kind, hast Du Recht . . . Und mit einem tiefen Seufzer: „So will ich's denn — will ich's denn . . . Vater sagen. Er muß dann sehen, wie — er fertig wird.“

„Aber nein doch, Mutter! Nicht doch sol! Ich tu's doch nur, weil ich denke, auch Du müßtest . . .“

„Ella — sag' mir nur eins: Liebst Du den Mann? Oder vielmehr, liebst Du ihn nicht mehr? Wenn wir früher sprachen, dann — dann war es doch . . .“

„Mutterchen, Mutterchen — das ist es doch gerade. Vor Wochen noch hätte ich mit Freuden ja gerufen, wenn er um mich angehalten. Aber gerade jetzt, wo sich das alles so verändert hat, gerade jetzt — kann ich es nicht. Jetzt darf ich es nicht!“

„Warum?“

„Mutter, einzig gute Mutter . . . soll er der vierte sein? Goll er auch so wie Großvater, Du und ich — —“

Da senkte Frau Franzius den müden, grauen Kopf und schritt hinaus.

Nach drei Tagen stellte Herr Franzius seine Zahlungen ein. An der Börse lächelten sie darüber und beglückwünschten Herrn Leutold, daß er rechtzeitig noch davor Schütz sei, im Gefolge dieses Unglücks, menschen der „vierte“ zu sein.

Der schüttelte den Kopf. „Der Vierte? Nein! Der Erste werde ich aber sein, der zweiten Menschen wieder das Glück bringt, das Glück, das sie sich ehrlich verdient. Und dem einen? Nun, die Ruhe kann man ja nicht schaffen, denn er gehört zu den Nüchternen. So will ich's wenigstens versuchen, ihn vor Sorgen zu schützen.“

Und er stand vor der Tochter des bankrotten Mannes und streckte ihr die Hand entgegen: „Einmal wiesen Sie mich ab, bevor die Wunde aufgebrochen. Wollen Sie jetzt mir helfen, wo es ans Heilen geht?“

Sie nickte leis. „Heilen? Es gibt ja kaum noch Wunderkuren. Aber vorbeugen, lindern will ich gern mit Dir und will als Arznei hingeben meine tiefe große, dankbare Liebe — —!“



## Königin Luise und Napoleon in Tilsit.

Eine Hundertjahrerinnerung.

Von

Dr. H. Warnow.

Die Jahrhundertfeier, die wir diesen ganzen Sommer hindurch begehen können, vermag in dem Vaterlandsfreunde keine freudigen Erinnerungen zu wecken, denn jeder Tag des Jahres 1807 brachte Preußen neue Demütigungen. Mit der unglücklichen Schlacht bei Jena begann das blutige Schauspiel, das die beiden Helden schließlich an der äußersten Grenze des Reiches, in dem kleinen Tilsit, zusammenführte. Hier standen sie sich nun zum erstenmale gegenüber: der Sieger Napoleon und die besiegte Königin Luise, die immer die Seele des Kampfes gegen den „Mann des Schicksals“ gewesen war.

Unaufhaltsam rüstten die französischen Heersäulen unter ihrem siegreichen Kaiser vor, und als die Schlacht von Friedland geslagen war, schien der Staat des großen Friedrich verloren. Der wankelmütige Zar Alexander I., auf dessen Freundschaft und Beistand man solange gebaut hatte, war anderen Sinnes geworden und hatte mit Napoleon Waffenstillstand geschlossen. So stand Preußen allein und war dem unbedinglichen Eroberer auf Gnade und Ungnade ergeben. König Friedrich Wilhelm III. mußte viel über sich ergehen lassen und die unmündige Behandlung erdulden. Als die beiden Kaiser auf einem Schloß in der Memel am 25. Juni die erste Zusammenkunft hatten, stand der König von Preußen in stromendem Regen am Ufer und mußte den Zuidauer spielen. Am folgenden Tage wohnte er zwar der Begegnung der Kaiser bei, aber er war mehr zugelassen als eingeladen, der Pavillon, in dem die Zusammenkunft stattfand, war nur mit den Anfangsbuchstaben der Namen Napoleon und Alexander geschmückt; der französische Herrscher unterließ es, seine Umgebung dem König von Preußen vorzustellen, und Friedrich Wilhelm wurde von der Tafel ausgeschlossen. Auf welche Friedensbedingungen mußte man sich nach diesen Beweisen von Nichtachtung und Härtie gefaßt machen! Gab es kein Mittel, den unbeschränkten Herrn der Welt zur Milde zu stimmen, das Herz des Allmächtigen zu rütteln?

Am 30. Juni kam ein Brief an die Königin Luise nach Memel, der die Reise nach Tilsit empfahl, wo Napoleon sein Hauptquartier

aufgeschlagen hatte, und wenige Tage später, am 3. Juli, folgte bereits der Befehl des Königs. Luises Entschluß war gefaßt; aber wie schwer ward er ihr! Sie wollte als Bittstellerin vor den Mann hinstreten, der ihr, ihrem Gatten, ihren Kindern, ihrem ganzen Hause so unendlich viel Leid zugefügt, der sie aus ihrem Lande getrieben und an die russische Grenze gejagt hatte! Sie mußte sich demütigen vor diesem Manne, der ihr als der „Feind alles Guten“, als das „Prinzip des Bösen“, als die „Geisel der Welt“ erschien. „Wer Man verlangte dieses Opfer von ihr, und sie gehorchte.“ Wenn irgend Jemand glauben kann,“ sagte sie vor ihrem Gang nach Tilsit, „daß ich durch diesen Schritt dem Vaterland auch nur ein Dorf mehr erhalten könnte, so bin ich schon allein durch diese Meinung unwiderruflich verpflichtet.“

So nahm sie denn in der Frühe des folgenden Tages Abschied von Memel, „als ginge sie in den Tod“, und bestieg den Reisewagen. Nach zehnständiger Fahrt kam sie in dem kleinen Flecken Pitsupönen an, der am rechten Ufer der Memel gelegen, seine Meile von Tilsit entfernt ist, und nahm in dem Pfarrhaus Wohnung. Noch am selben Abend hatte sie eine Unterredung mit dem Minister Hardenberg, dessen Entlassung Napoleon unweigerlich verlangte, und um 11 Uhr kam ihr Gemahl, der König, der in einem anderen Häuschen des Ortes wohnte, von Tilsit zurück. Am Vormittag des folgenden Tages sprach der Zar Alexander I. vor, und nachdem der Oberstallmeister Caulaincourt die Königin Luise im Namen seines Herrn begrüßt hatte, wurde die Fahrt nach Tilsit beschlossen.

So brach der denkwürdige Tag an, der den Mann des Glücks und die Königin des Unglücks zusammenführen sollte. Von einem Zug der Gardes du Corps geleitet, langte Luise mit ihrem kleinen Zug folge um 5 Uhr nachmittags in Tilsit an und stieg im Quartier des Königs ab. Schon eine Viertelstunde später kam Napoleon. „Ist die Königin oben?“ rief er und trat ins Haus, am Fuß der Treppe von der Oberhofmeisterin Gräfin Böß und der Gräfin Lauenstein empfangen. Einen Augenblick später standen sich die beiden Menschen

von Angesicht zu Angesicht gegenüber, die sich bisher todfeind gewesen waren. Nach ihrem unglücklichen Schicksal körnte die Königin von Preußen nur ein Gefühl des Abscheus gegen den französischen Kaiser, der ihr außerdem von allen Seiten in den abzweigendsten Farben geschildert war; selbst der König hatte ihr gesagt, daß er etwas Gemeines an sich habe. Nun sah sie den gewaltigen Groberen mit eigenen Augen und sah ihn mit andern Augen. Sie fand einen Kopf von schöner Form, das Antlitz eines berausenden Herrschers: an der ganzen Erscheinung erkannte sie den Typus der Caesaren. Und sie selbst strahlte in ihrer ganzen bezaubernden und herzgewinnenden Schönheit. Alle, die sie an diesem verhangnißvollen Tage gesehen, sind einstimmig darin, daß sie selten so bezaubernd ausgesehen habe, und der König selbst sagte später, daß sie nie so schön gewesen sei. Frei und unbefangen trat sie Napoleon gegenüber, der zuerst überrascht, ja verwirrt von ihrem Anblick gewesen sein soll. Die Königin aber zaudierte nicht, sondern brachte nach den ersten höflichen Worten ihr Anliegen vor: sie bat um milde Friedensbedingungen, für die linkselbischen Lande, natürlich um Magdeburg. Wer kennt nicht die berühmte Geschichte von der Rose? Napoleon soll der Königin eine Rose angeboten haben: „Aber nur mit Magdeburg!“ Das ist eines jener vielen gesichtlichen Märchen, die sehr hübsch, aber nicht wahr sind, denn die Worte finden sich nirgends glaubhaft verbürgt.

Napoleon versuchte mehr als einmal abzulenken, aber Königin Luise vergaß nicht, was sie zu diesem schweren Gang bewogen hatte; immer wieder kam sie auf ihr Ansiegen zurück. Und es schien fast, als ob dieser harte Mann, der sich rührzte, „ein ehernes Herz“ zu haben, dem Zauber weiblicher Anmut erliegen sollte, denn er wurde wankend und versprach, zu überlegen; er wolle sehen, was

er tun könne. Da trat unversehens der König ein — die Unterredung hatte schon eine Stunde gedauert — und sofort änderte sich das Benehmen des Kaisers. Er wurde kühl und gemessen und brach bald das Gespräch ab. Allein Luise war doch zufrieden mit ihrem Erfolg, und zuverlässiglich lehrte sie in hr Quartier zurück. Über wie bald sollten all ihre Hoffnungen zu schanden werden! Wohl herrschte bei dem folgenden Mahl, das der Sieger den Besiegten gab, eine lebhafte Unterhaltung, und nach der Tafel sprach die Königin noch einmal mit Napoleon. Aber schon am Vormittag des folgenden Tages ließ der französische Kaiser den Nachfolger Hardenbergs, Graf Golz, rufen und ihm die harten Friedensbedingungen, wie Talleyrand sie ausgearbeitet hatte, ohne Aufschub und Verhandlung zur Annahme unterbreiten. Königin Luise erfuhr diesen Umschlag, als sie nachmittags von Biltiopöhnien wieder in Tilsit eintraf. Zweimal ritt Napoleon an ihrem Haus vorüber, aber er machte feiner Besuch. Nach der Tafel, die wieder beim Kaiser stattfand, machte die Königin noch einen Besuch, den Sieger für sich zu gewinnen und zur Milde zu stimmen, aber sie erhielt nur eine unwirsche Antwort: „Sie, wie bitter haben Sie mich enttäuscht!“ Das waren die legeren Worte, die die schweigungsgeprüfte Frau dem Unversöhnlichen zuriess.

So gingen Luise und Napoleon auseinander, und sie haben sich nicht wiedersehen. Den einen führte das Schicksal über Höhen und Tiefen nach dem einsamen Felsen im Atlantic, wo er langsam verblutete, und die andere nach wenigen Leidensjahren in die mecklenburgische Heimat zurück, wo sie in den Armen ihres geliebten Gatten ihre Seele aushauchte. Sie sollte die Befreiung des Vaterlandes nicht mehr sehen; aber ihr Geist lebte fort, und als die Verbündeten vor Paris standen, da stieß der alte Blücher seinen Degen in die Erde und rief: „Nun ist Luise gerächt!“

## Von alter Gartenkunst.

Wir stehen im Zeichen der Gartenbau-Ausstellungen. Nicht nur die großen Veranstaltungen in Dresden und Mannheim sind jetzt eröffnet, sondern auch in einer Reihe von kleineren Ausstellungen führen die Gärtner vor, was ihre Kunst Neues und Schönes erfordern. Gerade die letzten Jahre haben hier einen großen Fortschritt gebracht; der besseren Erkenntnis über die wirklichen Schönheiten der Gartenkunst ist die praktische Tat gefolgt. Wir suchen uns heute eigentlich erst die alte Gartenkunst wieder zu erobern, von der Joseph August Zug in einem hübschen kleinen Buche „Schöne Gartenkunst“ (Göttingen 1907) anziehend zu plaudern weiß. Bei allen Völker findet man im engsten Anschluß an ihre Architekturentwickelung auch eine reiche Entfaltung des Gartenstils. Man hat sich solche ägyptische Gärten rekonstruiert, die in einem idealen Einfüllung mit dem Hause standen und sich in schattigen Laubengängen, in schöner Blumenbeeten und Teichen ausbreiteten. Noch reicher war die Gartenfultur in den fruchtbaren Geländen Mesopotamiens entwidelt, wovon noch die feenhaften hängenden Gärten der Semiramis künden, Anlagen, die in Wirklichkeit Nebusadnezar für seine Gattin Semiramis erbauen ließ. Es war das ein gewaltiger Terrassenbau, 125 Meter breit, der sich auf faulengetragenen Bogen an der Stadtmauer entlang zog und dessen mit Steinen belegter Boden fruchtbares, von blühenden Bäumen und Pflanzen übergrüntes Erdreich trug. Die Gärten der Perse mit ihren weiten Rasenflächen und Wässerwerken galten den Griechen als wahre Wunder, die sie nur in bescheidenem Maße nachahmten. Sie begnügten sich mit stilleren, innigeren Wirkungen in ihren heiligen Götterhainen, wo weihervoll umfriedeter Delbäume und Lorbeerbäume standen und das tiefe Grün der weikleuchtenden Marmor der herrlichen Bildwerke unterbrach. Das Ideal des Künstlgartens, der jede Nachahmung der Natur verschmäht, vielmehr eine künstlerische Eigenform, eine jeelische Stimmung durch eine architektonische Gliederung zum Ausdruck bringt, war hier erreicht. Die grandiosen und phantastischen Anlagen der römischen Kaiserzeit, Neros Schöpfung einer künstlichen Bildnis mit Wiesen, Seen und Wäldern zeigten, wie die stille, feine Umrahmung des Tempels und des Hauses, die der Griechen alle Andacht und Grazie seiner so immerlich belebten Gebäudeformen noch einmal zusammengefaßt und gleichsam in die Natur ausgestrahlt hatte. Dem Mittelalter war der Hirtengarten nur ein lustes buntes Spiel, in dem es eine möglichst reiche Pracht von Rosen oder Lilien entfaltete. Sein mittelisches Ideal war der Garten des Paradieses, den seine Dichter so oft beschrieben, ein funkelnd lichter Teppich gewebt aus unzähligen Blättern, feine Hcken voll reichen Schmudes, das Ganze etwas kleinlich und primitiv, mehr ein Rosenhag, ein Heiligenkreis voll wunderbarer Pracht, als ein nach künstlerischen Prinzipien geformtes Terrarium, der Baumschlag, das Wachsen. Alles wurde stilisiert und gepflegten Massen um. Alle durch die Landschaft dargebotenen Motive wurden nun systematisch ausgenutzt, die Höbungen des Terrains, der Baumschlag, das Wachsen. Alles wurde stilisiert und entstanden stolze, reichgegliederte Terrains, die aber keine innere Einheit untereinander hatten, seinem höheren, zwingenden Gesetz gehorchten, sondern Zeugnis ablegten von der stolzen Macht des Menschen und seiner Willkür, die die Natur aus ihren Bahnen zwingt und allenthalben sie zu Schmutz und Zier benutzt. Das Barock brachte die Vollendung der neuener Gartenkunst, indem sie aus der Natur große selbständige Kunstwerke schuf und die Architek-

tur mit der Landschaft zu einer einzigen phantastisch-grandiosen Wirkung vereinigte. Aus den Baummassen entstehen plastische gedrungene mächtige Formen. Bildwerke, die dem Ganzen eine architektonische Stütze geben, wechseln mit Rasenflächen und Beeten, auf die das Auge von oben herabblickt. Gewaltige Wasserläufe strömen um hochaufgerichtete Flussgruppen und ergießen sich in riesige Bassins. Natur und Kunst sind hier in eins verschmolzen und zu einem ganz neuen Wunderwerk geworden. In niedlicheren, traurigeren Anlagen, die mit Nymphen und Satyr, Putten und Vasen geschmückt und zu zärtlichen intimen Gruppen umgewandelt waren, haben sich diese Gärten bis ins Notoño erhalten, aber mit der neuen Kultur kam auch dann ein neuer Gartenstil. Rousseau hat seine Stimme erhoben und die Schönheiten der Wildnis gepréiht. Ein leicht romantisches Naturempfinden sehnte sich nach ungefünstelten und doch wieder exotischen, unregelmäßigen Formen, der Nationalismus tadelte die „Unnatürlichkeit“ der alten Gärten. Wie man in der Pädagogik die Kinder frei ihre Triebe entfalten ließ, so wollte man auch der allweisen Mutter Natur ein ruhiges, ungeförtetes Wachstum gestatten. Statt der bizarren Verschnörkelungen, die besonders der holländische Garten übertrieben hatte, verlangte man nach Aufhebung aller Kunst. In England, wo die eifrigsten Verfechter der Natürlichkeitslehre waren, wurde zuerst der Naturgarten begründet, auch durch den einheimischen Garten beeinflußt, der auf engem Gebiet eine Häufung exotischer und romantischer Szenenreihen versucht hatte. In diesem „englischen Garten“ herrschte jedoch statt der Natürlichkeit ein wildes Durcheinander von bizarren Felsen und einjamen Höhlen, idyllischen Häuschen und freundlichen Wiesen, unordentlichem Baumbestand und tausend Einzelheiten persönlichen Geschmacks. Hier spiegelten sich alle literarischen Strömungen mit klassischen Tempelchen, ienlinditalen Trauerweiden und Aschenurnen; man täuschte sich ebenso die schaurige Einsamkeit der Wildnis und des Hochgebirges, wie die idyllische Heiterkeit der fröhlichen Hütte und des murmelnden Quells vor. Jean Pauls worttrüffelne Schilderungen geben am besten ein Bild jener längst dahingesunkenen Gärten, von denen einige, wie der Park Büdler-Muskau, Weltruf hatten. Während so die stolzen „Naturparcs“ die Mode nicht überlebten, hat der schlichte Hausgarten als ein schön bescheidenes Weischen bis heute geblüht und gelangt nun heute wieder zu Ehren. In Goethes Gesprächen kommt im Jahre 1825 die Rede darauf, daß Parkanlagen, die einst besonders durch Hirschfelde allgemein verbreitete „Theorie der Gartenkunst“, in ganz Deutschland eifrigstes Bestreben gewesen wären, völlig aus der Mode seien; „man höre und lese nirgend mehr, daß jemand einen trummen Weg anlege, eine Tränenweide pflanze“. Vielmehr sind festgemauerte Rabatten mit geraden Wegen und einer Rüüle blühender duftender Blumen bestellt. In bunten Glaskugeln spiegeln sich Himmel und Welt gar wunderlich, in idyllischen ephes umspinnenden Laubengängen schlummert friedvoller Schatten. Schon im 18. Jahrhundert waren diese lieben alten Gärten gepflegt worden, die man heute noch „Biedermeiergärten“ nennt und aus denen Moercke und Storm ein gut Teil ihrer Poesie gesogen haben. Sie haben gar manches mit den Bauerngärten gemein, deren Schönheit man ebenfalls wieder entdeckt hat, die feste Gliederung in den gemauerten Umfriedungen und Gärten, die Bunttheit und Fülle der Blumen, den Zusammenhang von Laube, Hecke und Beeten. Nur sind sie intimer, trauriger, zarter angelegt, mehr Ort der Ruhe und des Behagens, als des Arbeitsens und Hastens, sie sind wieder die Sehnsucht unserer Zeit, die das Altväterische liebt, wenngleich fühe Geister auch nach einer Erweckung des monumental gewaltigen Barockgartenstils verlangen.

## Blätter und Blüten.

— (Ideal.) Im Juniheft der "Neuen Rundschau" (Verlag S. Fischer in Berlin) veröffentlicht Oskar A. H. Schmitz eine Anzahl Glossen über das viel missbrauchte Wort "Ideal", von denen folgende hier wiedergegeben seien:

"Ideal ist ursprünglich ein philosophischer Terminus technicus für eine Weltanschauung, deren Hauptvertreter Plato und Kant sind. Man soll den Nachphilosophen diesen Ausdruck nicht streitig machen.

Ideal nennt sich die Weltanschauung der Gebildeten, die das Christentum als Dogma fallen lassen haben, aber den christlichen Geist festhalten wollen oder auf die Wissenschaft schwören, oder auf die Schönheit, die Menschheit, den Fortschritt, oder auf Goethe, Beethoven oder Mrs. Blavatsky.

Ideal nennt sich ein Mensch, der statt das tüchtig zu tun, was er vielleicht könnte, sich nach etwas "Höherem" sehnt oder darin dilettiert, der statt zu arbeiten, von seiner "Mission", seiner "Lebensaufgabe" spricht.

Ideal nennt sich ein Künstler, der sich nicht in den Rahmen seines Talents zu fügen vermag, sondern "titaniische Ideen" in das gebildige Material zwängen möchte.

Ideal nennt sich das Misstrauen gegen sich selbst, der innere Bankrott, die seelische Falschmünzerei, das geistige Parvenutum, das den guten Willen zur Tat für die Tat genommen haben will.

Ideal nennt sich die Glorifizierung aller untauglichen Versuche."

— (Der "Mann, der Spinnen ist".) Der berühmte französische Astronom Lalande, dessen man an seinem 100. Todestag am 4. April in der Pariser Gelehrtenwelt gedachte, galt seinen Zeitgenossen als einer der bizarrsten Gelehrten seiner Zeit. Er war populär, aber keineswegs als der Verfasser der "Astronomie" oder der "Histoire céleste française", oder als der Mann, "der von den Sternenwelten uns die Geschichte gab", wie Pujas unter sein Porträt des Astronomen schrieb. In den Pariser Salons jener Zeit, in den Kreisen, in denen Lalande verkehrte, war er berühmt und fast berüchtigt, als "der Mann, der Spinnen ist". In der Tat vollbrachte Lalande zum Entsetzen seiner Freunde das Furchtbare; wo er ging und stand, immer trug er eine reizend gearbeitete kleine Bonbonniere bei sich, und wenn er den Deckel hörte, so gewahrte man im Innern die schönsten, fettesten Spinnen, säuberlich getrocknet. Lalande machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, in allen Salons seine Bonbonniere herzuholen, und von Zeit zu Zeit wie ein echter Gourmet eine Spinne zu verzehren, und nicht selten machte er sich den Spaß, den Damen seine Leckerbissen anzubieten und amüsierte sich Königlich über die entsetzten Mienen der schönen Frauen. Niemand ahnte es, daß der Gelehrte seine Freunde mit seinen Spinnen zum Besten hielt. Schließlich verriet er der Gräfin de Peribus sein Geheimnis. Er hatte nie im Leben eine echte Spinne gegessen, weder eine lebendige noch eine getrocknete. Die reizenden Tiere, die seine Bonbonniere zierten, waren kunstvoll und täuschend naturhaft aus einer Schokoladenhorte imitiert, und während er mit dem größten Behagen seine Schokolade genoss, amüsierte er sich Königlich über die entsetzten Mienen der Gesellschaft, die an die Echtheit seiner Spinnen glaubte. . .

Man sagt, die Liebe sei blind; allein in den meisten Fällen schließt sie freiwillig die Augen, denn sie weiß, daß sie an der Erkenntnis sterben müßte, und gegen die Vernichtung kämpft sie verzweifelter noch, als das Leben.

G. Marlitt.

## Zum Zeitvertreib.

### Wort - Rätsel.

zu suchen ist das Wort Spargel.

Gegeben sind 7 Worte mit folgender Bedeutung: 1. Halm-  
pflanze. 2. Schiffsteil. 3. Weiblicher Personennname. 4. Schnuck.  
5. Täuschung. 6. Gruß. 7. Stadt in der Schweiz.

Von rückwärts gelesen ergeben diese Worte alsdann andere Worte, die folgende Bedeutung haben: 1. Totenschrein. 2. Topf.  
3. Männlicher Personennname. 4. Lodung. 5. Breites Band.  
6. Weiblicher Personennname. 7. Bezeichnung für Körper und Leben.

Sind diese Worte richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben, aneinander gereiht, das gesuchte Wort.

### Rätsel.

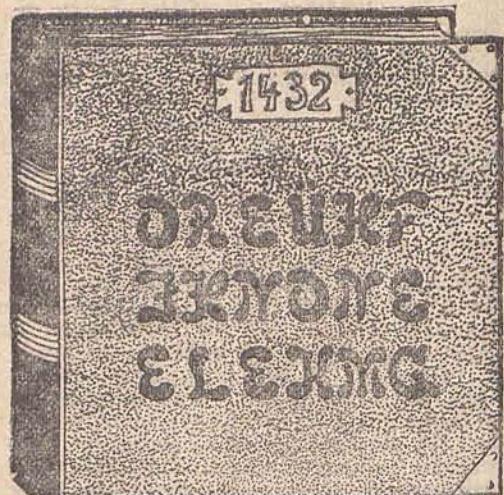
Frügst Du einen Körperteil  
Einem deutschen Flusse an,  
So ergibt dies, was ein jeder  
In der Zeitung finden kann.

### Buchstaben - Rätsel.

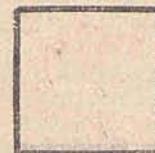
Wenn man die Mittelbuchstaben nachstehender Worte in eine andere Reihenfolge bringt, nennen uns diese, aneinander gereiht, den Beginn eines neuen Jahresabschnittes.

Uai Uga Umt Ufi Uai Uon Ums Uma Utz Ues Uun Ust Ufa.

### Problem "Geheimnis".

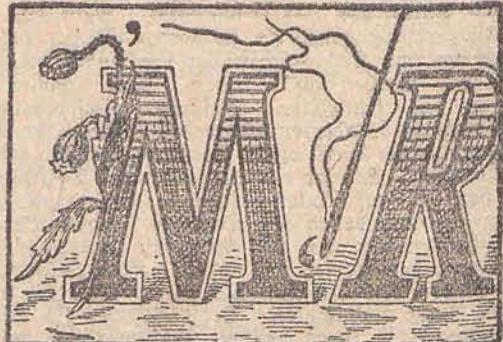


Der Schlüssel zu der Schrift liegt in der oben befindlichen Zahl.  
Mathematische Aufgabe.



Eine Stadt beabsichtigt einen vorhandenen, quadratisch angelegten See um den gleichen Inhalt zu vergrößern. Sie steht dabei auf Schwierigkeiten, denn an den vier Ecken befindet sich ein Baumriege, und diese sollen erhalten bleiben. Wie ist eine Vergrößerung dennoch möglich, und zwar ohne daß die Bäume entfernt werden müssen, vielmehr auch nach der Vergrößerung außerhalb des Sees stehen?

### Bilder - Rätsel.



### Blumen - Rätsel.

Man würde die nachfolgend aufgeföhrten Blumen zu einem Strauß, doch müssen diese in bestimmter Reihe aneinander gereiht werden; wir erhalten dann einen der schönsten Abschnitte des Jahres:  
Dahlie Edelweiß Enzian Erika Immortelle Nelle Draubee  
Reidea Rosmarin Schlüsselblume Tulpe Zinnia

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

### Auflösungen aus voriger Nummer.

Stat - Aufgabe: Im Stat lagen e K und r K.

A hatte: s W, e D, g 9, g 8, g 7, r 9, r 8, r 7, s 10, s O;

C hatte: r W, e 10, g 10, g K, g O, r 10, s K, s 9, s 8, s 7.

1. Stich: g 7, g D, g O; 2. Stich: e W, e 10, e D;

2. Stich: g W, r W, s W; 4. Stich: e 7, r 10, g 8.

Auch die folgenden Stiche macht B; die letzten Stiche sind:

9. Stich: r D, s K, s O; 10. Stich: r O, g 10, s 10.

Stich = Worte: Aal in Aspif — Ungarisch Gillaich — Erbsen — Nagout fin — Hoppelpoppel — Ananas — Hirscheleber — Rüdelin — Johannisbeeren — Arat-Mehlspeise — Geflügel — Desserl — brezeln. — Auerhähn Jagd.

Berier - Bild: Bild auf den Kopf stellen; zwischen Ufer und gegen-

überliegenden Bäumen ist dann der Bärenjäger zu sehen.

Tier - Käpfel - Rätsel: Hering — Meise — Schlange — Tiger —

Ochse — Eule.

Scherz - Rätsel: Unfass.

Visitenkarten - Rätsel: Kommerzienrat.